36

Kladderadatsch

30 PF.

NR. 6 · 93. JAHRGANG · BERLIN, 4. FEBRUAR 1940

Akad. Lesehalle
Heidelberg

„Entsetzlich, Churchill, wie ich bei Ihrer Behandlung Haare lassen muß!"
„Nur eine ganz ungefährliche Pechsträhne, Miß Britannia!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0061

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Frommen von England

Die Hungerblockade erklärt als Vernunft
eine Londoner Bischofs-Zusammenkunft.
Inmitten der Schar, die gehässig blökt,
hat einer gegen den Stachel gelökt.
Es war nur ein kleiner Bischof.
Dies gab zu scharfer Rüge Stoff
von Canterbury dem Erzbischof.
„Hungerkrieg sei keine Ungebühr.

technische Gründe sprächen dafür."
So sagte der große Bischof.
Der kleine zog zu seinem Glück
den unbequemen Antrag zurück.
Er kannte den anglikanischen Brauch
und fügte sich. Er wollte doch auch
ein großer Bischof werden. r. n.

* * *

Junger Völker Recht

Alter kann wohl Weisheit streuen,
doch vor Plänen, gänzlich neuen,
zagt das ältere Geschlecht.
Nur der Jugend wird's gelingen,
Jugend heißt das Leben zwingen,
Leben in die Menschheit bringen,
und der Lebende hat recht.

Mit Zugriffen, stets erneuten,
gold'ne Schätze zu erbeuten,
ist ein Werk, das alten Leuten,
alten Völkern leidlich steht.
Aber einmal schlägt die Stunde,
wo's um Dollar nicht und Pfunde,
wo's um tapf're Herzen geht,

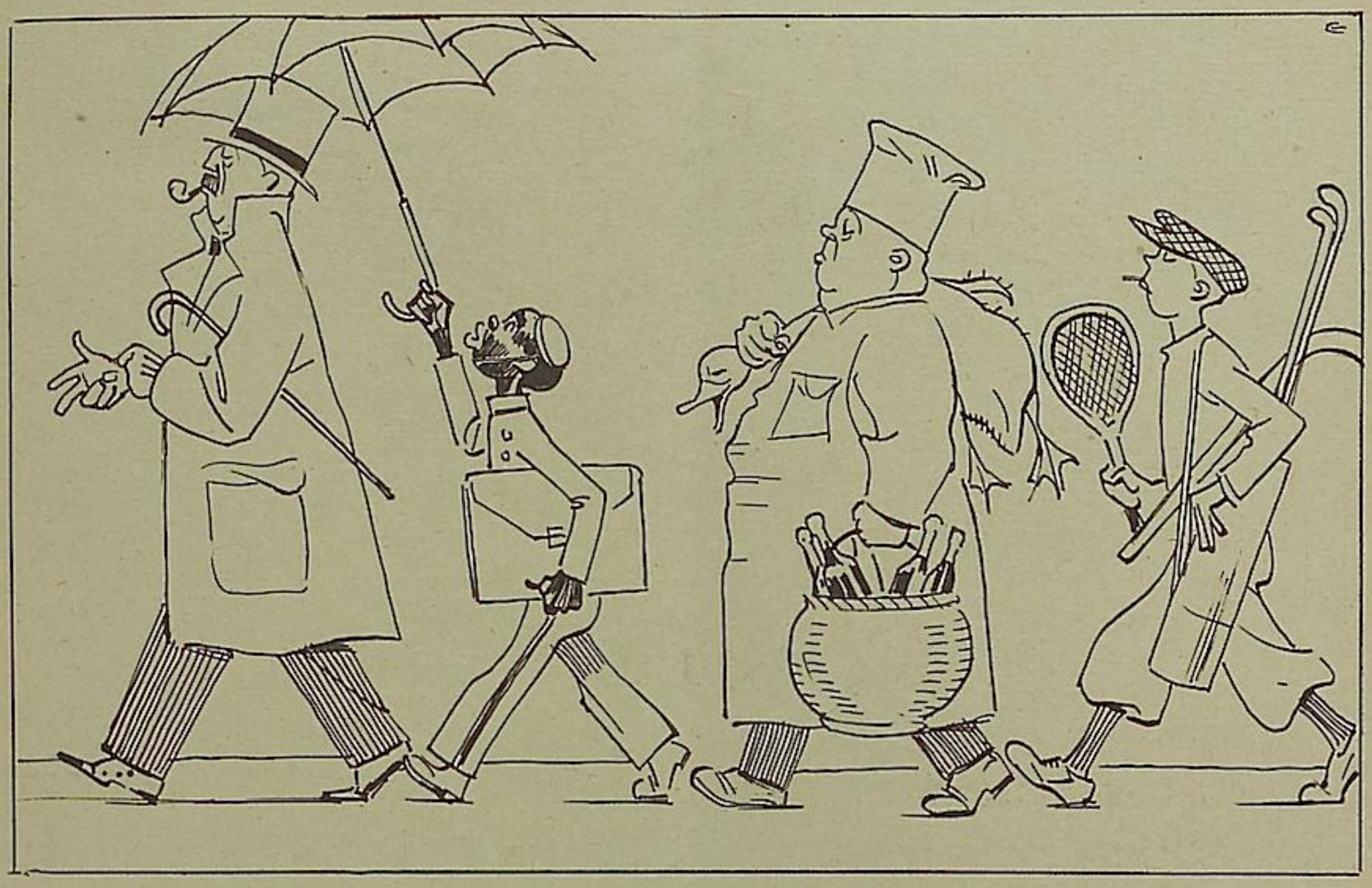
wo vor Balmungs hellem Blinken
alte Götzenbilder sinken,
neue Fernen lockend winken,
neuer Blutstrom zeugend fließt.
Junger Völker Urkraft leiste,
was nur jugendlichem Geiste,
jungem Wollen sich erschließt!

Sieger sind, die vorwärts drängen!
Zwecklos ist's, sie einzuengen.
Sie zerschmettern euch und sprengen
sich dann doppelt breite Bahn.
Frühlingswinde weh'n, ihr Toren!
Noch ist's Zeit. Ihr seid verloren,
wenn sie im Orkane nah'n.

Richard Nordhausen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0062
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Demokratisches



Englischer Minister trifft mit seinem Stab zum Frühstücksbesuch an der Front ein.

„Die Räuber"

Frei nach Schiller

England.

Saal im Sodawaterischen Schloß

Billy: Aber ist Euch auch wohl, Vater? Ihr seht so blaß.

Lord Sodawater: Ganz wohl, was hattest du mir zu sagen?

Billy: Die Post ist angekommen — ein Brief von unserem Secret-Service-Korrespondenten aus Waikiki.

Lord Sodawater (begierig): Wai . .? Nachrichten von meinem guten Neutralen?

Billy: So ist es. Aber ich fürchte — ich weiß nicht — ob ich . . . Ist Euch wirklich ganz wohl, mein Vater?

Lord Sodawater: Wenn du so ein Geseires machst, mein Sohn, dann wird mir schon unwohl . . Was ist denn schon wieder passiert?

Billy (halb vor sich): Diese Zeitung ist nicht für einen zerbrechlichen Körper!

Lord Sodawater: Joi! Joi! Was werd ich hören!

Billy: Laß mich vorerst auf die Seite gehen und eine Träne des Mitleids vergießen um meinen verlorenen Bruder — ich meine unseren braven, aber uneinsichtigen neutralen Freund . .

Lord Sodawater: O Billy! Billy! wüßtest du, wie deine Aufführung das Vaterherz foltert, wie eine einzige frohe Nachricht von den Neutralen mein Leben um zehn Jahre verlängern würde!

Billy: Ist es das, alter Mann, so lebt wohl — wir alle, wir guten Engländer, möchten uns heute schon die Haare ausraufen über unsrem Sarge!

Lord Sodawater: Bleib!

Billy: Seht — den Finger meiner rechten Hand wollt' ich drum geben, dürft' ich sagen: unser Secret-Service-Korrespondent ist ein Lügner . .

Lord Sodawater: O — meine Aussichten! Meine goldenen Träume!

Billy: Das weiß ich wohl.

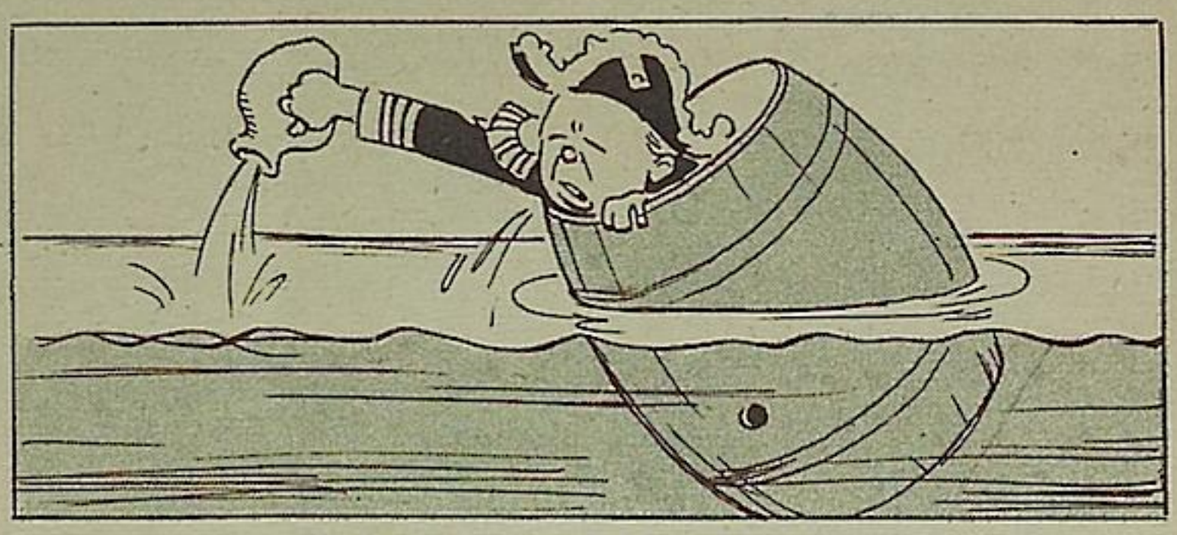
Lord Sodawater: Machs kurz: — er will nicht?

Billy: Vielleicht, Vater, erlebt Ihr noch die Freude, ihn an der Front eines Heeres zu erblicken, das in der heiligen Stille der Wälder residiert und den müden Franzmann um die Hälfte der Bürde erleichtert?

Lord Sodawater: Und auch du, mein Sohn Billy? Auch du verhöhnst mich, deinen alten braven englischen Vater?

Billy: Keine Pflicht und kein Vertrag ist mir so heilig, den ich nicht zu brechen bereit bin, wenn's um Euer kostbares Leben geht . .

(Wegen ablehnender Kundgebungen im Publikum fällt der Vorhang.)



Die britische Tonnage ist unerschöpflich –

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0063

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Marianne: „Die Scheuklappen sehen häßlich aus!"
Daladier: „Sie verhindern aber, daß du die Richtung nach England verlierst!"

Wintermärchen

Der britische Luftfahrtminister brüllt:
„Ihr Klugen hieltet Röm für Sylt,
nun laßt eure Züge mal strömen
auch nach der Ostmark und Böhmen."
Am Abend melden sich Stück für Stück
die Flieger: „Von der Erkundung zurück!"
— „Ihr habt doch immer nur die Wogen,
nie böhmisches Landgebiet überflogen!"
— „Wir überflogen, bitte sehr,
die böhmische Küste, kreuz und quer.
Uns führte unser Triumphgelüste
an Shakespeares berühmte böhmische Küste." r. n.

Originelle Strafe

Im Mittelalter wußte man in dem Städtchen Hildesheim die säumigen Steuerzahler wirksam zu erziehen. Man hängte ihnen durch die Bürgerboten an ihrem Hause nach der Straße Türen und Fenster aus, die man auf dem Rathause verwahrte.

Dann bestellte man noch eine Kältewelle wie die jetzige. e. s.

Geständnisse

In Amerika hat man jetzt ein neues Heilmittel, das Sulphapyridin, gefunden. Es soll gegen Lungenentzündung helfen, hat aber eine unheimliche Nebenwirkung: ein damit behandelter Farmer gestand unter dem Einfluß der Arznei, ein zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilter Verbrecher zu sein.

Das Interesse der amerikanischen Ärzte an dem Mittel ist groß, das der Kriminalisten noch größer — am größten aber das des englischen Geheimdienstes: daß bloß nicht eines seiner Mitglieder an Lungenentzündung erkrankt! v. b.

Smuts

Erst ein Kämpe fromm und frei
der in Burenlanden
gegen Englands Räuberei
auf der Wacht gestanden;
Deutschen Reiches Ehr' und Wehr
pries er grad'zu fiebrig;
denn für Deutschland hatte er
immer sehr viel übrig.
Heut ist Johns Premier Herr Smuts;
antideutscher Blase
Haupt, bekämpft er stolzen Muts
„gift'ge deutsche Gase",
dient der Wahrheit stets, ja woll,
gönnt sich kein Verschnaufen,
aller Ideale voll,
voll zum Überlaufen. r. n.

Sanfte Drohung

Der „Matin", Paris, meint: „Die Neutralen sind nirgends in Sicherheit; nach Holland und Belgien werden Schweden, Norwegen und Dänemark durch die Kriegsfront eingekreist, heute oder morgen kann sich der Brand auch auf ihre Länder ausdehnen."

Das ist ein Wink mit dem Knüppel. p. b.

Mangelhaft

Auf Befehl des englischen Rundfunks behauptet der Nawab von Nepal, Indiens Grenze liege am Rhein.

Bedauerlich ist, daß ihm niemand gesagt hat, wo der Rhein fließt. p. b.

In Bausch und Bogen

In Paris wurde eine ganze Mädchenschule wegen Defaitismus geschlossen.

Die Kinder weigerten sich wohl, am Unterricht in der englischen Sprache teilzunehmen? p. b.

Pariser Lektüre

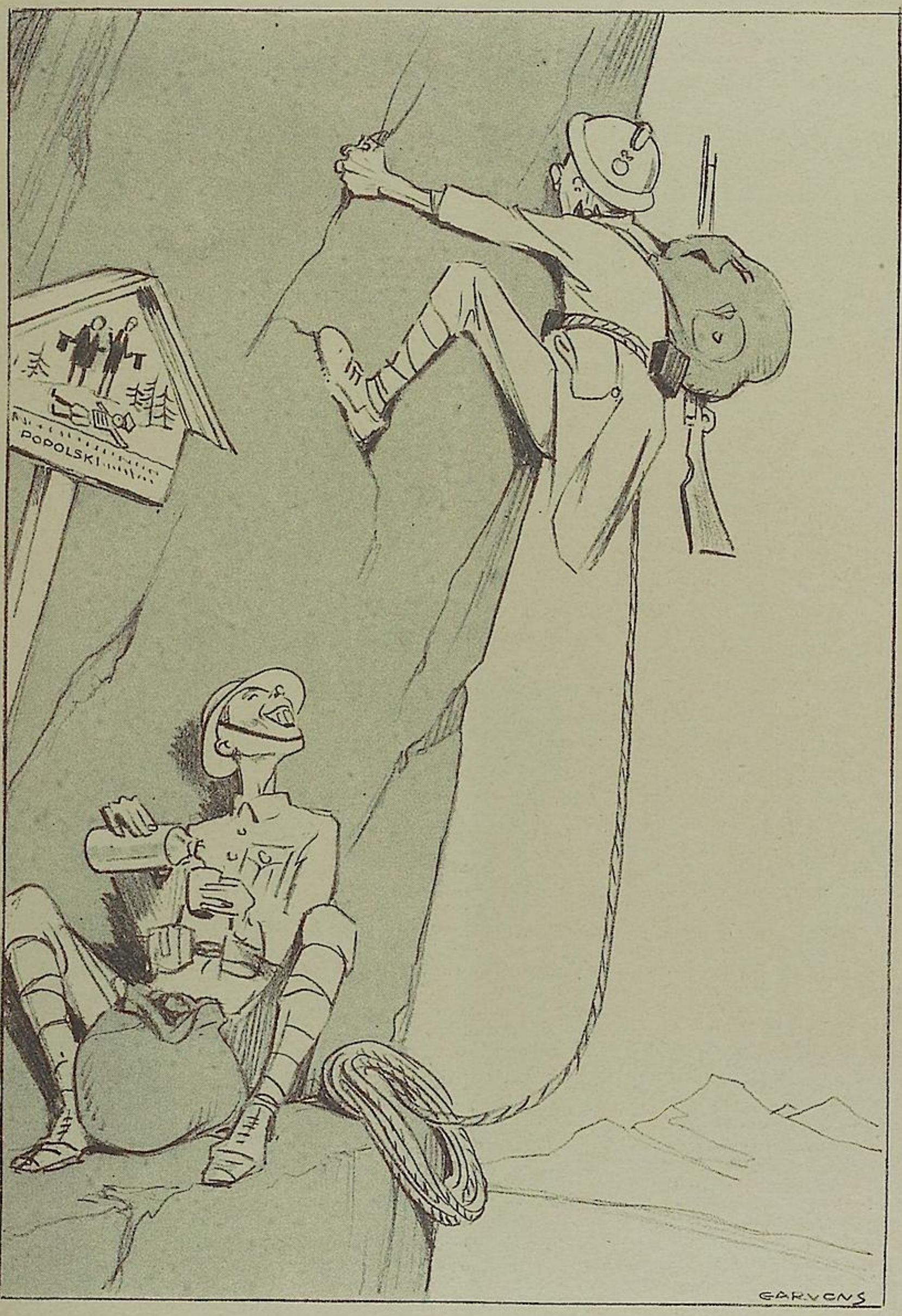
Die Kriegslektüre des Parisers besteht jetzt nicht mehr aus Romanen oder dergleichen, sondern aus okkultistischer Literatur und astrologischen Büchern. Der pfiffige Verkäufer nutzt natürlich diese Konjunktur aus. „Wann ist der Krieg mit einem Sieg für Frankreich zu Ende?" „Bitte hier für 6 Fr. ein Handbuch der Astrologie!"

Und warum auch nicht?! Ein gutes Ende für Frankreich? Das steht wirklich — in den Sternen geschrieben! v. b.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0064
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die zärtlichen Verwandten

Der französische Kriegsminister bezeichnete England und Frankreich als eine Familie, die angeseilt eine steile Wand erklimmt.



„Es ist 5 Uhr, my boy, um diese Zeit pflegt ein Engländer seinen Tee zu sich zu nehmen!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0065
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Einfach

Die „Times" schreibt: „Ein Verbrauchsrückgang in England ist unbedingt notwendig, kann aber nur dadurch erzielt werden, daß die Preise schneller steigen als die Löhne."

So sorgt man für den englischen Arbeiter. p. b.

Meckern in London

Da in London wegen Benzinmangels über eine Million Kraftwagen aus dem Verkehr gezogen werden mußten und es auch an Pferden fehlt, um der Verkehrsnot abzuhelfen, will man sich zur Beförderung leichter Lasten mit Ziegen behelfen und zu diesem Zweck Ziegen importieren.

Das wird dann erst ein Gemecker geben! p. e.

Müller: Haste jeheert, Chamberlain hat die Leute vom sojenannten Deutschen Nationalausschuß in Audienz empfangen!
Schultze: Ach, da ham se ihm woll ihren Silberstreifen überjeben, weil a den jrade netig braucht! p. b.

—

Müller: Der Chamberlain sagt jroßzügig, in England solle de Volksstimme sprechen!
Schultze: Aber man nich so laut, det det Ausland et hören kennte! p. b.

Müller: Churchill meente, de Deutschen wirden noch staunen, watt a leisten kennte!
Schultze: Weeßte, in seiner Badewanne is er Admiral! p. b.

—

Schultze: Saach, wann is eijentlich der Zeitpunkt, an den de Engländer aus alle Wolken fallen?
Müller: Na, zum mindesten imma denn, wenn se Deutschland mit ihre Bomba anzujreifen vasuchen. Denn fallen se jleich jeschwadaweise heraus. w. p.

—

Müller: Een Osloer Injenieur hat eenen Anzugstoff afunden, der elektrisch jeheizt werden kann. Die Temperatur kann man nach Bedarf instellen.
Schultze: Det is ja sehr bejrüßenswert; ick natierlich bleibe Anhänger der Erzeujung jenüjender innerlicher Wärme durch Jrogs. k. v.

Prügelei in der Pariser Kammer

Zwecks Feststellung vorhand'ner Geistesgaben
mit Linealen auf die Suche geh'n
zwei Sorbonne-Professoren, weise Knaben.
Besonders auf Parlamentarier haben
sie's bei der Schädelmessung abgesehn.
Den reich mit Linealen Ausstaffierten
wirft günst'ger Zufall alles in den Schoß.
Daß sie sich beide umständlich armierten,
wozu denn? Dafür braucht es nicht erst groß
der Apparate dieser Meß-Versierten,
geh'n doch von selber schon die Deputierten
mit Linealen aufeinander los. r. n.

Kleine Proteste erhalten die Freundschaft

Amerika widersetzt sich fest
dem dreisten Vorgehn der englischen Schiffe,
Amerika erhebt Protest
gegen englische Übergriffe.
„Ich nehme", lacht John, „diese Kunde aus West
nicht ernst, sie stimmt im Gegenteil heiter;
Amerika treibt trotz allem Protest
flott seine Geschäfte mit mir weiter.
Proteste nehm' ich aus Sympathie
entgegen, werd' nie die Fassung verlieren,
so lange, teurer Sammy, Sie
nicht meine Wechsel protestieren." r. n.

Staatsgefährlich

In Paris wurde durch eine Verfügung der Regierung der Verband „Front der geistig Denkenden" mit sofortiger Wirkung aufgelöst.

Wegen „Defaitismus". h. k.

Beruht auf Gegenseitigkeit

In seiner Rede im Rathaus zu London zweifelte Chamberlain daran, daß das englische Volk wisse, woran es eigentlich sei.

Das englische Volk wiederum hegt berechtigte Zweifel, ob die Regierung selbst weiß, woran sie ist. k. v.

In Papas Fußtapfen

Der britische Unterstaatssekretär der Luftwaffe, Capt. H. H. Balfour, schoß eigenhändig in Frankreich nach deutschen Fliegern, aber weit vorbei.

Stets sah sich zu überkühner
Tat Balfours Papa verpflichtet,
hat darum — sieh Palästina! —
manches Unheil angerichtet.
Balfours Sohn beschloß, er müsse
jetzt ein deutsches Flugzeug fangen,
aber alle seine Schüsse
sind erbärmlich fehl gegangen.
Käpten, sei getrost! Nur 'n Tor schilt
dich, den echten Balfour-Sprossen;
treu dem heil'gen Ahnen-Vorbild
hast auch du vorbei geschossen. r. n.

Seuche

Die Juden erklären, nach diesem Kriege würden sie die Welt beherrschen.

Vorläufig beherrschen sie erst mal England und Frankreich. p. b.

Heuchler

Die englische Marineleitung gibt bekannt, daß sie ein sicheres Mittel erfunden hat, um die deutschen Minen unschädlich zu machen.

Hat sie. Sie dirigiert einfach neutrale Schiffe in die minenverseuchten Gewässer. p. b.

Chamberlain im Kreuzverhör

Oppositionsabgeordneter: Haben Sie jemals in Ihrem Leben einem Familienmitgliede einen Posten verschafft?

Chamberlain: Ich schwöre —

Ein junger Mann: So wahr ich der Neffe des Onkels der Großmutter des Schwagers Ihrer seligen Tante bin, so nachdrücklich verlange ich jetzt von Ihnen das Amt eines Oberpostsekretärs. Ist zufällig keine Stelle offen, dann bin ich auch mit der Ernennung zum Unterstaatssekretär zufrieden.

Chamberlain (beiseite): Das ist nun heute der sechzehnte Bewerber aus der Familie!

Oppositionsabgeordneter: Man flüstert sich Übles in die Ohren. Das Volk wird unruhig. (Horcht hinaus.) Schon tobt es auf der Straße!

Regierungsabgeordneter: Unser Volk versteht sich auf die Kartenspielregeln der Demokratie. Es tobt nie. Was da unten brüllt (er tritt ans Fenster), ist ein Zug Ochsen, der für England nach dem Schlachthaus getrieben wird.

Ein älterer Herr (beiseite zu Chamberlain): Übertragen Sie mir den Posten des Portiers in diesem Hause noch heute! Oder, so sicher ich der Vetter der Nichte Ihres angeheirateten Halbbruders bin, brandmarke ich Sie vor der ganzen englischen Öffentlichkeit als meinen Verwandten. Ich komme ganz bestimmt heut zum letztenmal!

Chamberlain: Ein Mann, und hoffentlich ein Wort! (fährt empor): Welch Tumult auf dem Hofe! Als stürzte das ganze Ministerium zusammen!

Der Regierungsabgeordnete: Ein Ochse aus dem Transport hat sich losgerissen und ist ins Regierungsgebäude gestürmt.

Der Oppositionsabgeordnete: Ein Wunder von Tier!

Chamberlain: — Wieso?

Der Oppositionsabgeordnete: Weil es der erste Ochse ist, der ohne Protektion in Ihr Ministerium gekommen ist. r. n.

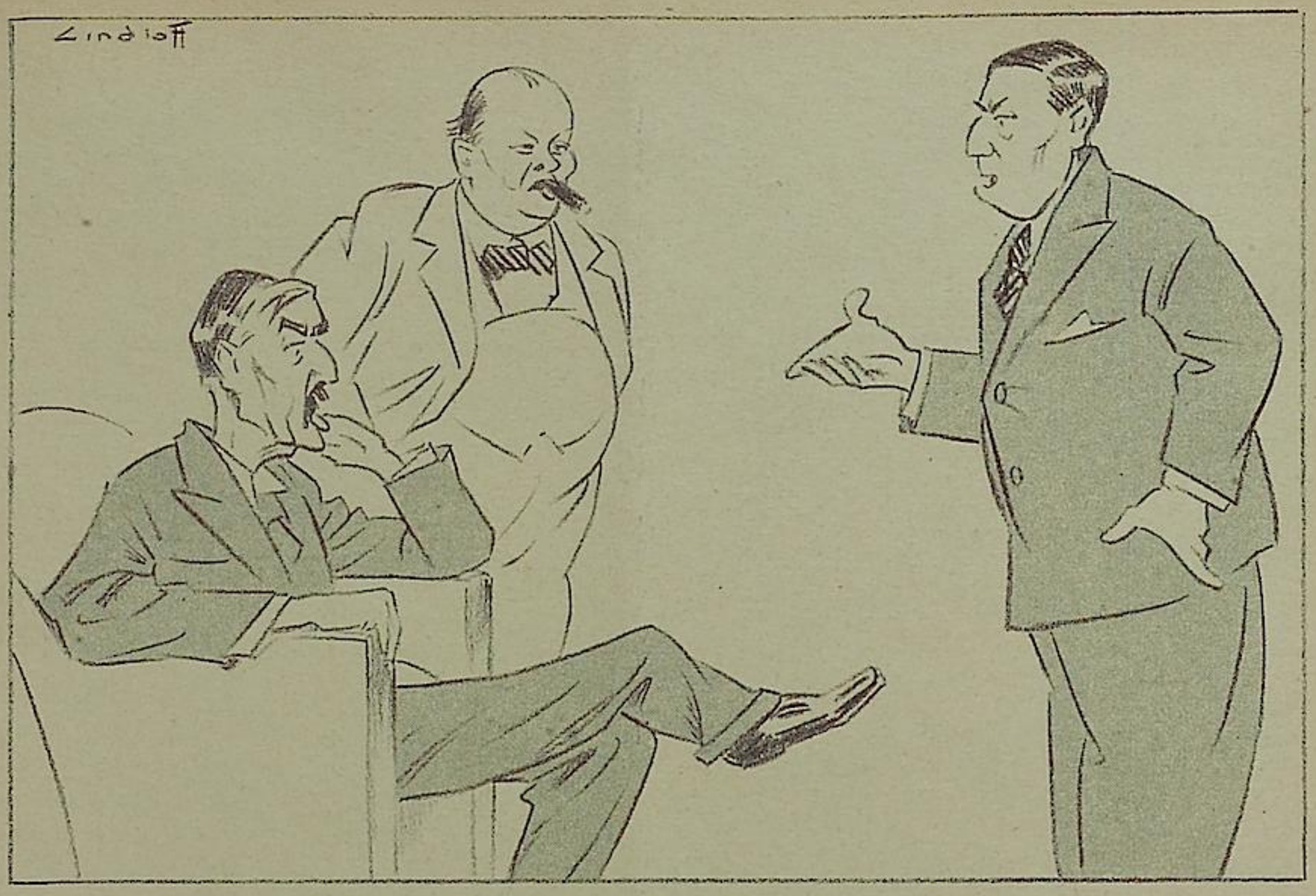
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0066
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Fort mit dem Kummer!

Londoner Hotels empfehlen „mit allen Wünschen einer diskreten Bequemlichkeit eingerichtete" Luftschutzkabinen.

Dem einen sind Elend und Hunger beschert,
Der andere muß schlemmen tief unter der Erd!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0067
© Universitätsbibliothek Heidelberg



Chamberlain: „Nun, wie sieht es in Deutschland aus?"
Geheimagent: „Ja, die Deutschen sind doch Idealisten – sie würden sogar auf ihr Fett verzichten, wenn nur wir unser Fett kriegen!"

Der Schlachtruf

Aufruf Yorcks an die Ostpreußischen Stände, am 6. Februar 1813

„Der Funke der Freiheit ist glühend erwacht."
Von Moskau züngeln die Brände
herüber. Entschlossen wendet sich York
an die ostpreußischen Stände.
Sein kühner Aufruf mußt' sich als Tat,
als Siegestat erweisen;
kein Wort zu viel, und jedes Wort
wie gehacktes Eisen.
Sie standen zum Worte, sie rückten an,
des Freiheitskampfes Kolonnen.
Den Feldzug begann der richtige Mann.
Der Feldzug war gewonnen. r. d.

Blaues Wunder

Wein aus der Flüssigkeit, die sich aus verkäsender Milch bildet, gibt es bei den Mongolen.

Gib acht auf den Jahrgang! h. e.

Die Wohltäter

Die Engländer kämpfen, wie sie vorgeben, für den Frieden.

Ganz besonders im Emirat Koweit. Dort griffen sie kürzlich Araber, die Befestigungsarbeit verweigerten, mit Flugzeugbomben an und brachten 240 von ihnen sogar den ewigen Frieden. l. s.

Fortsetzung folgt

In Steenfeld im Kreise Hademarschen drang ein Dieb in den Stall eines Bauern ein und entführte ein Schwein von gut zweieinhalb Zentner. Dafür ließ er aber als Ersatz ein leichtes Jungschweinchen zurück, das er mitgebracht hatte.

Sicher soll ihm der Bauer das auch noch fett machen. p. b.

Paris lernt lachen

Der Psychiater Vachet in Paris hält Kurse im Lachen ab.

Kommt, Pariser, kommt zum Lachen,
Monsieur Vachet lädt euch ein;
er will euch Vergnügen machen,
lustig sollt ihr alle sein.
Auch das Heer der Zensorschergen
nimmer dieses Lachen schilt;
denn sie können ja nicht merken,
wenn das Lachen ihnen gilt.
Wie dem sei: lacht, ihr Franzosen,
denn das Lachen ist gesund,
auch zum Küssen und zum Kosen
spitzt sich gern ein froher Mund!
Einmal werden's nach wir machen,
wenn wir uns an euch ergötzt;
und dann auch am besten lachen —
denn wir lachen dann zuletzt! p. e.

In diesem Sinne

Ein französisches Blatt sagt, die englischen Truppen hätten bereits verschiedene Maßnahmen der französischen Regierung tatkräftig unterstützt.

Zum Beispiel die Maßnahmen für die Bevölkerungspolitik. p. b.

Export

Der englische Handelsminister erklärte, England exportiere jetzt bereits mehr als vor dem Kriege.

Bestimmungsort Meeresgrund. p. b.

Nur für Meckerer

Die Feuerwehr in Plaistow (Finnland) spritzte gegen die Zuschauer, die sich kritische Bemerkungen über ihre Tätigkeit erlaubt hatten.

Ein Strahl kalten Wassers — das erstickt jedes Meckern. p. e.

Überschüssige Kraft

Die englische Regierung begründet die völkerrechtswidrige Anwesenheit britischer Kriegsschiffe innerhalb der sogenannten panamerikanischen Sicherheitszone damit, daß dies lediglich zur Sicherheit des amerikanischen Kontinents beitrage.

Die englische Flotte braucht eben unbedingt ein Betätigungsfeld, nachdem ihr die Sicherung der englischen Gewässer nicht möglich ist. k. v.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0068
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Englischer Fasching 1940

Wehe, wenn sie ihm die Maske vom Gesicht reißt!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0069

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Verfehlte Werbung

Da die Einwohner von Nikaragua ziemlich schreibfaul sind, hat sich die dortige Postverwaltung zu einer neuartigen Maßnahme entschlossen. In den nächsten Monaten soll jeweils ein bestimmter Tag ausgewählt werden, an dem für keine postalische Sendung Gebühr bezahlt werden muß. Man erhofft aus der Gratisbeförderung eine Belebung des Postverkehrs, die auch über die Zeit der Portolosigkeit anhalten soll.

Da werden die braven Nikaraguer sich die ganze zu erledigende Post für die portofreien Tage aufheben. p. b.

Tatkräftig

Die Engländer haben den Finnen als Hilfeleistung zunächst einmal eine Abordnung der Labour-Partei geschickt.

Nun weiß man auch, wie die Hilfe aussieht, zu der sich England bekanntlich moralisch verpflichtet sieht. p. b.

Der geschlagene Rechtsanwalt

Ein New Yorker Rechtsanwalt übergab einer Tänzerin einen Scheck über 5000 Dollar, um sich von ihr trennen zu können. Er ließ auf seinem Konto jedoch nur 4600 Dollar stehen, so daß der Scheck nicht honoriert wurde. Die Überbringerin borgte sich den Rest, zahlte ihn ein und hob hierauf 5000 Dollar ab, ohne daß ihr in der folgenden Gerichtsverhandlung eine betrügerische Absicht nachzuweisen war.

Die Tänzerin war eben rechtsanwaltischer als der Rechtsanwalt. k. v.

Der gepreßte Tschechen-Emigrant

Nach England ausgewanderte tschechische Volksangehörige müssen im britischen Söldnerheer Dienst leisten.

„Als bei uns Sie ungeschwächte
Sich'rung suchten, Friedensruh',
sprach Bull Ihnen alle Rechte
eines Britenbürgers zu.
Zu den höchsten Bürgerrechten
zählt der Dienst beim Militär,
und für Engelland zu fechten,
kamen Sie nicht dazu her?
Wenn nicht, hätten Sie vor Schüssen
gleich Gewähr verlangen müssen.
Daß Sie kein' Gewähr erbaten,
lieber Flüchtling, straft sich schwer.
Wer nicht unter die Soldaten
will, muß haben ein' Gewähr." r. n.

Dank an Darré
für den Siegeszug der Kartoffel

Jeder, der in diesen Tagen
uns're Prachtkartoffel schmeckt
und mit wahrem Wohlbehagen
sich danach die Finger leckt,
wißt ihr's auch, was der entdeckt:
daß aus besten Artgenossen
erstmal diese Frucht entstand
von der Müh', die unverdrossen
schuf für alle, Stadt und Land,
daß für den erfreuten Magen
sie nicht sprang, wie jeder weiß —
daß ich den Vergleich hier wage —
fertig, wie in jener Sage
Pallas aus dem Haupt des Zeus!
Und wenn ich nun darob dichte
über wahrhaft edlen Schmaus:
hundert wahre Prachtgerichte,
Suppen delikater Sorte,
lecker'n Kuchen, schönste Torte
schafft mein fleiß'ges Weibchen draus.
Überall gibt's frohe Geister —
komm' zum Mittag, zum Souper —
jeder Esser, rühmend preist er
dich, den allverdienten Meister
urgesunder Kost, Darré. m. b.

Adolf von Menzel

gestorben am 9. Februar 1905

Zum Schutz vor lästigen Schlingeln
hing er einen Zettel hinaus:
„Ich arbeite! Achtung! Nicht klingeln!
Ich bin nicht zu Haus."
So haben ihm läst'ge Besucher
selten die Zeit verhunzt;
der in der Kunst zu Haus war,
war stets zu Haus in der Kunst.
Es wimmelt' im alten Reiche
von Exzellenzen. Man kennt's!
Groß war von ihnen nur einer:
Die kleine Exzellenz. r. n.

Sonnenjahr

Das Jahr 1940 wird als ein Sonnenjahr bezeichnet.

Das soll wahrscheinlich bedeuten, daß die Menschen in diesem Jahr tüchtig werden schwitzen müssen. p. e.

Überflüssig

Die Freiheitsberaubung macht in Frankreich große Fortschritte. Die Konzentrationslager sind voll von französischen Politikern.

Man braucht sie nicht, weil man ausschließlich englische Politik macht. p. b.

Die Lösungszentrale

Indem man jetzt in New York ein Institut eröffnet hat, in dem sich jeder Schüler gegen Abonnement seine Hausaufgaben anfertigen lassen kann, sollte man das auch bei uns einführen, und müßte das Abonnement für mich dann der Onkel Fritz zahlen, der dann auch meine Hausaufgaben nicht mehr zu machen brauchte, was ihm bloß recht wäre, weil er ja Lateinisch überhaupt nicht kann, die Rechnungen aber immer falsch herausbringt, so daß ich sie vor Schulbeginn noch abschreiben muß, und den Aufsatz so komisch macht, daß die ganze Klasse lacht, wenn ich ihn vorlese, was dann nicht mir, sondern ihm gilt,

Ihr
Karlchen Mießnick, Quarta, coetus B. p. e.

Vater und Sohn

In Portland (Oregon USA) spielte ein Prozeß zwischen einem 107 Jahre alten Vater und dessen fast 80jährigem Sohn. Dieser undankbare Sprößling wollte, obwohl weniger rüstig, als der Vater, letzteren wegen hohen Alters entmündigen lassen. Nebenbei gesagt hat er diesen Zweck nicht erreicht.

Da fehlte nur noch ein 150jähriger Opa! Der hätte dem jungen Volk schon die Flötentöne beigebracht! v. b

Neu

Churchill wurde in Frankreich zum Ehrenlegionär ernannt.

Ben Akiba lügt. Es ist noch nicht dagewesen, daß der Henker von dem zu Henkenden einen Orden bekommt. p. b.

Ein Lied vom Schnee

Wert legt die Frau auf die Erscheinung
Und tut dafür so mancherlei:
So herrscht bei vielen auch die Meinung,
daß Schnee ein Schönheitsmittel sei!
Nun hat's in diesen Wintertagen
auch in Berlin sehr viel geschneit;
und jeder Mieter, ohne Klagen,
war gern zum Schipperdienst bereit!
Da sah man manches Mägdlein walten,
das sitzend sonst verdient sein Brot —
wie strafft die Arbeit die Gestalten,
wie macht der Frost die Wangen rot!
Gar mancher, der da gern mal küßte
solch kleine frischgefrorne Fee!
Das hülfe schnell, daß jede wüßte:
Ein Schönheitsmittel ist der Schnee!
v. b.

Berlin. H. R.: In den „Bielefelder Neusten Nachrichten" Nr. 259 wird über das Bielefelder Reserve-Lazarett gesagt: „Sie sind gut aufgehoben, unsere Soldaten im Bielefelder Reserve-Lazarett und dennoch — lieber wären sie bei der Truppe. Schwer und dennoch wieder leicht wird ihnen der Abschied von den Schwestern, von den Kameraden, mit denen sie Bett an Bett ihrer Gesundung entgegengegangen sind." Wenn auch die Pflegeschwestern Bett an Bett neben den Verwundeten schliefen, dann ist's kein Wunder, wenn diesen der Abschied schwer wird.

Landsberg. Der „General-Anzeiger" Nr. 5 sagt in einer Besprechung des Stücks „Zwei Herzen im ¾-Takt": Es geht in diesem Stück, das am Donnerstag im Landsberger Stadttheater seine Erstaufführung erlebte, um Ideen und Inspirationen. Jeder geistig Schaffende kennt den

EINBANDDECKE KLADDERADATSCH EINBANDDECKE
EINBAN
Verlag
treter:
Für nich
sendunge
Der Kla
Bestellun

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0070
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Kampf um diese immateriellen Gebilde, die sich besonders gern dann in den Untergründen des Bewußtseins verstecken, wenn aus irgendwelchen Gründen die Zeit drängt und der dadurch aufgepeitschte Wille sie mit Gewalt aus den Tiefen des Ungeborenseins hervorzerren möchte." Wer hat den Willen aufgepeitscht, diese Kritik aus den Tiefen des Ungeborenseins hervorzuzerren?!

Halle a. S. Sie finden es auffallend, daß im „Neuen Wiener Tagblatt" Nr. 347 ein „genialer Erfinder", der „abwechselnd in Genf und am Niagarafall lebt", in Wien eine Bekanntschaft sucht. Ja, Wienerinnen sind eben unwiderstehlich und darum in der ganzen Welt gesucht. Und dann verfügt dieser Erfinder zweifellos über die neusten Fernseh-Apparate; er kann also diese Dame, während er sich telephonisch mit ihr unterhält, sich leibhaftig vor die Augen zaubern. Was will er da mehr? Er wünscht ja nur eine „Bekanntschaft" in Wien.

Magdeburg. F. B.: Im „Berliner Lokal-Anzeiger" vom 10. 1. 40 beginnt ein Heiratsgesuch mit folgenden Worten: „Gutsituierter Geschäftsinhaber, prima aussehend, sucht Freundschaft mit armer, hübscher, dunkler bis mittelgroßer Frau, bis 32, später Heirat." Dazu meint unser Briefkasten-Lyriker, der gegen die überreichlich schönen Männer stark eingenommen zu sein scheint:

Die Kerle, die „prima ausseh'n",
die kann ich nicht aussteh'n;
denn in den meisten Fällen sind sie nämlich
furchtbar dämlich.
Auch unsere gescheiten Mädel lieben
sicherlich
keinen „prima aussehenden" Gatterich,
viel eher schon einen aktenmäßig verbrieften „leidgeprüften",
den können sie, soll er nicht in mieser
Stimmung bleiben,
mit fettem Speck die Nase reiben;
das versetzt doch aber den in Wut,
der „prima aussehn" tut.

Tripkau. A. Ph.: Die Nordhannoversche Landeszeitung" meldet in Nr. 289 aus Graz: „In der Nacht zum Sonntag hat der Verbrecher, der am Sonnabend abend in der südlichen Steuermark in der Nähe der jugoslawischen Grenze zwei Zollbeamte ermordete, noch einen dritten Mann erschossen." Wir glaubten bisher, daß der Name „Steiermark" auf das Flüßchen „Steyer" zurückzuführen sei. Die Schreibweise „Steuermark" belehrt uns eines Bessern und gibt uns zu denken.

Hannover. A. z. F.: Der „Hannoversche Anzeiger" schreibt in Nr. 2 über das jetzt zum Naturschutzgebiet erklärte Mecklenbruch, das letzte Hochmoor im Solling, und sagt u. a.: „Das Moor gibt dem Boden den Charakter, ein sumpfiges, ungründiges Gelände, das man wohl zur trockenen Sommerzeit, aber im Winter nur an Frosttagen und ansonsten nur mit Langschläfern und auch mit diesen nicht einmal ungefährdet überschreiten kann."

Gehe nie mit Siebenschläfern,
ganz zuletzt in dieses Bruch,
weil die Faulheit der Begleiter
dich behindert beim Besuch:
locken dich der Sonne Strahlen
morgens in das Moor hinaus,
liegen sie noch in den Federn,
schlafen ihren Kater aus!

Feldpostnummer 086 13. A. F.: Das „Tageblatt für Neustadt" Nr. 305 sagt in einem Aufsatz über Kriegsanzeichen: „Am 4. Sept. erfolgte die Bekanntgabe, daß die Schulen bis auf weiteres ausfallen. Doch schon am 6. Sept. wurde der regelmäßige Güterzugverkehr teilweise wieder aufgenommen." Auswärtige Schüler konnten also vom 6. September ab wenigstens auf Güterzügen wieder zur Schule fahren.

Hildesheim. Dr. Br.: Die „Hildesheimer Allgemeine Zeitung" vom 6. Januar schreibt über Unfälle infolge des starken Frostes: „Wieder stürzte infolge Vereisung des Bürgersteiges vor einem Geschäft am Pelizaeusplatz am Freitagvormittag eine Frau aus der Harlessemstraße, wurde von anderen Personen in das nächste Geschäft getragen und mußte mit dem Krankenwagen zum Krankenhause befördert werden. Ein Beinbruch war die Folge." So geht's, wenn nicht einmal vor dem Krankenhause ordentlich gestreut ist.

Frankfurt a. M. Das „Neue Wiener Tagblatt" bringt in Nr. 1 auch folgendes Gesuch: „3 Wienerinnen, berufstätig, wünschen sich entsprechende Kameraden fürs Leben. Getrennte Zuschriften unter ‚Steinbock' (vollschlank, 32 Jahre), ‚Skorpion' (mollig, 35 Jahre), ‚Widder' (groß, schlank) Nr. 23 Verlag."

Steinbock, Skorpion und Widder —
gefährlich alle drei! —
Und unter diesen dreien
steht jetzt die Wahl mir frei:
ich weiß schon, was ich wähle,
ich nehm' das Widderschaf,
ich säg' ihm ab die Hörner,
dann wird's bald zahm und brav!

Grünstadt a. d. W. J. F.: Die „Neue Abendzeitung" von Ludwigshafen überschreibt in ihrer Nummer 295 eine Betrachtung über einen Kochkurs, den Frauen mit Soldaten abhalten: „Frauen lernen Feldgraue kochen".

Salz und Pfeffer könnt ihr sparen,
das liegt diesen ja im Blut,
aber heizen müßt ihr tüchtig:
sie ertragen Hitze gut;
und dann setzet diesem Essen
immer zu ein Gläschen Wein,
wißt: die Feldgrauen, die sollen
nur mit Wein genießbar sein!

Erfurt. In Nr. 1 des „Neuen Wiener Tagblatts" finden wir folgendes Gesuch: „Suche mit kultiviert, hübscher Dame, höchstens 38 Jahre, für Wochentagsplauderei ehrbar bekannt zu werden. Unter ‚Neues Leben 1940 Nr. 186' Verlag." Wenn es bloß die Plauderei ist, zu der die Dame gesucht wird, dann würden wir doch raten, die Altersgrenze nicht auf 38 Jahre festzusetzen; denn es ist Erfahrungstatsache, daß ältere Damen gewandter und inhaltsreicher plaudern können.

EINBANDDECKE KLADDERADATSCH EINBANDDECKE

Die
Einbanddecke
zum
Jahrgang 1939
kann jetzt geliefert werden. Wir empfehlen die sofortige Bestellung. Preis RM 1.60 zuzüglich 40 Pf. Versandkosten.

Verlag des „Kladderadatsch"
Berlin SW 68

Kraft für schwache Männer Temperament für Frauen Präm. m. gold. Medaille Aufklärung kostenlos H. Goth Nürnberg S-E 158

GRATIS Preisliste O 1 sendet Gummi-Medikus Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8

Gratis Katalog send. diskr. üb. sämtl. hygien. Artikel Gummiwarenindustrie Sanitas, Berlin-Pankow 1.

Diskret versende ich 14 Jahre. Angebot gratis! Briefporto beifügen. Versandhaus Sanitas, Cottbus 1.

Auch das Kriegs-WHW. ist eine Schlacht, die siegreich geschlagen werden muß.

Gratis Illustr. Liste hygien. Art. Patent-Neuh. Vers. neutral Gesucht. Artikel od. Zweckangabe erbeten. Gummi-Industrie Thiele, Berlin W 15/103

Inserieren bringt Gewinn.

Graue Haare Verschwinden wieder Präm. m. gold. Medaille Aufklärung kostenlos H. Goth Nürnberg S-H 158

Hämorrhoiden sind heilbar auch b. schw. Fällen Prosp. d. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden

Heute geht er zweimal in seinen alten Anzug hinein . . .

Ist es denn möglich, in kurzer Zeit erheblich abzunehmen? Heute kann man diese Frage erfreulicherweise ohne weiteres bejahen. — Es ist eine Erkenntnis der modernen Wissenschaft, daß das Dickwerden nicht so sehr mit dem reichlichen Essen zusammenhängt, als vielmehr mit einer falsch gesteuerten Nahrungsverwertung. Diese Überlegung liegt den Dragées Neunzehn zugrunde. Sie sind ein Ergebnis der Forschungen des Universitäts-Professors Dr. med. H. Much. Mit Hilfe von Dragées Neunzehn kann man es auf gesunde Weise erreichen, in ein paar Wochen mehrere Pfund abzunehmen. Dragées

„Neunzehn" verursachen kein Kneifen und können unbedenklich täglich genommen werden. 40 Stück RM 1.21, 150 Stück RM 3.55. Zu haben in allen Apotheken.

Männer verwend. b. vorzeit. Schwäche d. erprobte Hormon-Präparat **Kaota** In all. Apothek. od. diskr. ob. Abs. d. uns. Versd.-Apotheke! Ford. Sie ausführl. Schrift m. Prob. g. 24 Pf. Port. von: Medico-Pharma, Berlin-Chlbg. 7. Postfach

Verlag und Druck: Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin SW 68, Beuthstraße 6–8 — Hauptschriftleiter: Curt Hotzel, Bln.-Charlottenburg — Stellvertreter: Betty Fiedler, Berlin — Anzeigenleiter: Richard Albrecht, Bln.-Wilmersdorf — Z. Z. gültige Anzeigenpreisliste 3 — Fernruf: 16 55 01, Postscheckkonto: Berlin 20781. — Für nicht verlangte Einsendungen keine Gewähr. Alle Rechte für Texte und Bilder vorbehalten. Nachdruck auch mit Quellenangabe ohne Erlaubnis des Verlages verboten. Einsendungen sind an die Schriftleitung, nicht an einzelne Schriftleiter zu richten. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet. — Copyright by Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin. Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York N. Y.

Der Kladderadatsch erscheint wöchentlich. Bezugspreis vierteljährlich direkt vom Verlag RM 3,60 zuzügl. Bestellgeld, monatlich durch die Post RM 1,20 zuzügl. Bestellgeld. Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen u. Zeitungshändler entgegen. Abbestellungen nur mit vierwöchiger Frist jeweils zum Ablauf d. Kalendervierteljahres.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0071
© Universitätsbibliothek Heidelberg

g 5442 3

Die Nixe Neutralia

Der Unhold: „Ich werde dir schon zeigen, was ich unter ‚Freiheit der Meere' verstehe!"

Kurt Ziehank
vorm. E. Hütter
Ak. Buchhandlung
Universitätsplatz 7.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0072
© Universitätsbibliothek Heidelberg

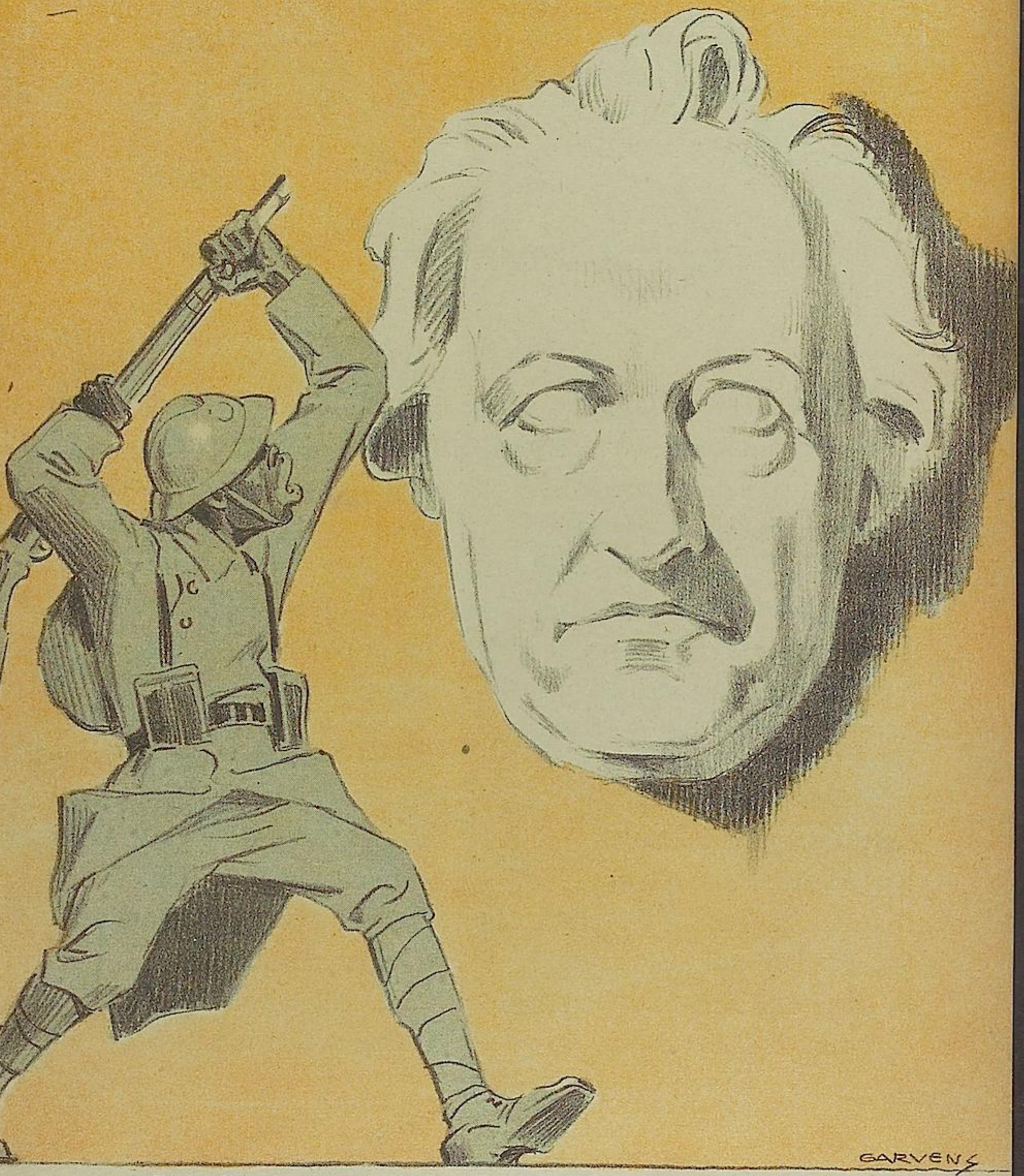
36

Akad. Lesehalle
Heidelberg

30 PF.

Kladderadatsch

NR. 7 · 93. JAHRGANG · BERLIN, 11. FEBRUAR 1940



„Es war immer die Mission Frankreichs, Europa vor der Barbarei zu schützen!"

Aus einer Rede Herriots

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0073

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Mars bei der Arbeit

„Hört ihr die Trompeten blasen?
O, ich ruhe nicht, bis Süd-
Ost-Europa, Vorderasien,
bis die Welt im Kriegsbrand glüht.
Immer weiter sei's getrieben,
Kriegsgeschehn vor jeder Tür;

Onkel John wird es schon schieben,
Onkel John, der sorgt dafür.
Macht mal endlich Ernst! Die Fratze,
die ihr zieht, ist für die Katz.
Helft John bei der Hatz! Ich platze
ohne neuen Kriegsschauplatz!" r. n.

* * * *

Die Ohren steif halten!

„Es wird das Jahr stark und scharf hergehen, aber man muß die Ohren steif halten, und jeder, der Ehre und Liebe vor das Vaterland hat, muß alles dransetzen; eine gut Husche, so wird alles besser werden."
Friedrich der Große

Im Lager war wie in Berlin
manch Hoffnungslicht verglommen;
der übermächt'ge Gegner schien
nun doch ans Ziel zu kommen.
„In diesem Jahre voll Verdruß"
klang's da vom Rex, dem alten,
„wird es scharf hergeh'n, und so muß
die Ohren steif man halten."

O alte Fahne, sturmzerfetzt,
weh' über neue Gleise!
Jetzt eben gilt es, eben jetzt,
daß sich der Mann erweise.
Und wer vom rechten Geist entbrannt
und Freiheit weiß zu schätzen,
in „Ehr' und Lieb fürs Vaterland,
wird alles daransetzen."

Gott ist, wo unsre Flagge weht,
wenn wir die Kräfte raffen;
mit unsern Bataillonen geht
Triumph. Wir werden's schaffen!
Zum Siege vorwärts, unbeirrt
durch Fehlschlag und Beschwerden!
„'ne grobe Husche, und es wird
schon alles besser werden."

Glaubt, daß euch Sonnenschein umfängt
nach Sturm und Regengüssen!
Der Sieg hängt nicht am Zufall, hängt
an unseren Entschlüssen.
Was wir gewonnen, gilt sofort
als eigen zu verwalten,
's gilt, nach des alten Königs Wort,
die Ohren steif zu halten.

Richard Nordhausen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0074
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Britische Frömmigkeit

Chamberlain in brünstigem Gebet

Gespräch in Versailles

Monsieur Tartarin: Dies hier ist die Spiegelgalerie, Mylord, wo der Friede von Versailles unterzeichnet wurde.

Lord Sodawater: Sagen Sie, Monsieur, wie war das doch damals ...

Monsieur Tartarin: Aber Mylord wissen doch: Wir diktierten — die Deutschen unterschrieben.

Lord Sodawater: Ganz recht. Wollten Sie nicht damals den Rhein ...?

Monsieur Tartarin: Gewiß, natürlich wollten wir ihn, nur — —

Lord Sodawater: Waren wir nicht vermittels der Demokratie ans Ziel gekommen, hatten wir die Deutschen nicht überzeugt, daß es das beste für sie sei, abzudanken als Großmacht?

Monsieur Tartarin: Sie taten es, allein — —

Lord Sodawater: Polen, Tschechoslowakei — unabhängiges Österreich — es war alles so gut gedacht ...

Monsieur Tartarin: In der Tat — man meint, es sei noch mit Händen zu greifen! Der Vertrag ruht noch immer in unserem Archiv.

Lord Sodawater: Es gab Engländer, die die Reparationsklauseln für verbrecherisch hielten — aber Gott half, und die Deutschen unterzeichneten.

Monsieur Tartarin: Ja, und Clemenceau standen die Tränen in den Augen, als er die Sitzung geschlossen hatte.

Lord Sodawater: Gott hatte geholfen ... Aber er hat nicht lange genug geholfen. Clemenceau war nicht gottgläubig.

Monsieur Tartarin: Aber Mylord — Clemenceau war der Vater des Vaterlandes!

Lord Sodawater: Er hat gegen Fochs Annexionsplan am Rhein polemisiert — der Marschall war gläubiger Christ!

Monsieur Tartarin: Ah, was! In der Rheinfrage habt ihr uns im Stich gelassen! Ihr Lloyd George ...

Lord Sodawater: Es lag an Ihnen! Wir haben als Christen gehandelt.

Monsieur Tartarin: Uns wäre wohler, hätten Sie damals mehr Truppen geschickt!

Lord Sodawater: Und was tun Sie jetzt für die heilige Sache?

Monsieur Tartarin: Wir zittern für sie ...

Lord Sodawater: Wir beten für sie. Mein Gott — es muß aber doch auch jemand kämpfen ... (fernes Donnern).

Monsieur Tartarin: Kommen Sie, Mylord — mir ist so unheimlich hier ... Es gehen Geister um ...

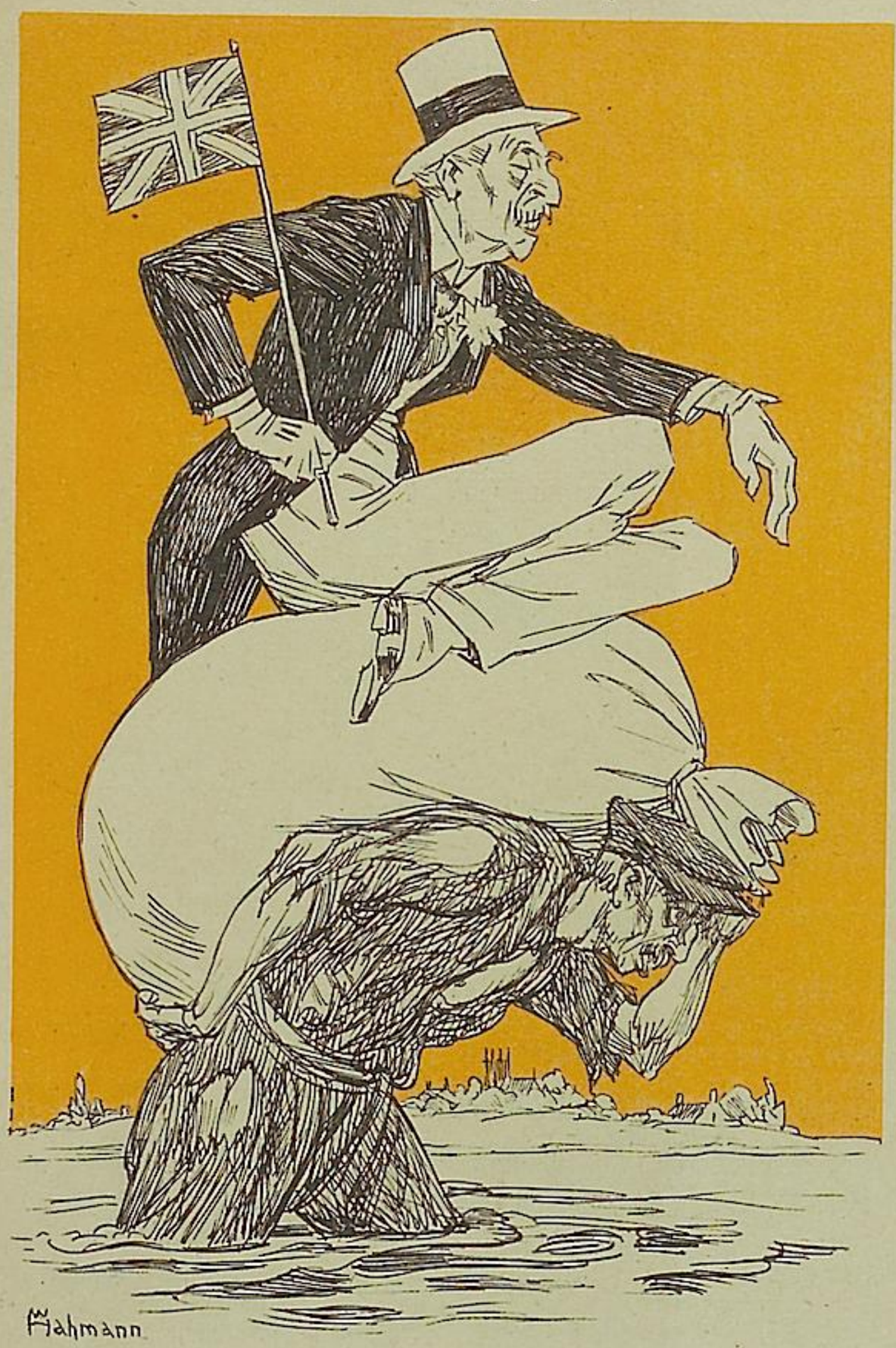
Lord Sodawater: Sie meinen — — Bismarck ...?

(Beide flüchten) C. H.

Daladier auf den Spuren Clemenceaus

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0075
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Englischer Gerechtigkeitssinn



Die englische Plutokratie hat die Lasten des Krieges sorgfältig zwischen sich und der werktätigen Bevölkerung verteilt.

Guter Boden

In einer englischen Zeitung wurde vorgeschlagen, den Hyde-Park umzugraben und dort Kartoffeln anzubauen.

Vielleicht könnte man auch Churchills Ministerium für solche Zwecke verwenden.

h. o.

Der ewige Kaufmann

Vom britischen Gesundheitsministerium sind 150 000 Betten abgenommen worden, deren Beine zu schwach sind, um einen Patienten zu tragen. (Bei der Inspektion eines Lazarettes in Northumberland wurde die Geschichte entdeckt.)

Die Engländer haben von vornherein damit gerechnet, daß nur andre Völker für sie bluten werden. Sie konnten es deshalb bei „Parade"-Betten bewenden lassen.

w. p.

Ironie des Schicksals

Harmlos ist's Soldatenleben,
meint man, wenn kein Schuß ertönt.
Aber Englands Presse, eben
hat sie wieder mal gestöhnt.
Welche neuen Kriegsgefahren
machen doch den Herren Qual!
Fern der Front droht ihren Scharen
dieses Lockbild: „Nachtlokal".
Wo die Lou am Bartisch waltet,
und die Mi, verlebt, frivol,
wird der Kriegsnerv ausgeschaltet
mittels stärkstem Alkohol.
Diese Maid mit den lackierten
Fingernägeln, rotem Mund,
mit dem samt- und taftverzierten
puderweißen-Untergrund
läßt das zarte Bild verblassen,
Antlitz, grau wie Glanz des Mehls,
drüben in den Elendsgassen
Londons oder fern in Wales.
Und mit jedem Schillingsstücke,
hingegeben müd und stumpf,
sinkt der Tommy — „Satanstücke!" —
tiefer in der Sünden Sumpf.
„Futsch das Brave und Gesunde!"
tobt die Presse. „Ein Skandal!"
—Ja, das ist er bis zur Stunde,
Englands Krieg für die — Moral.

w. p.

Pech

Mehr als die Hälfte aller Männer mancher englischen Truppenteile in Frankreich ist an Grippe erkrankt.

Bei Cambrai und bei St. Quentin
ertönt es nicht mehr: „À Berlin!"
Dort bleibt sie zu, die Klappe.

Von dort strebt still der Englishman
jetzt hinter die Etappe.

Die Grippe fing den braven Tropf.
Gleich schwand der Kloß ihm aus dem Kopf,
die Wäsche aufzuhängen
mit Spott-, Triumph-Gesängen
am Westwall ohne Mühen.
— — — Er muß erst — Leine ziehen.

w. p.

Die englischen Götzen

„Daily Expreß" schreibt: „Es gibt zu viel fette Leute in den Straßen Londons, die gesünder wären, wenn sie weniger äßen."

Seit wann schreibt der „Daily Expreß" gegen die Juden? Denn die englischen Arbeiter kann er doch unmöglich gemeint haben.

p. b.

Die Golfstrommauer

In Frankreich ist allen Ernstes der Vorschlag gemacht worden, man solle den Golfstrom durch eine Staumauer ablenken, damit die Deutschen und die Russen erfrieren.

Als Staumauer denkt man sich wohl die von deutschen U-Booten und Minen versenkten Schiffe.

p. e.

Verlorene Nerven

Die Londoner „Daily Mail" schimpft, die Deutschen wüßten, daß sie mit den Waffen niemals siegen könnten, deshalb verfolgten sie die Taktik, die Nerven der anderen zu zermürben.

Bei der Schriftleitung der „Daily Mail" scheint diese Taktik schon restlos gesiegt zu haben.

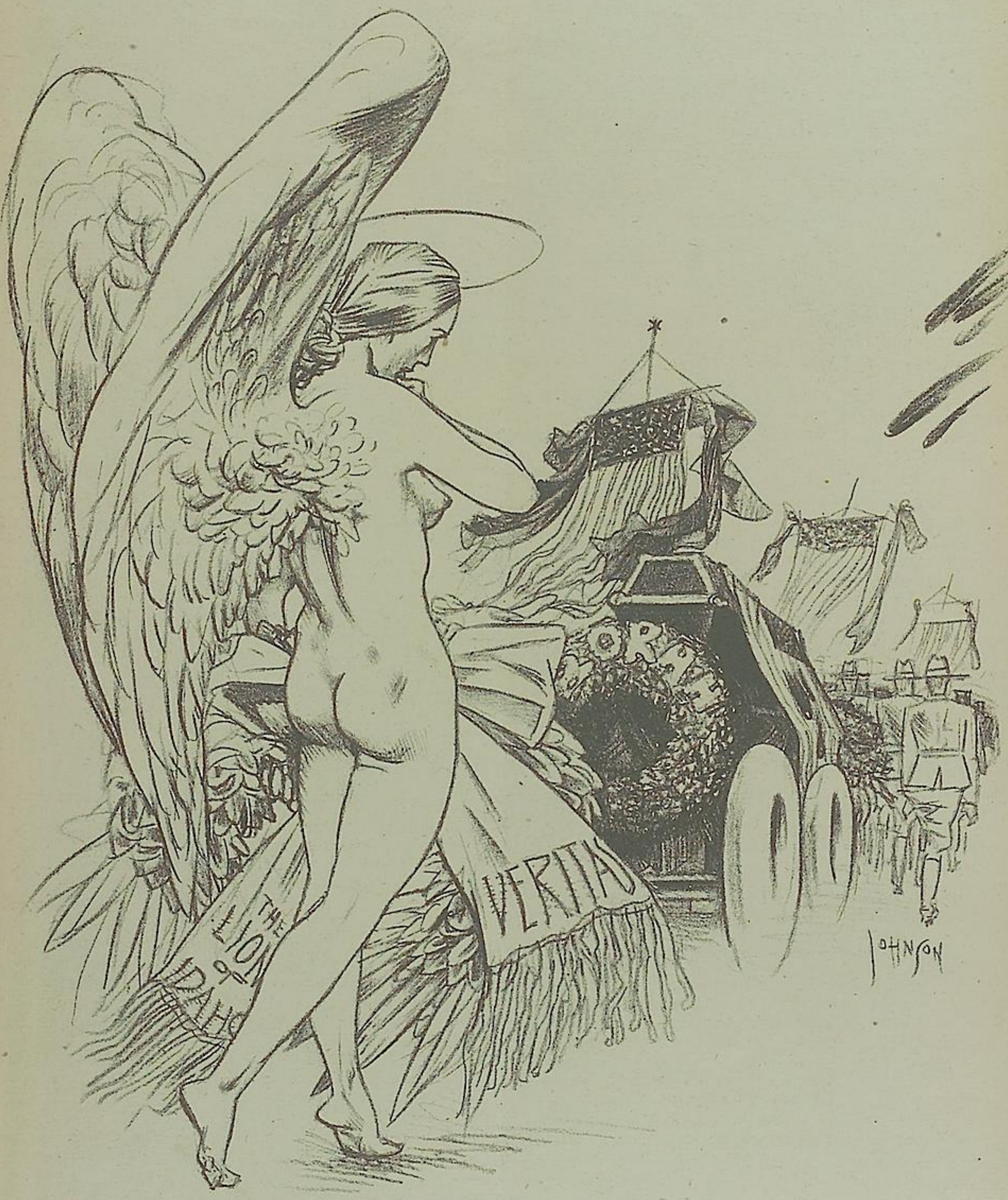
k. v.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0076

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Eine Leidtragende hinter Borahs Sarg



Veritas: „Dieser Borah starb euch sehr gelegen, John Bull!“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0077
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Vom Fliegen

Indem der Herr Reichserziehungsminister angeordnet hat, daß an allen Schulen Unterricht über das Fliegen stattfinden soll, müssen von diesem Unterricht doch diejenigen Schüler befreit werden, die schon mehrfach geflogen, d. h. im Examen durchgefallen sind, wie z. B. ich, so daß ich endlich doch auch einen Nutzen davon hätte, daß ich mehrfach geflogen und sitzengeblieben bin, ohne daß ich aber auch weiterhin sitzenbleiben möchte, Ihr

Karlchen Mießnick,
Quarta, coetus B.

p. o.

Nett gesagt

Der Pariser „Matin" ist über Lord Cecil hergefallen, weil er etwas über die Blockade gegen Deutschland gesagt hat, was den Westmächten nicht paßt. Der „Matin" behauptet, in Cecils Körper befände sich wohl 1.80 Meter Ideologie, aber nicht ein Millimeter Verstand. Die Zeitung fügt hinzu: „Und dieser Robert Cecil war einer der beiden Hauptgründer des Völkerbundes!" Wir aber ergänzen: „Eben deshalb!" w. p.

Müller: Weeßte ooch, wat ick, wenn ick een neutraler Staat wäre, den Engländern uff ihre Liebeserklärung antworten wirde?

Schultze: Jawoll, det weeß ick, denn ick bin ja schließlich ooch klassisch jebildet! p. b.

—

Müller: Die Modelle der englischen Kunstmaler sollen jetzt, wenn se Modell stehen, wejen der Fliejerjefahr die Jasmaske uffhaben.

Schultze: Det muß ja drollig aussehen, so 'n nackijet Mächen mit 'ner Jasmaske uff! Mensch, Leda mit der Jasmaske, un wenn denn der Schwan an dem Ventil rumknabbert! p. b.

—

Müller: Et is doch komisch, de Engländer vasprechen jedem annern Staat Hilfe . . .

Schultze: Wieso is det komisch? Weil sie trotzdem nich helfen?

Müller: Nee, aber weil se sich ja selbst nich zu helfen wissen! p. b.

—

Schultze: Na, Müller, haste in die verjangenen kalten Wochen sehr jefroren?

Müller: Ja, Schultze. Janz jämmerlich.

Schultze: Hätt'st et doch jemacht wie icke. Ick habe mein Badethermometer aus't Fenster jehängt, und da hatte ick nie unter null Jrad! l. s.

—

Müller: In Athen hat der Ober von eenem Kaffeehaus een Mächen jeboren; sechs Jahre lang hat er den Mann jespielt, ohne det et jemand jemerkt hätte, det er selbst ooch een Mächen is.

Schultze: Na, det müssen aber dämliche Stammjäste jewesen sin. p. o.

Taktik

England meint, man müsse es nur richtig verstehen, die Neutralen zu sich heranzuziehen.

Indem man ihnen die Faust vor die Nase setzt. p. b.

Wu Wei

Am Thron des chinesischen Kaisers — mit ihm ist's vorbei —
stand nur der Spruch von Laotse: Wu Wei;
und wenn wir diese Silben ins Deutsche wandeln,
so sagt Laotse damit: Nicht handeln.
Denn — ob's so oder so käm', irgendwie kimmt
es in Zukunft doch, das ist ganz bestimmt. —
O, wie sich doch die Zeiten gottlob auch wandeln:
Unser Fichte lehrt uns: „Du mußt handeln!
Durchaus und immer, ganz unbedingt,
damit dich das Kommende nie bezwingt,
Du müßtest dich bis ins Innerste schämen,
läßt du dir die Butter vom Butterbrot nehmen,
und wolltest du ‚alle Fünfe gerade geh'n lassen' —
das könnt' deinen Feinden und Neidern so passen,
das wär' ein Vergehen gegen Gott,
ließen wir uns machen zu Feindes Spott,
unsere Hasser würden uns stäupen und henken,
wollten heute wir noch wie Laotse denken."
Drum meinen wir also: Nei, nei, nei,
wir halten's lieber nicht mit dem Wu Wei! m. b.

Die neueste Sensation

„Mit wieviel Ländern — wollen mal seh'n —
kämpft Deutschland im Augenblick? — — —
Nach flüchtiger Rechnung mit beinah zehn!"
„Nanu denn — nach welchem Trick?"
„So hören Sie zu: England und Frankreich sind zwei
— (nebst Anhang) —, dazu Bulgarien, die Slowakei,
Ungarn, Rumänien und Böhmen-Mähren,
Jugoslawien, Italien. Ja, damit wären
der Gegner Deutschlands an Zahl gleich neun;
und Deutschland steht im Kampf allein."
„Aber ich habe erst gestern gelesen . . ."
„Gestern, gestern! Das ist gewesen!
Ich kann es heute eidlich bekunden,
das Reich hat diese neun Gegner gefunden."
„Und wo steht Deutschland, ich bitt Sie, mein Lieber,
den vielen Gegnern im Kampf gegenüber?"
„Am Westwall Frankreich und Engelland."
„Den übrigen aber, die Sie mir genannt?"
„Ach denen? Na ja . . ." — „Auf Antwort ich poche!"
„In Garmisch geschieht's — bei der Wintersportwoche!" w. p.

Tätigkeit

Englische Blätter erzählen, daß die Tage, an denen die deutsche Luftwaffe ihre ausgedehnten Flüge über England durchführte, für die Engländer Tage ganz besonderer Tätigkeit gewesen seien.

Besonders der Darmtätigkeit. h. k.

Nicht richtig behandelt

In der letzten Zeit haben abermals 15 626 junge Engländer abgelehnt, Soldat zu werden und in den Krieg gegen Deutschland zu ziehen.

Da hat man einen großen Fehler gemacht. Man hätte ihnen klarmachen müssen, daß sie ja nur für die Verwendung in der Etappe gedacht seien. Für die eigentliche Front stünden genügend Franzosen zur Verfügung. p. b.

Aufmunterung

Die Finanzämter haben den Gewerbetreibenden und den Angehörigen der freien Berufe wieder die „Einkommensteuererklärungsformulare" zugehen lassen.

Wenn dich keiner schätzt,
bist so halb verdammt,
einer tut's zuletzt.
Wer? — Das Steueramt! w. p.

ne quid nimis

Eine neu erfundene Leuchtfarbe wird es demnächst ermöglichen, durch Tränkung der Tapeten und des Deckenanstrichs ein ganzes Zimmer mit vier 25-Watt-Lampen tagbell zu erleuchten.

Das ist fürwahr ein guter Rat,
und man befolgt ihn schnelle.
Das spart! Geht alle an die Tat,
macht so die Wohnung helle!
Und schnell mit allen Räumen her,
damit es sich auch lohne!
(Nur unser Brautpaar bittet sehr:
„Wenn's geht — ein Zimmer ohne!")

Der letzte Versuch

Drei Abgeordnete der englischen Arbeiterpartei, Sir Walter Zitrine, Noel Baker und Downie, fahren nach Finnland.

Die sollen wohl sehen, die letzten englischen Rüstungsladenhüter dort loszuwerden. g. s.

Da gibt es keinen Zweifel

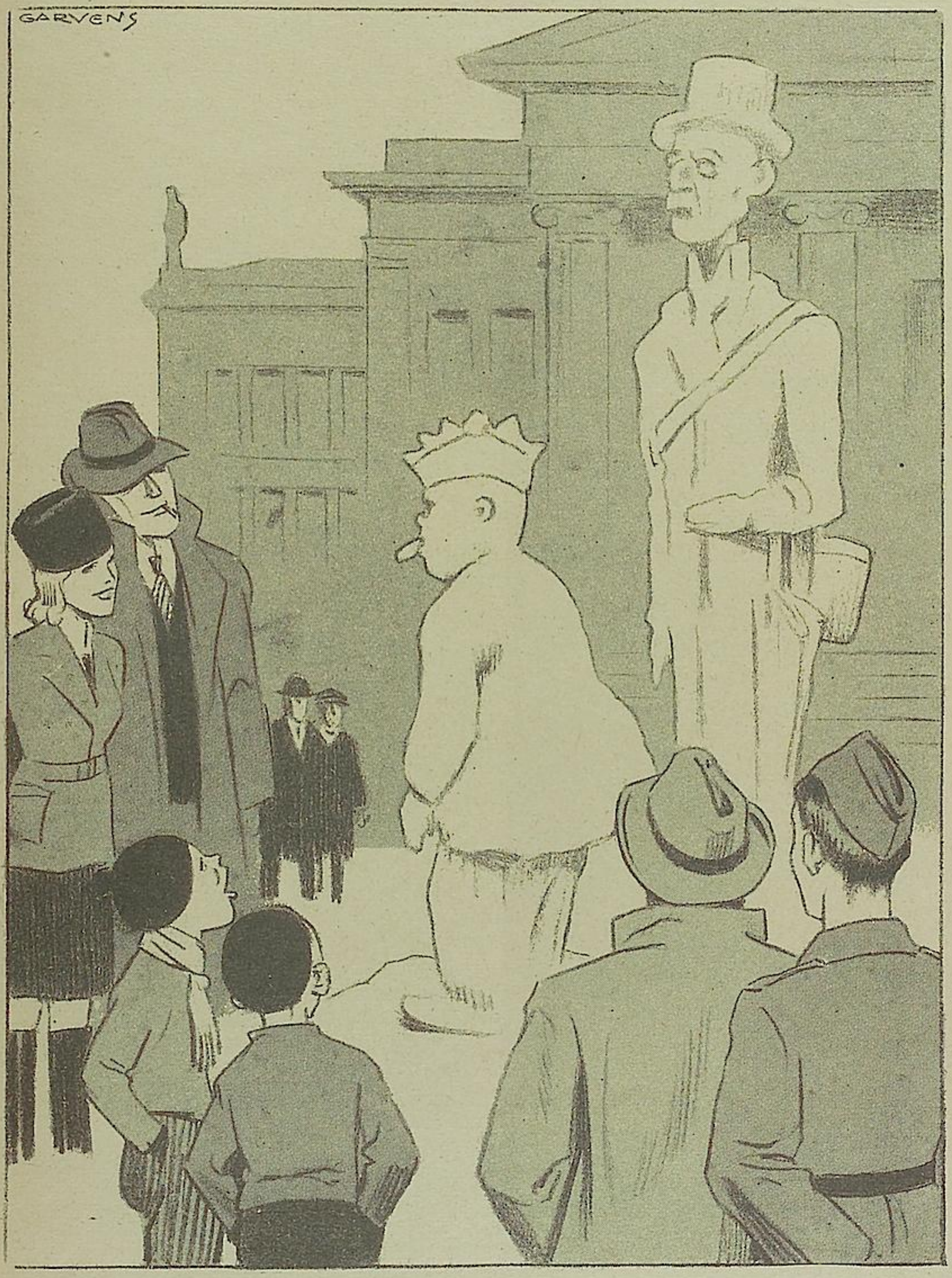
„Manchester Guardian" sagt, auf dem großen europäischen Kontinent gebe es nur die französische Grenze, die für Deutschland gesperrt sei; es sei im höchsten Grade zweifelhaft, daß dieser Krieg durch den wirtschaftlichen Druck allein gewonnen werden könne.

Man hat eine falsche Rechnung aufgestellt, aber nun ist niemand da, der sie zu korrigieren wagt. p. b.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0078
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Berliner Schneemänner

Ein Bildhauer baute auf dem Berliner Gendarmenmarkt Schneemänner, die Chamberlain und Churchill darstellen.



„Wat meenste Orje, wie die absacken, wenn det Frühling wird!“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0079

© Universitätsbibliothek Heidelberg

„Schlösser, die im Monde liegen . . ."

„Mon Dieu, Isidor, biste geworden Somnambule, daß de immer schaust da hinauf?"
„Nu, wie haißt! Muß ich doch sorgen, daß de englische Regierung gleich hat 'nen Aufteilungsplan, wenn wir den auch erobert haben!"

Appell an die Heimatfront

Hinter uns liegen Entehrung und Leiden,
Zeiten der größten seelischen Pein.
Nun gilt es, im freudigen Sich-Bescheiden
weiter zu ringen um würdiges Sein.

Daß uns nicht Schande und Schmach mehr bedrücken,
sind wir zum Kampf in Entsagung gestellt.
Wir beugen gerne den starken Rücken
vorm Wohl des Reiches; doch nie vor der Welt!

Hinter uns liegen Entehrung und Leiden,
Zeiten der größten Bedrückung und Not.
Sie mahnen, im freudigen Sich-Bescheiden
das zu erschau'n, was die Stunde gebot.

w. p.

Kleine Warnung an die Neutralen

Ach, so im „englischen Geleitzug" —
das wird kein „Freud'-Zug",
auch kein „Sehr"-weit-Zug,
geschweige denn ein „Allright-Zug",
das wird ein „Leidzug"!
Ach, wär's nur ein „Verdruß-Zug",
ein „Kein-Genuß-Zug",
aber es ist ein „Tollheits-Beschluß-Zug"
durchaus kein „Vergnügungs-Zug",
nein, ein „Belügungs-Zug";
denn in „englischen Geleitzügen" zu fahren,
wär' ein Stück für lebensüberdrüssige,
total blödsinnsergüssige
Schiffe.

m. b.

Richard Wagner

Gestorben am 13. Februar 1883

Aller Klang, im Blauen verloren,
wie durch Zauberspruch her beschworen;
alle ewige Melodie
hier entfesselt, vereinigt hie,
seliger Schimmer um Nähe und Ferne,
Funkelreigen, Sonne und Sterne;
Frühling, Frühling im Lande thront,
„Winterstürme wichen dem Wonnemond"
verlockend jauchzt, lebengeschwellt,
die vom Meister geschaffene Welt.

*

Schwarz und still die Lagunen stehn,
über Venedig Regenweh'n;
ein Gewalt'ger will sterben gehn.

r. n.

Selbsthilfe

Gegen eine in der ungarischen Hauptstadt veranstaltete große Schau von künstlerischen Aktphotographien protestierte der Budapester Hausfrauenverein ganz gehörig.

Wegen unlauteren Wettbewerbs.

Ach bleib bei mir und geh nicht fort . . .

Kürzlich wurden sämtliche Kneipen von Antwerpen nach einem Schiffsingenieur durchsucht. Man fand den Ingenieur schließlich schlafend in einer Weinkneipe. In den Mann hatte sich die Barfrau verliebt und ihm ein Schlafmittel in den Wein geschüttet, damit sein Schiff inzwischen abfahre und er bei ihr in Antwerpen bleiben müsse.

Die Liebe, ja die Liebe hat sie so weit gebracht.

g. s.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0080
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Sei wie du bist,
Wer du auch seist:
Dies Zeichen hier
schreckt dich zumeist. (Frei nach Busch.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0081

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Friede von Hubertusburg

15. Februar 1763

Zwar nicht mit lautem Tusche,
allein, er ging durchs Ziel;
die letzte große Husche
bei Torgau niederfiel.
Ein Würgen und verworr'nes
Getos war diese Schlacht —
Mann königlichen Zornes,
du hast es doch vollbracht!
Jagdlärmen, müdes Rasen
zuletzt — doch er hielt durch,
hat Halali geblasen
dann in Hubertusburg. r. n.

Wo du hingehst ...

Die Londoner Theater spielen vor leeren Stuhlreihen.

Sie sollten auch die Bühnen in die Luftschutzkeller verlegen. Das Publikum sitzt nämlich schon drin. p. b.

Die große Frage

In Persien kennt man weder Schnaps noch Bier, auch keine öffentlichen Lokale.

Fragt sich nur, ob die Perser nun wirklich bessere Menschen sind. p. b.

Bannqutschiffe

Mit Beschleunigung, immer närr'scher,
Tag für Tag Stück zehn,
sieht Neptun, der Seegrundherrscher,
Schiff auf Schiff zu Grunde gehn.
„Keines braucht vom Platz zu weichen",
lacht das alte Haus,
„meine Lagerräume reichen
noch 'ne Zeitlang aus.
Wenn auch dank Beförderungsmängeln
ich nicht schneller wirken kann,
immer langsam! Nur nicht drängeln!
Ihr kommt alle 'ran!" r. n.

Schuldendecke

John Bull erduldet Höllenqualen.
Eh' neuer Goldkredit ihm lacht,
soll er erst mal die Schulden zahlen,
die er im großen Krieg gemacht.
Das aber trieb' ihn in die Enge,
denn zeigte er sich jetzt parat,
die Schuld zu zahlen, so verschlänge
dies seinen ganzen Goldvorrat.
Schuldfreiheit grade schüf' ihm Sorgen,
nähm' ihm das Gold und macht' ihn matt.
Es würd' ihm niemand Gelder borgen,
sobald er keine Schulden hat. r. n.

Starke Zumutung

Die französische Regierung hatte eine Verordnung erlassen, wonach alle sich in Frankreich aufhaltenden Emigranten im Alter von 18 bis 48 Jahren zum Arbeitsdienst eingezogen werden.

Waih geschrien! k. v.

Drill

In englischen Militärkreisen wird erwogen, den Drill abzuschaffen, damit die Soldaten in jeder Weise volle Freiheit genießen.

Und was wird dann, wenn sie zu ihren Frauen oder Bräuten auf Urlaub kommen? h. k.

Rauhe Justiz

In Oakland (USA.) wurde ein gewisser Fritz Jacobs wegen Trunkenheit verurteilt, nachdem ihm nachgewiesen werden konnte, daß er zur Lebensrettung in den Merrit-See sprang, als er von der Brücke aus im Wasser sein eigenes Spiegelbild sah.

Das Urteil ist hart. Die Menschen kennen sich selbst doch gar nicht. e. s.

Der Schüler an der Front

Wer fliegt so spät durch Nacht und Wind?
Es ist der Vater mit seinem Kind,
Gen'ralstabschef Sir Ironside.
Der Sohn ist vom Schulbesuch heute befreit.
Was sonst kein Boy sich leisten konnt':
Besuch an der französischen Front,
Das hält für seinen Sprößling bereit
Gen'ralstabschef Sir Ironside.
Auf Staatskosten führt sein Bengelein
er in das Kriegsgedrängel ein,
damit der Knab', von der Schul' entfernt,
die Schule des Lebens kennenlernt. r. n.

Wiedergutgemacht

In Budapest — so liest man in den Blättern —
ist was passiert, erstmalig wird es sein,
das schreibt das Ungarland mit gold'nen Lettern
in die Statistik seines Volkes ein!
Ein Ehepaar. In 25 Jahren
ein Knabe nur. Da schenkt auf einen Schlag
die Gattin, als sie just am Feiern waren,
drei Mädel ihm am Silberhochzeitstag!
Das Glück, von dem das Paar nur leise träumte,
ward ihm nun dreimal größer, als gedacht!
In Reue hat der Storch, was er versäumte,
als Silberhochzeitsgabe nachgebracht! v. b.

Im Winterpark

Ich schau rings um mich her die Märchenpracht —
und kann doch den Gedanken nicht verlieren:
Wie mögt ihr jetzt in jeder bittren Nacht,
ihr armen kleinen Vögel alle frieren!
Ich weiß — ihr habt ein warmes Federkleid,
doch vor dem bösen Ostwind will's nicht decken!
Der hohe Schnee dazu bringt hartes Leid,
der Hunger euern kleinen Leibern Schrecken!

Ein Wenig ist für euch schon reicher Schatz —
kommt her, ihr armen kleinen Frostgesellen,
an jedem Morgen will an diesem Platz
ein „Tischlein deck dich!" ich für euch bestellen!
Es hilft ja schon, wenn ihr nicht hungern müßt,
dann kann viel leichter euch der Frost verschonen!
Ihr werdet, wenn es wieder Frühling ist,
Mit frohem Singen alles reichlich lohnen! v. b.

Briefkasten

Löhrstorff. M. P.: Die „Wagrisch-Fehmarnschen Blätter" Nr. 10 berichten aus Rostock: „Munter floß der Wasserstrahl. Auf den Rat eines Hausnachbarn, der nicht gern Wasser aus seiner Leitung abgeben wollte, weil es, wie er meinte, doch Geld koste, taute eine Frau die eingefrorene Wasserleitung in ihrer Küche auf. Dabei platzte das Rohr und der Wasserstrahl ergoß sich, da auch der Ausguß eingefroren war, munter in die Küche." So geht's, wenn man dem Rat eines geizigen Hausnachbarn folgt und selber scharfe Zähne hat.

Gera. Der „Berliner Lokal-Anzeiger" (Nummer nicht erkennbar) schreibt: „Vom 1. Januar 19940 ab brauchen die Unternehmer, die im Vorjahr steuerpflichtige Umsätze bis zu 50 000 RM gehabt haben, ihre Umsatzsteuervoranmeldung nur noch vierteljährlich abzugeben." Wieder ein Beweis für die unglaublich weitsichtige Steuerpolitik unserer Finanzämter! Auf 18 000 Jahre hinaus werden den Herren Unternehmern ihre Umsatzsteuern im voraus berechnet. Was wollen sie mehr?

Hamburg. G. J.: Im „Hamburger Fremdenblatt" Nr. 1 finden wir folgendes Gesuch: „Schlittschuhe mit Stiefel, Gr. 87, ges. Tel. 27 12 07."
Da sprachen die Herren Hausknechte:
„Wir wahren unsere Rechte —
wer 87 trägt
und lebt auf großem Fuß,
fürs Wichsen dieses Schuh's
auch doppelt zahlen muß!"

Nenndorf. W. L.: Im „Harburger Anzeiger" Nr. 85 finden wir folgende Anzeige: „Buchholz. Am Sonntag, dem 14. 1. 1940, ab 16 Uhr, Gr. Preisskat in der Buchholzer Badeanstalt. Es ladet ein Otto Dreessen."
Spielt ihr gar in Badkostümen
hier in dieser Badanstalt,
daß ihr euch könnt immer rühmen
eures Spieles Allgewalt?

Greiz. Die „Greizer Zeitung" Nr. 13 enthält die Anzeige einer Schuhbesohl-Anstalt, darin heißt es: „Reparaturen werden wieder in vollem Umfang angenommen. Dieselben werden auf Wunsch innerhalb 1 Tag repariert." Wenn die Reparaturen schon am ersten Tag wieder repariert werden müssen, so ist das keine Empfeh-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0082
© Universitätsbibliothek Heidelberg

lung für das Geschäft: „Meister, die Arbeit ist fertig, soll ich sie gleich flicken?“

Feldpostnummer 12 799: Das „Hannoversche Tageblatt“ Nr. 13 sagt in einer Beschreibung des „Isenheimer Altars“ u. a.: „Matthias Grünewald, neben Albrecht Dürer der bedeutendste Maler des Mittelalters, stammt aus Aschaffenburg und ist als Wasserkunstmeister des Rats in Halle (Saale) im Jahre 1528 geboren.“

Knäblein sieht in seiner Wiegen
man tief in den Windeln liegen;
fragt man da die Mutter still,
was der Bub mal werden will,
schlägt in ihrem Mutterglück
sie die Decke nur zurück —
und man sieht, o gute Geister,
schon den Wasserkünstemeister!

Merseburg. Dr. L. und Dr. D.: Die „Merseburger Zeitung“ vom 12. Januar meldet aus Stettin: „Trotz seines Alters von 71 Jahren meldete sich der Leutnant der Landwehr Johannes Bernhardi freiwillig zum Wehrmachtsdienst. Er empfand es selbst als den schönsten Tag seines Lebens, als er für kriegsverwendungsfähig erklärt und als Freiwilliger übernommen wurde. Bernhardi hat bereits den Weltkrieg als Offizier mitgemacht und auch 1904 an der Niederzwingung des Torero-Aufstandes in Südafrika teilgenommen.“ Jetzt verstehen wir erst, warum der Hereros-Aufstand seinerzeit so viel Blut gefordert hat: weil auf der Seite der Hereros richtige spanische Toreros mitfochten. Wie diese nach Südwest kamen? Wahrscheinlich waren sie von den Engländern von Südafrika aus eingeschmuggelt.

Hannover. Im „Neuen Wiener Tagblatt“ Nr. 13 lesen wir folgende auffallende Heiratsanzeige: „Schuldlos geschiedener Beamter, pensionsber. Lebensstellung, 38/165, mit moderner Kleinwohnung, sucht ehrbarst Bekanntschaft wirtschaftl., intell., arischer Leidensgefährtin, nicht über 28 Jahre, unabhängig, zwecks Ehe. Anonym zwecklos. Ausführl. Zuschr. unter ‚Frühling 1704‘ Verlag.“

Höret diesen Ehmann klagen,
der schuldlos geschieden ist,
und der das, was er getragen,
doch zeitlebens nicht vergißt:
wieder will er sich beweiben,
wundert ihr euch, daß er freit,
sagt er: für den Mann muß bleiben:
Ehestand ist Leidenszeit!

Berlin. B.: Auf Veranlassung unseres treuen, für die Ehre Deutschlands im Weltkriege so tapfer kämpfenden schwedischen Freundes, des Generals Grafen v. Hamilton, wurde von den Kommilitonen in Stockholm anläßlich des Festes der „Lucia-Braut“-Wahl im Dezember auch unser dort sehr geschätzter „Biermörder“ eingeladen; er berichtete uns nun darüber: Ich bin gerührt von der sympathischen Biederkeit, die mir die schwedischen Kommilitonen entgegenbrachten. Bekanntlich gehen sie in früher Morgenstunde, mit einem Nachthemd bekleidet zu ihren Professoren, denen sie den von reichlich schwedischem Punsch begleiteten sogenannten „Lucia-Imbiß“ überreichen und dann einen „Sängergruß“ darbringen. Wie mir allgemein versichert wurde, hätte ich in meinem Hemde auf die Professoren einen ganz besonders prächtigen Eindruck gemacht, so daß man mich bat, den mir gewohnten „Sängergruß“ zu bieten. Schicklicherweise suchte ich mir einige Verse von „Trinken sang A-na-kreon, trinken sang Ho-raz“ zusammen, die ich unter kolossalem Erfolg mit meinem durch den schwedischen Punsch besonders angeregten Baß zum besten gab:

Wassertrinker Diogen hatt' zur Wohnung doch
eine Tonn' sich ausersehn, die nach Weine roch,
Archimed, der Rechenfürst, trank sechs Seidel Wein,
aß dazu drei halbe Würst und ein viertel Schwein.
Sokrates, der Philosoph, griff zum Schwedenpunsch,
Zog Xantippe, die nicht doof, ihm 'nen bösen Flunsch.

Berlin. B.: In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ vom 23. 1. 39 heißt es in einem Aufsatz über „Artistenschicksale“: „Wenn Goethe gesagt hat, daß die Nachwelt dem Mimen keine Kränze flechte, so gilt dieses Wort, in viel schärferer Ausprägung, dem Artisten.“ Nun ja, eigentlich stammt ja dies Zitat nicht von Goethe, sondern von Schiller, und zwar aus dem „Wallenstein“; aber das braucht man doch heute nicht so genau zu nehmen, denn selbst im alten klassischen Weimar pflegte sich hundertmal die gleiche Schose in betreff der falschen Zitate von bekannten Dichterworten abzuspielen, und brachte jemand ein Zitat vor, so hieß es gewöhnlich: „Von Goethe? Von Schiller?“ Und die allermeisten rieten schon damals auf Goethe. Der alte Goethe hatte aber so seine verflixten Eigenarten. Oft mochte er auch vergessen haben, was er selbst geschrieben und was Schiller geschrieben, und er konnte fuchsdeubelswild werden, wenn jemand in solchem Streitfall in seiner Gegenwart behauptete: „Dies Zitat stammt bestimmt von Schiller.“ Frau von Stein schwor natürlich regelmäßig auf ihren Liebling Goethe, und ging sogar so weit, das Zitat „Und Franz heißt die Kanaille?“ für seinen „Faust“ energisch in Anspruch zu nehmen.

Marburg. G. Br.: Das „Hessische Tagblatt“ Nr. 8 berichtet über die Erstaufführung der Operette „Die weiße Maske“ in Meiningen unter der Überschrift „Bongartz' Weiße Mäuse in Meiningen“. Wer im Theater weiße Mäuse sieht, hat vor der Vorstellung üppig soupiert. Er mag künftig nach der Vorstellung soupieren: kommen dann wieder weise Mäuse, wird wenigstens der Kunstgenuß nicht beeinträchtigt.

Dresden. Ihnen fällt das im „Neuen Wiener Tagblatt“ Nr. 354 erschienene Heiratsgesuch einer Offizierstochter auf, die „ernste Heirat“ wünscht.

Die bisherigen nichternsten Verbindungen haben die junge Dame, wie es scheint, nicht vollauf befriedigt.

Fort ist der Kopfschmerz!

Und das mit einer einzigen Spalt-Tablette

Warum mehrere Tabletten nehmen, wenn oft eine einzige schon reicht? Wenn man nicht zu lange wartet, sondern gleich bei den ersten Anzeichen von Kopfschmerzen eine Spalt-Tablette einnimmt, dann wird der Schmerz nicht nur nicht stärker, sondern vergeht meist wieder vollständig. Spalt-Tabletten helfen gegen Kopfschmerzen, Zahnschmerzen, Migräne, neuralgische und rheumatische Schmerzen. Ihre Wirkung kommt unter anderem auch dadurch zustande, daß sie spatische Schmerzzustände miterfassen. Sie erhalten Spalt-Tabletten in all. Apotheken. Preise: 10 Stück 55 Pfg., 20 Stück 99 Pfg., 60 Stück RM 2,42.

Diskret
versende ich 14 Jahre. Angebot gratis! Briefporto beifügen. Versandhaus Sanitas, Cottbus 1.

Gratis
Katalog send. diskr. üb. sämtl. hygien. Artikel Gummiwarenindustrie Sanitas, Berlin-Pankow 1.

Gratis
erhalten Sie unsere Preisliste für hygien. Artikel. Neuheit. Gummi-Industrie Elfler & Co., Berlin W 30/48

GRATIS
Preisliste O 1 sendet Gummi-Medikus Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8

Damen-Bart, lästige Haare Leichte Beseitigung Präm. m. gold. Medaille Aufklärung kostenlos
H. Goth, Nürnberg S-D 158

Repursan das bewährte Hormon-Präparat geg. vorzeitig. Schwäche d. Männer! In d. Apothek. od. diskr. oh. Abs. d. uns. Versand-Apotheke! Ford. Sie aufkl. Schrift m. Prob. g. 24 ₰ von: Orga-Hormona, Abt. 18, Berlin-Chlbg. 9

EINBANDDECKE KLADDERADATSCH EINBANDDECKE

Die
Einbanddecke
zum
Jahrgang 1939
kann jetzt geliefert werden. Wir empfehlen die sofortige Bestellung. Preis RM 1.60 zuzüglich 40 Pf. Versandkosten.

Verlag des „Kladderadatsch“
Berlin SW 68

EINBANDDECKE KLADDERADATSCH EINBANDDECKE

Haut-Schäden
Bei Hautschäden, wie unreine Haut, Hautjucken, Ausschlägen, Flechten, Ekzemen, Pickeln und ähnl., versuchen Sie einmal das DDD-Hautmittel, das schon Vielen Hilfe brachte. In allen Apotheken erhältl. ab RM 1.36 die Fl. Verl. Sie Prospekt durch D.D.D.-Laboratorium, Abt. 41, Berlin W 62, Kleiststr. 34.
D.D.D. Hautmittel

Auch das Kriegs-WHW. ist eine Schlacht, die siegreich geschlagen werden muß.

Schwachen Männern sendet wichtige Publikation diskret u. kostenlos
Sanursex-Vertrieb Bad Reichenhall 49

Inserieren bringt Gewinn.

Diskret u. fest verschlossen liefert hyg.-sanitäre Gummi-Artikel, auch postlgd. Liste frei.
H. Goth, Nürnberg S-6 158

Verlag und Druck: Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin SW 68, Beuthstraße 6–8 — Hauptschriftleiter: Curt Hotzel, Bln.-Charlottenburg — Stellvertreter: Betty Fiedler, Berlin — Anzeigenleiter: Richard Albrecht, Bln.-Wilmersdorf — Z. Z. gültige Anzeigenpreisliste 3 — Fernruf: 16 55 01, Postscheckkonto: Berlin 20781. — Für nicht verlangte Einsendungen keine Gewähr. Alle Rechte für Texte und Bilder vorbehalten. Nachdruck auch mit Quellenangabe ohne Erlaubnis des Verlages verboten. Einsendungen sind an die Schriftleitung, nicht an einzelne Schriftleiter zu richten. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet. – Copyright by Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin. Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York N. Y.

Der Kladderadatsch erscheint wöchentlich. Bezugspreis vierteljährlich direkt vom Verlag RM 3,60 zuzügl. Bestellgeld, monatlich durch die Post RM 1,20 zuzügl. Bestellgeld. Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen u. Zeitungshändler entgegen. Abbestellungen nur mit vierwöchiger Frist jeweils zum Ablauf d. Kalendervierteljahres.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0083
© Universitätsbibliothek Heidelberg

J 5442 3

So wird's sein

Chamberlain: „Verdammt, die „Deutschland“ ist doch schneller als wir!“
Churchill: „Oder sie hat mich erkannt und weicht aus ..“

Kurt Zipharl

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0084
© Universitätsbibliothek Heidelberg

36
Akad. Lesehalle
Heidelberg

30 PF.

Kladderadatsch

NR. 8 · 93. JAHRGANG · BERLIN, 18. FEBRUAR 1940

Die Lügenkröte

Eine Kröte legt jährlich 10000 Eier; da können wir uns auf manche's gefaßt machen!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0085
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Immortellenkranz

Horst Wessel, gestorben 23. Februar 1930

Der Bube, der voll Hinterlist
Horst Wessels uns wollte berauben,
er löschte aus, was sterblich ist,
sein Feuer nicht, nicht seinen Glauben.
Das bis zu seiner Tage Schluß
dem Führer hingegeben,

sicher vor des Buben Schuß
war Horst Wessels Leben.
Ihn fällte nicht das Mordgewehr,
sein Leben stand fest begründet
in dem Gesetz, das zehn Jahre vorher
Adolf Hitler verkündet.

r. n.

* * *

Deutschland wird leben und siegen

Ob sie Kulturgut Blatt für Blatt
in goldnem Schlamm ersäufen,
ob sie Billionen nimmersatt
auf Billionen häufen —
sie triumphieren dennoch nicht.
Am Ende dieser Tage,
wenn Gott der Herr das Urteil spricht,
fällt Gold nicht in die Waage.

Wenn wilde Kriegswut fürchterlich
auch gegen uns entzündet,
und wenn die ganze Hölle sich
zu Deutschlands Tod verbindet —
zu hoch ist dieses Land gestellt,
der Schöpfer mag's nicht missen,
denn Deutschland ist das Herz der Welt,
das starke Weltgewissen.

Ein Volk, das Wintersturmwinds Prall
kennt und Gewitters Toben,
das immer sich aus tiefem Fall
zu neuer Macht erhoben,
dem Geist vertrauend, unerschlafft
zu steilern Höh'n gestiegen,
des deutschen Volks gesunde Kraft
wird leben und wird siegen.

Kein Hetzer — fliege, Adler, flieg'! —
kann uns Gewißheit rauben;
des Führers Glauben an den Sieg
ist unser aller Glauben.
Er ruft — wir stehn zum Kampfe gleich,
der Zukunft hingegeben.
Die Sonne steigt, das Deutsche Reich
wird siegen und wird leben.

Richard Nordhausen

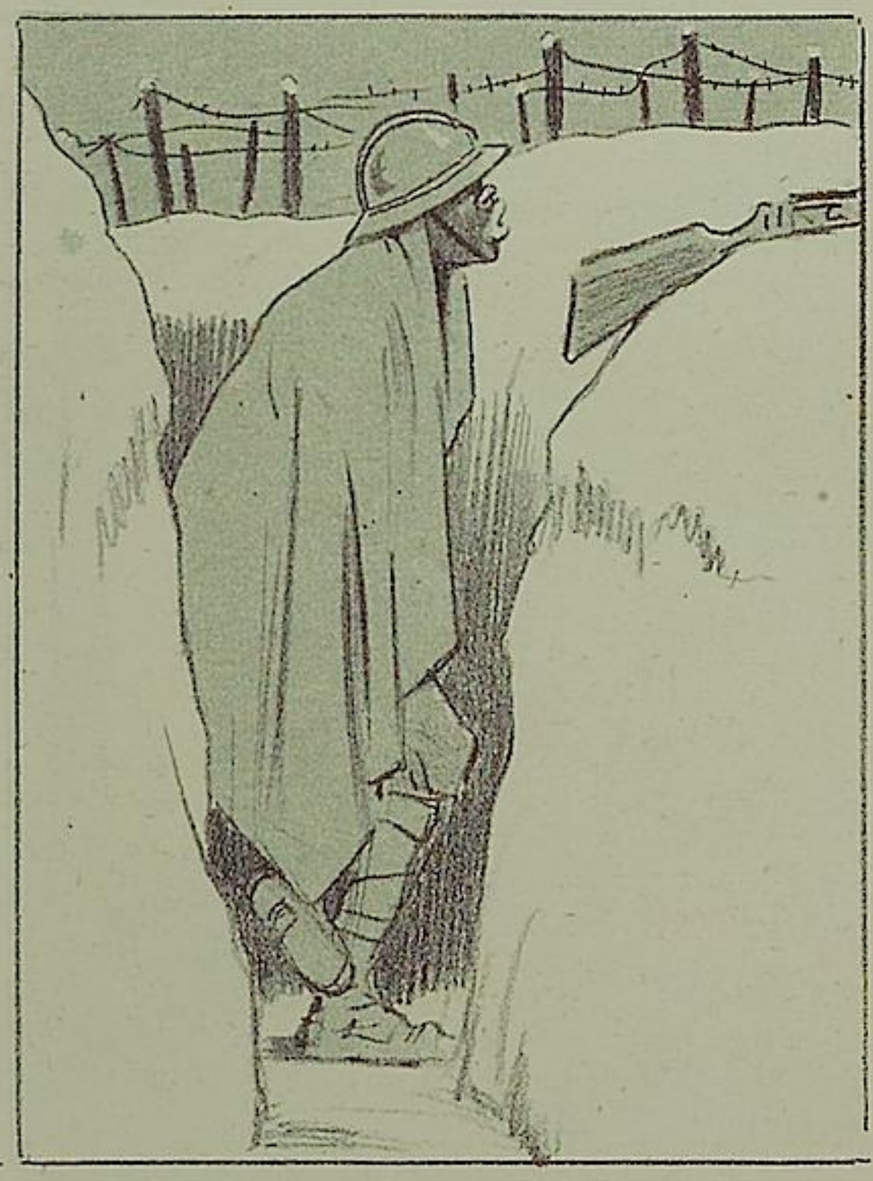
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0086

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Schwarz und Weiß

in Süd



und Nord

Das neue Israel

Der Soldat Smith (einen Whisky nehmend): So ist es, Wirt, so ist es: wir Engländer sind das auserwählte Volk und uns gehört die Welt.

Der Wirt: Amen! sage ich und wünsche Ihnen einen guten Appetit! Der Herr hat's gegeben!

Der Soldat: So ist es, geben Sie mir noch einen!

Der Wirt: Amen! Hier ist er!

Der Soldat: Und so wahr ich ein Soldat Seiner Majestät König Georgs VI. bin, so bin ich zugleich ein Soldat König Davids!

Der Wirt: So ist es! Wohl bekomms!

Der Soldat: Ich trinke auf König David!

Der Wirt: In Ewigkeit, Amen!

Der Soldat: Denn — vergessen Sie das nicht, Wirt: indem wir das auserwählte Volk Gottes sind, sind wir das neue Israel!

Der Wirt: Freilich! Wir sind allzumal Israeliten.

Der Soldat: Und wie können wir da so einen guten Streiter aus Davids Stamm wie unseren vortrefflichen Minister Hore Belisha absetzen lassen?

Der Wirt: Man muß zugeben, daß dies ein Irrtum war.

Der Soldat: Wissen Sie, daß er es war, der die britische Armee demokratisiert hat?

Der Wirt: Ein vortrefflicher und sicher ein frommer Mann! Darf ich Ihnen noch einen bringen?

Der Soldat: Sie dürfen es, denn Sie tun ein gottgefälliges Werk. Haben Sie nicht gelesen, daß der Dean von Durham diesen Krieg als einen Kreuzzug anerkannt hat?

Der Wirt: Zum Wohle! Ich habe es. Aber entschuldigen Sie mich jetzt — da kommt der Herr Major.

Der Major: Wirt — ich verlange auf Grund der Liste der Offizierslokale des königlichen Automobilclubs, daß dieser gemeine Soldat sofort Ihr Lokal verläßt! Ich kann in seiner Gegenwart keinen Bissen essen, geschweige denn einen Schluck trinken!

Der Wirt: Ihr Wunsch ist mir Befehl, Sir!

Der Major: Das hoffe ich!

Der Wirt (zu dem Soldaten Smith): Pardon, werter Soldat König Davids bzw. Georgs — Sie müssen jetzt mein Lokal verlassen, da der Major hier sonst keinen Schluck trinken kann.

Der Soldat: Philister über uns! Höre, Hore Belisha, höre, und das tut man einem Soldaten König Davids!

(Geht schwankenden Schritts hinaus.) C. H.

Chamberlain: „Verflucht, jetzt haben mir die Germans auch noch auf meine alten Tage Hörner aufgesetzt!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0087
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Burenkrieg 1899 – 1902

Tommy: „So ein Konzentrationslager für Frauen und Kinder ist eine wunderbare Sache! Das wollen wir immer so halten!“

Eine neue Zeit bricht an

Britannien ist als Handelsweib
in aller Welt bekannt,
es holt, es bringt, verkauft und ramscht,
es feilscht, betrügt gewandt.
Es rühmt sich seines Krämergeists,
der Gold und Silber ehrt
— wie Götzen — und sich dienstbar macht
mit ihnen Hand und Schwert.
Wer nicht dem großen „Warentausch“
sich friedlich, „sittsam“ fügt,
der wird bespien, bedrängt, bedrückt,
bis er dem Wunsch genügt.

Ich lieb ein altes Fischweib mir,
das selbst die Fäuste nimmt,
wenn sie ein Kunde ungeniert
durch Ablehnung verstimmt.
Dies Weib Britannien aber keift
und tobt und lästert nur;
und spannt die Dummen für sich ein.
Das wurde ihr Natur.
So — glaubt sie — herrscht sie überall,
wo sie bedroht und girrt.
Doch wolln wir sehn, wo sie dann bleibt,
wenn Deutschland — handeln wird!

w. p.

Der Wells

Im Fischteich lebte, der Jugend Schmelz
schon längst beraubt, ein fetter Wels.
Anzeige gegen ihn, ei weih,
erhob eines Tages die Fischpolizei.
„Der Wells hat“, las man da empört,
„die Kriegsruhe Europas gestört.
Der Wels hat ruchlos von der Angtangt
die Bombardierung Berlins verlangt.
Wells ist, das weiß man an Themse und Spree,

ein elender Räuber und Mörder von je.
Weil Wells alle Menschlichkeit verlacht,
so werde mit ihm ein Ende gemacht.“
— „Ich geb' es zu“, sprach da der Fisch,
„ich führte ein Leben höchst mörderisch,
doch hold gegen dessen Taten es bleibt,
der mit 'nem Doppel-L sich schreibt.
Gottlob“, schloß drauf der Fisch sehr schnell,
„ich, Wels, schreib mich mit einem L.“

r. n.

Storchen-Instinkt

An der Fähre Leerort treibt sich ein Storch herum, der auch Winters im Land bleibt und sich gern auf die Dächer haltender Automobile setzt. Kürzlich setzte er sich gar auf das Automobil eines im Standesamt weilenden Brautpaares.

Instinkt oder Verstand?

p. o.

Bestimmung

Englische und französische Reedereien haben Istanbuler Schiffsbesitzern das Angebot gemacht, die alten türkischen Frachtdampfer, die demnächst abgewrackt werden sollen, in Dienst zu nehmen.

Zum Versenktwerden sind sie ja schließlich immer noch gut genug.

p. b.

Die Spinne

Ein russisches Blatt schreibt, vom Standpunkt der neutralen Staaten könne man England mit einer Spinne vergleichen, welche die Fliege überreden will, zu Besprechungen auf ihr Zimmer zu kommen.

Es handelt sich aber um eine Spinne, die wenig vertrauenerweckend aussieht.

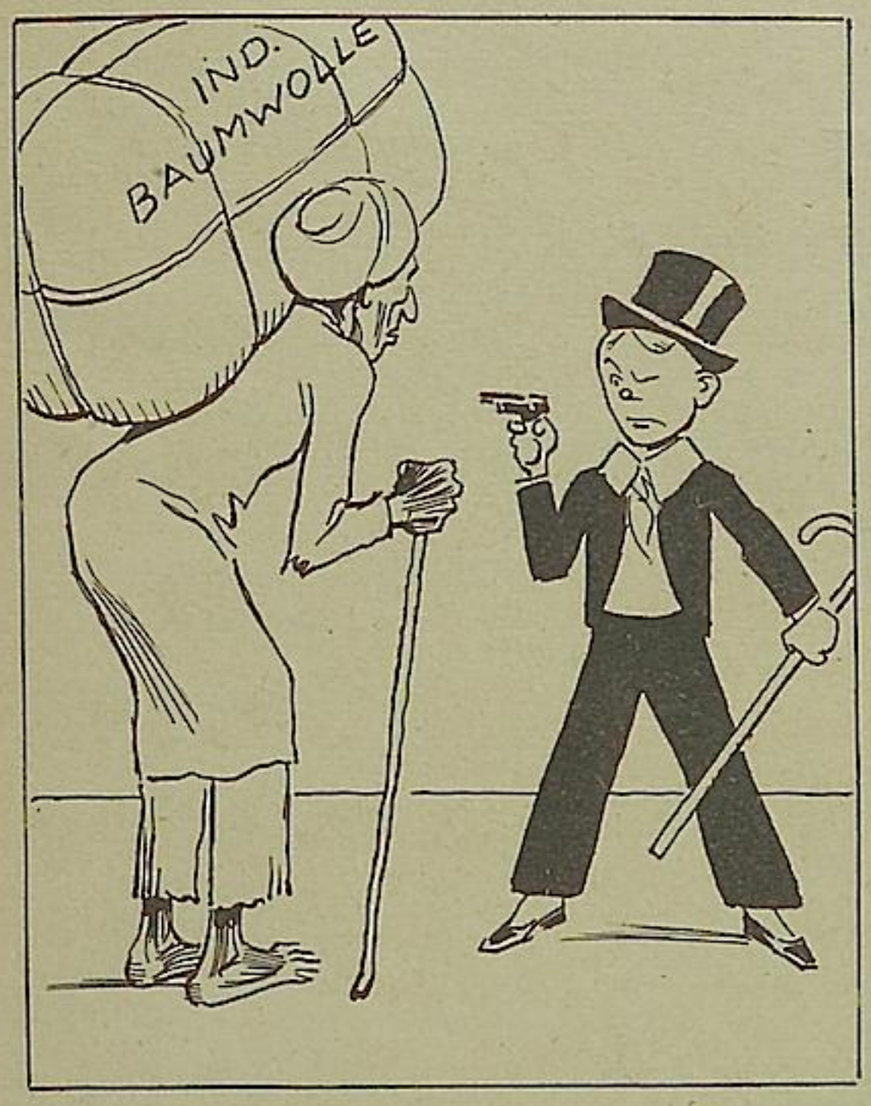
p. b.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0088

© Universitätsbibliothek Heidelberg

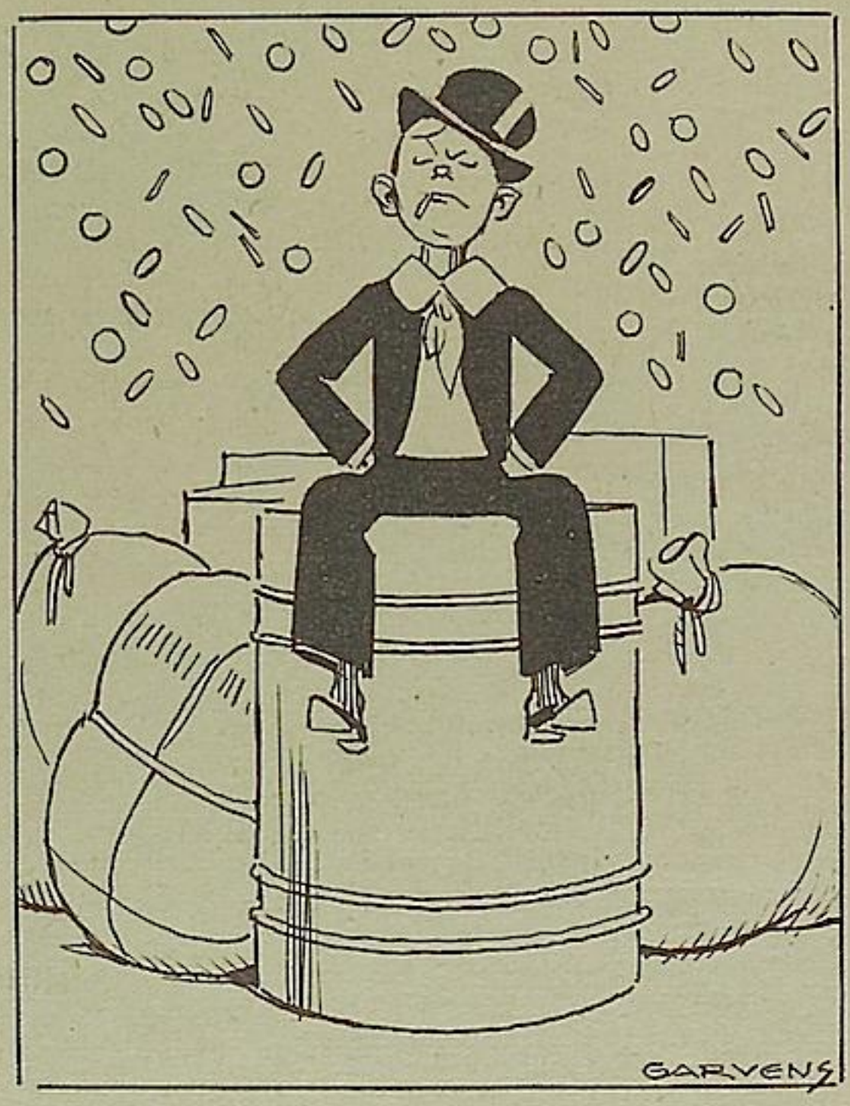
Die Sterntaler
(kein Märchen)



Es war einmal ein braves gottesfürchtiges Kind, das dachte nie an sich selbst, sondern nur daran, wie es andern Menschen helfen könnte. Eines Tages begegnete ihm ein alter Mann, der nur mit Mühe seine schwere Last tragen konnte. Da trat das gute Kind hinzu und nahm ihm hilfreich die Last ab.

Bald darauf fand es am Wege einen armen Chinesen, der unter dem Gewicht seiner Bürde schier zusammengebrochen war. Was tat das gute Kind? Es ging hin, half ihm auf und reichte ihm sogar eine Erfrischung, die den Mann alle Not vergessen ließ.

Auch einem armen Moslem, der ein schweres Faß vergeblich durch den Wüstensand zu rollen versuchte, kam es bereitwillig zu Hilfe und nahm ihm die Arbeit ab.



Und als es alle Mühsal der gequälten Menschheit auf sich genommen hatte, da wurde es für seine Selbstlosigkeit reich belohnt, denn plötzlich fielen die Sterne vom Himmel und als man näher hinsah, waren es lauter harte blanke Taler.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0089
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Geschmacklosigkeit

„Daily Expreß", London, beklagt, daß es immer noch Engländer gibt, die glauben, daß die wichtigste Frage auf der Welt sei, ob man da oder dort im Smoking oder Cut erscheinen müsse. Das zeige eine unverständliche Verkennung des durch den Krieg geschaffenen Ernstes der Lage für England.

Ausgerechnet eine englische Zeitung muß den feinen Herren den Appetit zum Diner verderben. Dann kann man auch die deutschen Zeitungen mit den wahren Berichten über die Kriegslage in England zulassen. k. v.

Schultze: Mensch, Müller — is det 'n Winter!

Müller: Ja. Wat machste bloß bei die Kälte?

Schultze: Na — ick friere! l. s.

—

Müller: Sibirische Bauern wollen in einer verfallenen Hütte in ziemlicher Erdtiefe im Eis eenen Menschen jefunden ham, der vor 10 000 Jahre lebte.

Schultze: Mir erscheint det jlaubhaft, denn wenn die Kälte bei uns noch een Weilchen anhält, denn wird man uns beede wohl ooch nach 10 000 Jahren im Eis uffinden. k. v.

—

Müller: England meent, die Neutralen mißten sich an England jebunden fühlen!

Schultze: Wat England bis jetzt an sich jebunden hat, det hat et ooch jleich jefesselt! p. b.

Pferdefleisch für Tommy

In Britisch-Columbia, wo man das Kalb,
das gemästete Rindvieh, hoch achtet,
in Britisch-Columbia werden deshalb
Wildpferde gejagt und geschlachtet.
Solange noch frisch ihr Blutgeruch,
sind für Soldaten sie gut genug,
Columbias sehniges Wildpferd kann
zivile Mahlzeit nicht würzen;
zum Ausgleich darf sich der Bürgersmann
auf Roastbeef-Spender stürzen,
doch die Soldaten werden belehrt:
„Frisch auf, Kameraden! Aufs Pferd, aufs Pferd!"

r. n.

Der gläubige Chamberlain

Die Bibel in Händen, kämpft Englands Sohn
im allerfrömmsten Stile
„für Gott" und „für die Religion",
„für ideale Ziele".
Doch ob sein Herze wirklich rein,
ob es von Satans Gekicher
erfüllt und leerem Heuchelschein —
eins ist doch völlig sicher:
Wie weit Herr Chamberlain immer geht
in seinen befremdlichen Schlüssen,
und wie er auch zur Bibel steht —
er wird dran glauben müssen.

r. n.

Rundfunk nach Maß

Im englischen Rundfunk sollen demnächst Sendungen in russischer Sprache erfolgen, durch die der Sturz der Sowjetmacht und die Wiedererrichtung des Zarentums propagiert werden soll.

Die Schwierigkeit liegt nur darin, eine der Empfangsfähigkeit der mutmaßlichen Hörer entsprechende ultralange Welle zu finden. h. k.

Geduld

„Manchester Guardian" beklagt sich, daß die englische Öffentlichkeit auch dem neuen Kriegsminister Oliver Stanley nicht die nötigen Fähigkeiten zur siegreichen Beendigung des Krieges zutraue. Diese Kritik sei fehl am Platze und habe jetzt zu schweigen.

Ganz recht! Die Kritiker werden in absehbarer Zeit noch Gelegenheit genug haben, Stanley deswegen berechtigte Vorwürfe zu machen. k. v.

Der Geleitzug

Kreuzer-Kapitän:
Mein schönes Schiff, o darf ich's wagen,
Arm und Geleit Euch anzutragen?
Der Frachter:
Zu folgen bin ich fast bereit.
Indes, was nützt mir Ihr Geleit?
Kreuzer-Kapitän:
Schutz finden alle Handelskähne
bei mir, dem Convoi-Kap'täne.
Wie sicher fahren hier, bien, bien,
die „Tourny" und der „Alsacien"!
Der Frachter:
Grad' werden, was mich doch geniert,
die beiden Schiffe torpediert.
Kreuzer-Kapitän:
In diesem Falle — er kommt vor —
geleit' ich sie zum Höllentor.
Geleit und Schutz sind meine Pflicht;
auch Sie beschütz' ich treu und schlicht.
Der Frachter:
Barmherz'ger Himmel! Lieber nicht.

r. n.

Den Dank, Dame, begehre ich nicht

Die Tochter Winston Churchills, die Spitzentänzerin ist, will sich zu einem Gastspiel nach Frankreich an die Front begeben. Sie will hauptsächlich vor den Poilus tanzen.

Ein magerer Dank vom Hause Churchill dafür, daß sonst die Franzosen tanzen wie Churchill will. k. v.

Gefährlich

Der Londoner Polizei ist der Befehl erteilt worden, sich des Lachens zu enthalten, wenn sie bei Straßenversammlungen, bei denen antisemitische Reden gehalten werden, Ordnungsdienst versehe. Als Begründung dafür wird angeführt, daß das Lachen der Polizisten über jüdische Witze bei der jüdischen Bevölkerung Empörung ausgelöst habe.

Die Polizei soll eben nichts zu lachen haben. p. b.

Die Wandelhalle

„Sagen Sie mir nichts gegen die Wandelhallen!" rief der Premierminister in beschwingter Frühstücksstimmung. „Wie sollte ein politischer homo novus emporkommen, wenn er sich in der Wandelhalle des Parlaments nicht den führenden Persönlichkeiten bemerkbar machen, dienstbereit zeigen könnte! Die Wandelhalle ist nicht nur das Sinnbild, sie ist das Fundament der Demokratie."

Der Botschafter bei der befreundeten Nachbarrepublik konnte nicht umhin, er mußte diskret begeistert Beifall klatschen. „Die Wandelhalle ist darüber hinaus das trefflichste Instrument für diplomatische Äußerungen vertraulichster Natur. Man gibt nicht gern seine kleinen Niederlagen zum besten, aber wie könnte man versäumen, dadurch eine These zu erhärten? Ich hatte jüngst eine sehr mächtige Neutrale darüber zu befragen, ob sie sich nicht angesichts der Lage zu einer positiveren Auffassung bekehren wolle. Als ich am vorgesehenen Tage die Wandelhalle der Kammer betrat, machte mich mein Begleiter auf ein großes Plakat an der Tür aufmerksam, „Eingang für kriegsfreundliche Diplomaten!" stand darauf. Neugierig und gespannt folgte ich dem durch Pfeile gekennzeichneten Weg. Bald erschien der plakatierte Hinweis: „Wandelgang für kriegsfreundliche Diplomaten!" Wieder folgte ich — um es zu gestehen, nicht ohne freudiges Herzklopfen — den Pfeilen, bis ich plötzlich einem geöffneten Tor gegenüber stand: „Ausgang für kriegsfreundliche Diplomaten!" Was sollte ich machen? Ich durchschritt das Tor und befand mich auf der Straße.

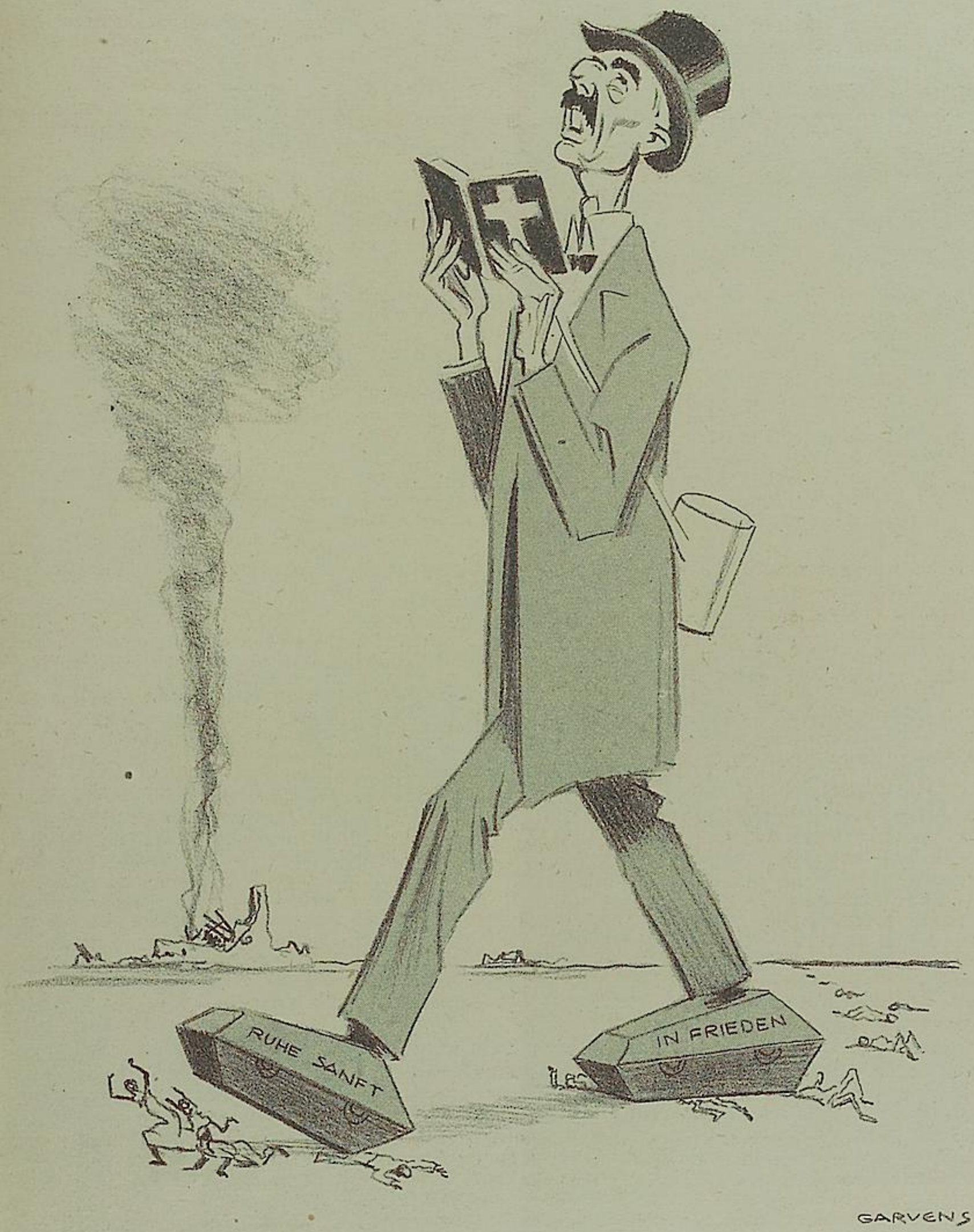
„Wandelhallen sind wandelbar", gab der Premier entsagungsvoll zu. „Unser siegstarker demokratischer Bund darf also nicht auf Ihr Neutralien rechnen?"

r. n.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0090

© Universitätsbibliothek Heidelberg



Die Demokratie auf dem Marsch

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0091
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die neuen Makkabäer

Die ungezähmte Widerspenstige

Für seine Ernährung plant John was Stark's;
es sollen vor allen Dingen
die herrlichen herrschaftlichen Parks
agrarischen Nutzen bringen.
Statt rauschender Wipfel wünscht man heut
Bohnen- und Erbsen-Girlanden;
Karottensamen wird gestreut,
wo uralte Eichen standen.
Doch währt es ungemessene Frist,
eh' solch ein Park verbauert;
man schätzt, daß, eh' er ertragreich ist,
dies gut zwölf Jahre dauert.
Die Menschen parieren, wie's John gefällt,
rasch kommt hier alles zur Reife;
nur diese verflixte Pflanzenwelt
tanzt nicht nach seiner Pfeife.

r. n.

Londoner Büro-Reform

Der Führer pries vor allen Dingen
Deutschlands großes Arbeitsvollbringen.
„Wir haben", erklärte er seinen Braven,
„die fünf Kriegsmonde nicht verschlafen",
worauf sich die Gegner die Fälschung gönnen,
er habe fünf Monde nicht schlafen können.
„Verschlafenes Volk" schalt Churchill in Rage
die blöden Verüber der neusten Blamage,
und er entschloß sich am nächsten Morgen,
für Hygiene des Schlafes zu sorgen.
„Ihr schlaft", gab er den Toren kund,
„in Zimmern schlecht und ungesund;
nichts scheint mir wichtiger auf Erden,
als daß eure Schlafzimmer luftig werden."
Er sah tags drauf, was er angestiftet:
Die Arbeitsstuben waren gelüftet.

r. n.

Naheliegend

Für die englische Damenwelt bringt eine Firma jetzt Luftschutzkellerpuppen auf den Markt, die mit einem Beruhigungsmittel gefüllt sind.

Für die Männerwelt wären ebensolche Coctailpuppen angebracht.

p. b.

Schrei nach dem Kinde

Sechs vermögende Französinnen haben hinter der Front, um ein wohlgefälliges Werk zu tun, ein Heim für erholungsbedürftige englische Offiziere eingerichtet. Sie selbst wollen die Offiziere pflegen und betreuen.

Die Betreuung soll aber wohl mehr auf Seiten der englischen Offiziere liegen.

p. b.

Wer ist neutral in Englands Augen?

Wer ohne Mucksen seine Schiffe,
trotz Minen, U-Boote und Riffe
nach Englands Todesküste lenkt,
nichts sagt, wenn eines wird versenkt,
wer willig stellt sich der Kontrolle
für Eisenwaren, Leder, Wolle,
wer skrupellos die Landeskinder
hergibt an Englands Leuteschinder,
wer Deutschland hilft in keinem Fall,
der ist neutral.

g. s.

Juda im Hintergrund

Duff Cooper erhielt für jedes Auftreten in den Vereinigten Staaten die runde Summe von 750 Dollar.

Von Interesse wäre es, zu wissen, wer ihn bezahlt.

p. b.

Liebesgaben

Unter den amerikanischen Juden ist eine Aktion im Gange, durch die Liebesgaben für das französische Heer gesammelt werden sollen.

Es handelt sich um eine einmalige Sondergratifikation für treue Bedienstete.

h. k.

Bescheidene Magerkeit

Die französische Presse bemängelt allgemein den „mageren" Inhalt der Berichte des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht.

Damit hat man vollkommen recht, denn es fehlen die in den französischen und englischen Berichten üblichen fetten Enten.

k. v.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0092
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Rache der Verschmähten

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0093

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die himmlische Handgranate

„Wir haben doch bisher immer in diesem Zeichen gesiegt!"

Meteorologisches

„Schrecklich, dieser Frost."
„Ja. Und überall in Europa."
„In England soll es sogar sehr viele Leute mit ‚Grundeis' geben." l. s.

Deplaciert

Japanische Sachverständige wollen einen „Richtsender" konstruiert haben, ein neues Empfangsgerät für drahtlose Geheimsendungen, das sich so einstellen läßt, daß kein Unberufener die Nachrichten abhören kann.

Sicherlich für militärische Stellen sehr wertvoll, aber nichts für Frankreich und England. Es macht kein Vergnügen, Märchen zu erzählen, die ausschließlich von Berufenen gehört werden. v. b.

Wo weht die englische Flagge?

Der englische Politiker und Journalist Henry Labouchère (1831—1912) veröffentlichte in seinem Wochenblatt „Truth" während des Burenkrieges das nachstehende Gedicht:

Ihr Winde der Welt, gebt Antwort
aus Nord, Süd, Osten und West! —,
Wo Reichtum noch ist zu erraffen,
zu rauben ein Länderrest;
wo Wilde noch sind zu knechten,
zu treiben ins Elend fort,
da siehst du ein prunkendes Zeichen —
die englische Flagge weht dort.

Sie rauscht über brennenden Hütten,
wenn die Schwarzen fliehen hinaus,
zu fallen durch Dumdumgeschosse,
zu sterben vor Hunger und Graus.
Und wo die Inseln der Südsee
des Piraten Geschütz übersät,
auf dem Mast seines höllischen Schiffes
die englische Flagge sich bläht.

Noch sterbend trat der Maori
in den Staub ihr verhaßtes Tuch;
Arabiens Sohn spie zischend
nach ihr seinen letzten Fluch.
Den Fellah hat dräuend erschreckt sie
auf Tel el-Kebirs versengter Flur,
des Zulus Blut hat befleckt sie
mit tiefer, untilgbarer Spur.

Sie wehte über Verwüstung
und Taten der Schande und Schmach;
sie flatterte über dem Räuber,
der mit Feuer und Schwert einbrach;
sie blickte auf blutig Gemetzel
und grausigen Untergang
und hörte das Schreien der Opfer
noch über dem Jingosang.

Wo weht die englische Flagge?
In dem Lande voll Elend und Not,
wo dem Volke, in Fäulnis verkommen,
die sichre Vernichtung droht;
auf dem einst so blühenden Eiland,
durch Siechtum und Tod nun verheert,
wo gierig der Riesenhandel
von menschlichem Leben zehrt.

Wo weht die englische Flagge?
Auf den stolzen Schiffen ringsum,
beladen mit Lumpen und Plunder,
mit Bibeln, mit Bier und Rum.
Such' das Land, wo stets triumphierten
Gewalt und heuchlerisch Wort,
dann brauchst du nicht länger zu fragen -
denn die englische Flagge weht dort.

f. b

Jolante mal zwei

Von einem Bauer im Kreise Husum wurde ein Schwein mit dem netten Gewicht von 840 Pfund abgeliefert.

Das nennt man Schweinhaben. p. b.

Vorschußlorbeeren

Das englische Unterhaus tadelte Churchill, weil er immer schon von Siegen spreche, die noch gar nicht an der Tagesordnung seien.

Husch, husch, ins Körbchen ... p. b.

Gelöstes Paradox

In Berlin-Borsigwalde ist durch das Amt „Schönheit der Arbeit" in der DAF. ein großer Zeltbau zur Besichtigung geöffnet, der als erstes Theaterzelt für die KdF.-Wandertheater dienen soll. Für 900 Zuschauer bietet es Raum und hat, da es leicht transportierbar sein muß, ein Metall-Gerippe aus Dur-Aluminium. Natürlich muß es auch heizbar sein und verfügt deshalb über eine eigene Heizanlage.

Hier ist ein scheinbares Paradox spielend gelöst: die Zuschauer fühlen sich in einem Bau aus Dur-Aluminium — mollig! v. b.

Auflösung des kanadischen Parlaments

Jetzt die Kammer aufzulösen,
ist nicht störrisches Getu
von Mackenzie King gewesen.
Londons Machtspruch zwang dazu.
„Dieser Schwung der Londoner Sense,
ach, es war nicht meine Wahl!"
So beteuert jetzt Mackenzie
einmal übers and're mal.
Möcht' er doch dank den Entschlüssen
der kanad'schen Mehrheitszahl
auch am Wahltag sagen müssen:
„Ach, es war nicht meine Wahl!" r. n.

Der Klapptisch

In Lille (Nordfrankreich) fand ein Mann in einem kleinen Klapptisch, den er auf einer Auktion erworben hatte, ein Kästchen mit 30 000 Francs.

Wunder gibt es, wohin du schaust!
Wie der das Kästchen nimmt,
denkt er, ihn hätte der Affe gelaust,
aber wahrhaftig: es stimmt!
Erst hat er mal nach Luft geschnappt,
dann aber fröhlich gegrient!
Bei dem Klapptisch hat's geklappt
der hat seinen Namen verdient! v. b.

Was anderes

Chamberlain behauptete in einer Rede, es gebe keinen Engländer, der Angst zeige.

Haben kann er sie deswegen doch. p. b.

Die Wehrhaftigkeit

Indem der badische Kultusminister erklärt hat, daß die Erziehung zur Wehrhaftigkeit die Hauptsache sei, sollte das für alle deutschen Schulen gelten und könnte man gerade jetzt im Winter, wo doch überall Schnee liegt, an Stelle der Schulstunden richtige Schneeballschlachten einführen, an denen sich die Herren Lehrer aber auch beteiligen müßten und würde ich mich sehr freuen, wenn ich meine Wehrhaftigkeit dadurch beweisen könnte, daß ich meinem Herrn Klassenlehrer einige recht scharfe Bälle beibringen könnte und er selber gar nichts träfe.

Ihr
Karlchen Mießnick, Quarta, coetus B. p. e.

Nouveauté

Der englische Schriftsteller H. G. Wells fordert die rücksichtslose Bombardierung Berlins und die gründliche Zerstörung deutscher Städte, „um Deutschland den Ernst der Lage klarzumachen".

Daß die Lage ernst sein soll, überrascht uns Deutsche, offen gestanden, sehr. Wir hatten gedacht, England mache nur Spaß! l. s.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0094
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Augsburg. F. Th.: Die „Frankfurter Zeitung" Nr. 36/37 schreibt über den in Norwegen beabsichtigten freiwilligen Militärdienst. Es heißt da u. a.: „Die Kurse sollen vier Wochen dauern, und zwar mit täglich zwei Stunden abendlicher Ausbildung und Übungen am Sonntag, vor allem im Gebrauch der Waffen, im Kartenlesen, Erkundungsdienst und dergleichen. In Frage kommen der Jahrgang 1934 und alle älteren Jahrgänge. Der Storthing muß noch seine Zustimmung zu dem Plan geben. Außerdem plant die Regierung die Errichtung eines neuen Flugplatzes." Knaben von 5—12 Jahren bringen zu diesen Kursen ihre Bleisoldaten und andere passende Spielsachen mit.

Glaubitz. G. H.: Sie weisen uns auf die Anzeige im „Großenhainer Tageblatt" Nr. 13 hin: „Braune Rauhhaar-Doppelhündin entlaufen. Meldung gegen Belohnung erbeten an Goldbach, Nasseböhla. Anruf 327." Was eine Rauhhaar-Doppelhündin ist? Das ist eine Hündin aus einem Wurf, bei dessen Erzeugung mindestens zwei Rauhhaarhunderüden, vielleicht auch mehr, beteiligt waren.

Berlin. Auf einem uns zugegangenen Zeitungsausschnitt lesen wir: „Bei gegenseitiger Sympathie findet bessere gut situierte Dame das wirkliche Lebensglück mit markantem, weitgereistem Mann mit idealem Beruf, logisch denkend, und mit weiter Idee. Ausführliche nur ernste Schreiben erbeten mit nur voller Adresse unter ‚Ab März in Schweden 956' Verl." Es ist „logisch gedacht" und zeugt von „weiter Idee", wenn dieser „weitgereiste Mann" eine „gut situierte Dame" sucht.

Heide (Holstein). P. Schl.: Der „Heider Anzeiger" Nr. 16 sagt in einem Aufsatz über Klaus Groth und Johannes Brahms u. a.: „Johannes Brahms besuchte sehr oft seinen großen Landsmann in Kiel am Schwanenweg. Er fühlte sich am wohlsten — wie er einmal sagte — in der ‚Schwanenburg beim Ritter Groth'. Frau Groth war eine begeisterte Freundin des großen Komponisten und spielte seine Lieder Tag für Tag vierhändig auf dem Büthnerschen Flügel."

Siehe da, die Frau kann spielen
auch allein vierhändigen Satz:
sagt, wer nimmt an ihrem Flügel
denn noch im geheimen Platz?
's ist der Geist des Komponisten,
der ihr da die Hände führt
und die Herzen aller Hörer
mit dem Zauberstab berührt!

Greiz. Die „Greizer Zeitung" Nr. 15 schreibt: „10 000 Jahre altes Geweih. Einen interessanten vorgeschichtlichen Fund hat ein Eingeborener in Mandschukuo gemacht. Es handelt sich um ein Geweihstück eines vorgeschichtlichen Tieres. Nach Angaben von Sachverständigen stammt das fast zwei Meter lange Horn von einem riesigen Pflanzenfresser, dessen Tiergattung vor 50 000 Jahren wegen Mangels an Nahrung zum Aussterben verurteilt worden war." Da sieht man wieder einmal die Meinungsverschiedenheiten der Herren Sachverständigen: Die einen schätzen das Alter des Geweihs auf 10 000 Jahre, die andern auf 50 000! Wer hat nun recht? Sagen wir: beide und nehmen wir vergleichsweise 30 000 Jahre an.

Berlin. K. F.: In einer Sonntagsnummer des „Berliner Lokal-Anzeigers" vom Januar (Näheres nicht erkennbar) beginnt ein Heiratsgesuch mit folgenden Worten: „Herr mit starkem Erkenntniswillen, v. auswärts, 35/1,69, dkl., schlank, wünscht nur Hell- oder Goldblondine (nicht gebleicht) zur sofortigen Ehe."

Wohl dem, dem der Erkenntnisdrang
die Poren des Gehirns bezwang;
er folgt, wenn auch an Geist mehr schwach,
der Spur des „Faust" von Goethe nach
und schließt, zur Wut für die Frisöre,
ähnlich dem Schlußlied seiner Chöre:
Goldblondinen sind nur ein Gleichnis,
Erkenntniswillen erbringt dies Zeugnis,
wissend durch starke Grogs
künde ich an:
Wasserstoffsuperoxzieht uns hinan!

Lindau i. B. Im „Neuen Wiener Tagblatt" Nr. 13 finden wir folgendes Gesuch: „Lediger Kaufmann, 37 J. alt, alleinsteh., wünscht ehrb. Dauerbekanntschaft mit lieben, jungen Mädchen. Unt. ‚Frohe Stunden 1679' Verl."

Was, du suchest frohe Stunden
in der jungen Mädchen Kreis,
die du hier im Blatt gefunden,
mit der Anzeig', schwarz auf weiß?
Nun, so rodle jetzt im Winter,
spiele auch „Papa—Mama",
doch vergiß nicht für die Kinder —
daß du hast stets Bonbons da!

München. F.: In der „Münchener Zeitung" Nr. 355 wird in dem Roman „Zwischen Haß und Liebe" u. a. gesagt: „Es war nicht ganz das Italien, das Elly erwartet hatte, dafür ist die liturgische Riviera zu international und zu sehr von Fremden besucht." Wie wir schon früher einmal bemerkten, wird die Riviera an der ligurischen Küste deshalb vielfach „liturgische Riviera" genannt, weil in den dortigen Kirchen dauernd liturgische Gottesdienste stattfinden.

Potsdam. Das „Neue Wiener Tagblatt" Nr. 13 bringt das Heiratsgesuch einer Witwe, in dem es heißt: „Ich biete meine vorhandene Wohnung zum Sommeraufenthalte in anmutiger Gegend, ich wünsche ein Heim in Wien oder Umgebung, dem ich mit häuslichem Sinn Seelenwärme zu geben vermag!" Wenn man ein Heim mit Seelenwärme heizen kann, ist das in unsern Tagen der bitteren Kälte besonders wertvoll.

Greiz. Die „Greizer Neuesten Nachrichten" Nr. 16 melden aus Schmalkalden: „In einer Arbeitsstätte wurde einem Gefolgschaftsmitglied durch einen zweifelhaften Arbeitskameraden ein üblicher Streich gespielt. Dem Arbeiter wurde heimlich das Frühstücksbrot mit feinen Eisenstiftchen gespickt, und trotzdem dieser beim Essen sofort die Fremdkörper wahrnahm und entfernte, gelangte doch ein Eisenstift in den Magen, der die Überführung in das Krankenhaus erforderlich machte."

Und das wollt ihr „üblich" heißen,
solchen gottverdammten Streich?
Ernstlich muß mans euch verweisen,
ja, man sollt' bestrafen euch!
Wer dem Arbeitskameraden
so sein Frühstücksbrot mißgonnt,
der gehört schon vorgeladen
vor die Deutsche Arbeitsfront.

Holzminden. W.: Der „Tägliche Anzeiger" von Holzminden Nr. 267 zitiert eine Auslassung des „Popo d'Italia" über das Diktat von Versailles. Wir haben bereits darüber geschrieben und erklären nochmals, daß es eine Zeitung mit diesem Titel unseres Wissens nicht gibt, jedenfalls keine tonangebende.

GRATIS
Preisliste O1 sendet
Gummi - Medikus
Berlin SW68, Alte Jakobstr. 8

Raucher
Einfache Abgewöhnung
Präm. m. gold. Medaille
Aufklärung kostenlos
H. Goth Nürnberg S-R 158

Gratis
Katalog send. diskr. üb. sämtl. hygien. Artikel
Gummiwarenindustrie
Sanitas, Berlin-Pankow 1.

Wie unsere Truppen an der Front, so wird das gesamte deutsche Volk im Kriegs-WHW. unseren Feinden zeigen, daß wir eine unbesiegbare Schicksalsgemeinschaft geworden sind.

– es ist manchmal unerträglich. Wie einfach kann man sich davon befreien, wenn man mit der Pipette die praktischen W-Tropfen auf die schmerzende Stelle: das Hühnerauge oder die Hornhaut, aufträgt. Nicht lange und der Schmerz ist verschwunden, denn W-Tropfen bewirken sofortiges Weichwerden der Hornhaut, die nach einigen Tagen mit dem Finger leicht herausgehoben werden kann. Die Originalflasche W-Tropfen mit Auftrags-Pipette ist in allen Apotheken, Drogerien und Sanitätsgeschäften zu haben.

66 Pf.

W-Tropfen

Kraft
für schwache Männer
Temperament für Frauen
Präm. m. gold. Medaille
Aufklärung kostenlos
H. Goth Nürnberg S-E 158

Inserieren bringt Gewinn

Gratis illustr. Liste hygien. Art.
Patent-Neuh. Verz. neutral
Gesucht. Artikel od. Zweckangabe erbeten. Gummi-Industrie
Thiele, Berlin W15/103

Diskret
versende ich 14 Jahre.
Angebot gratis! Briefporto beifügen. Versandhaus Sanitas, Cottbus 1.

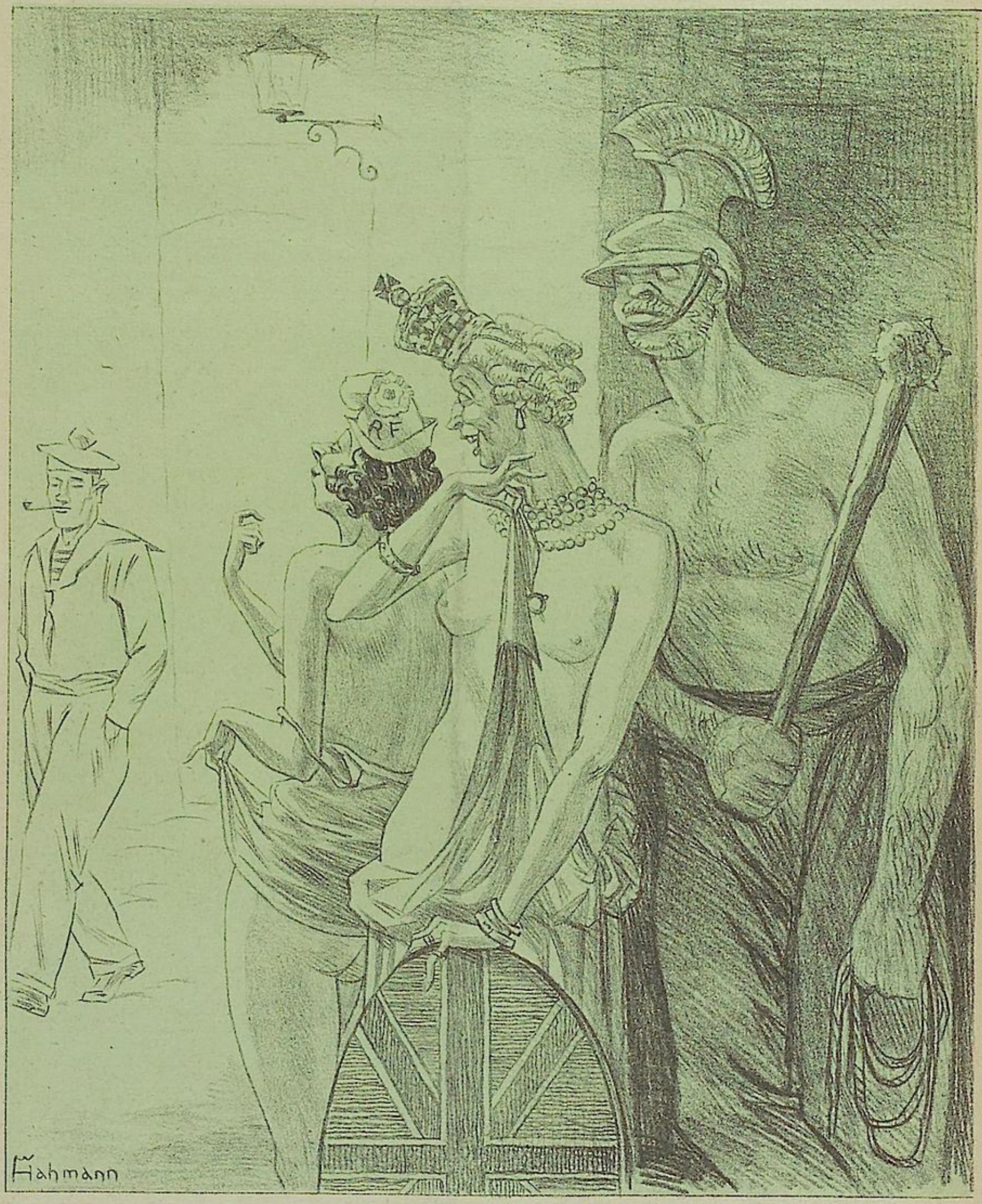
Verlag und Druck: Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin SW 68, Beuthstraße 6–8 — Hauptschriftleiter: Curt Hotzel, Bln.-Charlottenburg — Stellvertreter: Betty Fiedler, Berlin — Anzeigenleiter: Richard Albrecht, Bln.-Wilmersdorf — Z. Z. gültige Anzeigenpreisliste 3 — Fernruf: 16 55 01, Postscheckkonto: Berlin 207 81. — Für nicht verlangte Einsendungen keine Gewähr. Alle Rechte für Texte und Bilder vorbehalten. Nachdruck auch mit Quellenangabe ohne Erlaubnis des Verlages verboten. Einsendungen sind an die Schriftleitung, nicht an einzelne Schriftleiter zu richten. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet. – Copyright by Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin. Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York N. Y.

Der Kladderadatsch erscheint wöchentlich. Bezugspreis vierteljährlich direkt vom Verlag RM 3,60 zuzügl. Bestellgeld, monatlich durch die Post RM 1,20 zuzügl. Bestellgeld. Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen u. Zeitungshändler entgegen. Abbestellungen nur mit vierwöchiger Frist jeweils zum Ablauf d. Kalendervierteljahres.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0095
© Universitätsbibliothek Heidelberg

J 5442 3

An der Ecke der Neutralitäts-Gasse



Pfft! – Pfft!

Karl Ziehank
vorm. F. Hoffer
Ak. Buchhandlung
Universitätsplatz 12

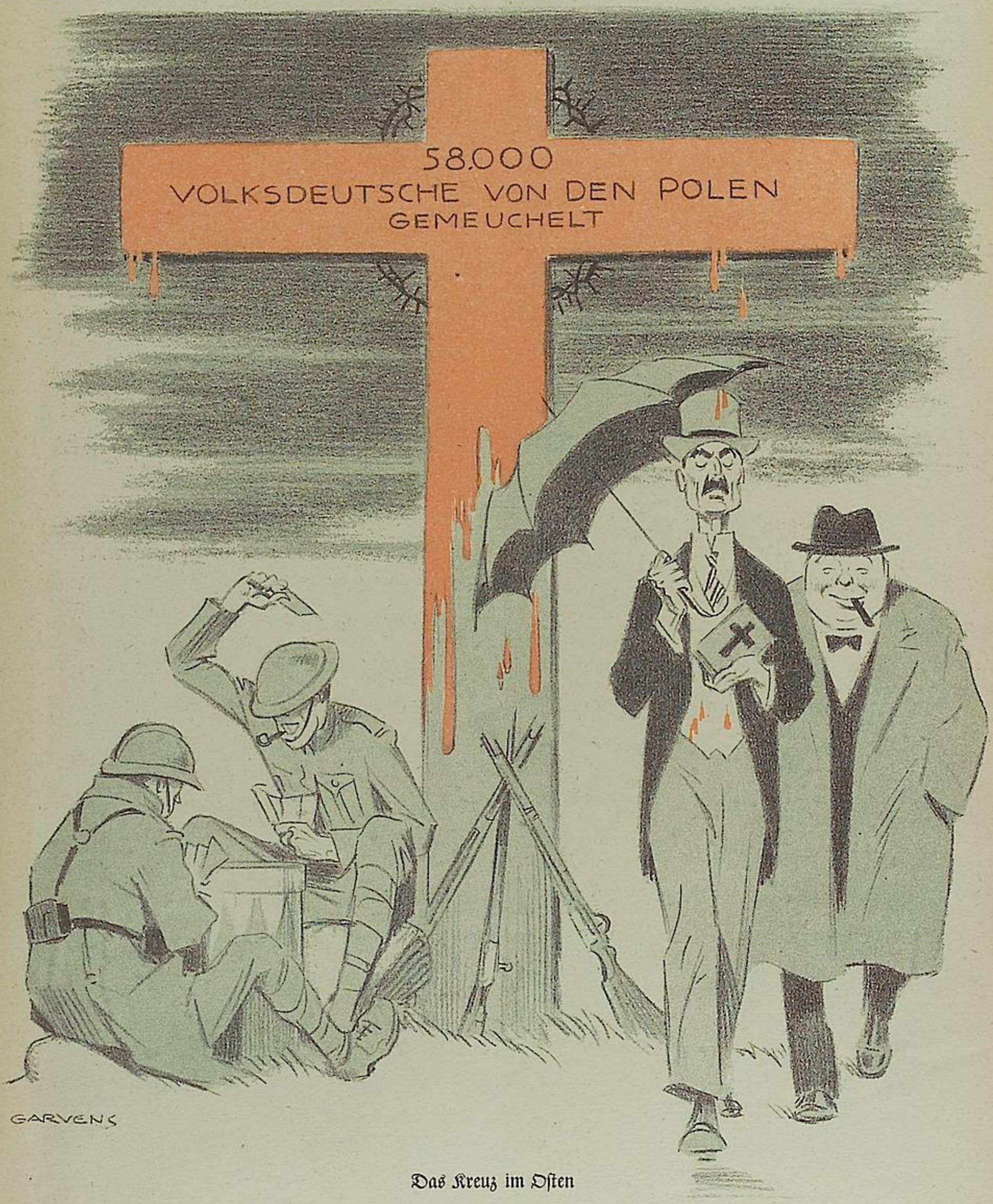
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0096
© Universitätsbibliothek Heidelberg

36
Akad. Lesehalle
Heidelberg

30 PF.

Kladderadatsch

NR. 9 · 93. JAHRGANG · BERLIN, 25. FEBRUAR 1940



Das Kreuz im Osten

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0097
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Beglückend

Die englisch-französische Brüderschaft,
diese Verbindung voll Saft und Kraft,
soll Saft und Kraft in der Tat erproben;
drum beschlossen die Herr'n an der Spitze oben,
eine Briefmarke, die von der Freundschaft spricht,

drucken zu lassen — wie ein Heldengedicht.
Mit etwas Spucke, einem Schlag der Faust
sitzt solche Marke wie aufgepaust.
„Saft" und „Kraft" — oft an ihnen gepriesen —
hätten sich dadurch doch mal bewiesen! w. p.

* * *

Das genügt

Die Freiheit ist ein ehrlos Weib,
wo England herrscht und siegt.
Die drohende Gewißheit bleib
im Herzen dir, was sonst dich treib,
dich halte. Das genügt.

Die welschen Phrasen fallen ab,
Empörung wühlt im Blute.
Das Glück, das England Fremden gab,
dies „große Glück", das ist das Grab.
Der Grabstein — sind Tribute.

Wir haben's einmal selbst gespürt,
als Lug uns überwunden,
und sind dem Mann, der uns geführt
zum Platz, der uns am Licht gebührt,
unlöslich drum verbunden.

Zeigt England „Mitleid", „Edelmut"
und wird zu uns intim
und flüstert: „Oh, ich bin euch gut,
ich will nicht eines Volkes Blut;
doch fort muß das Regime!"

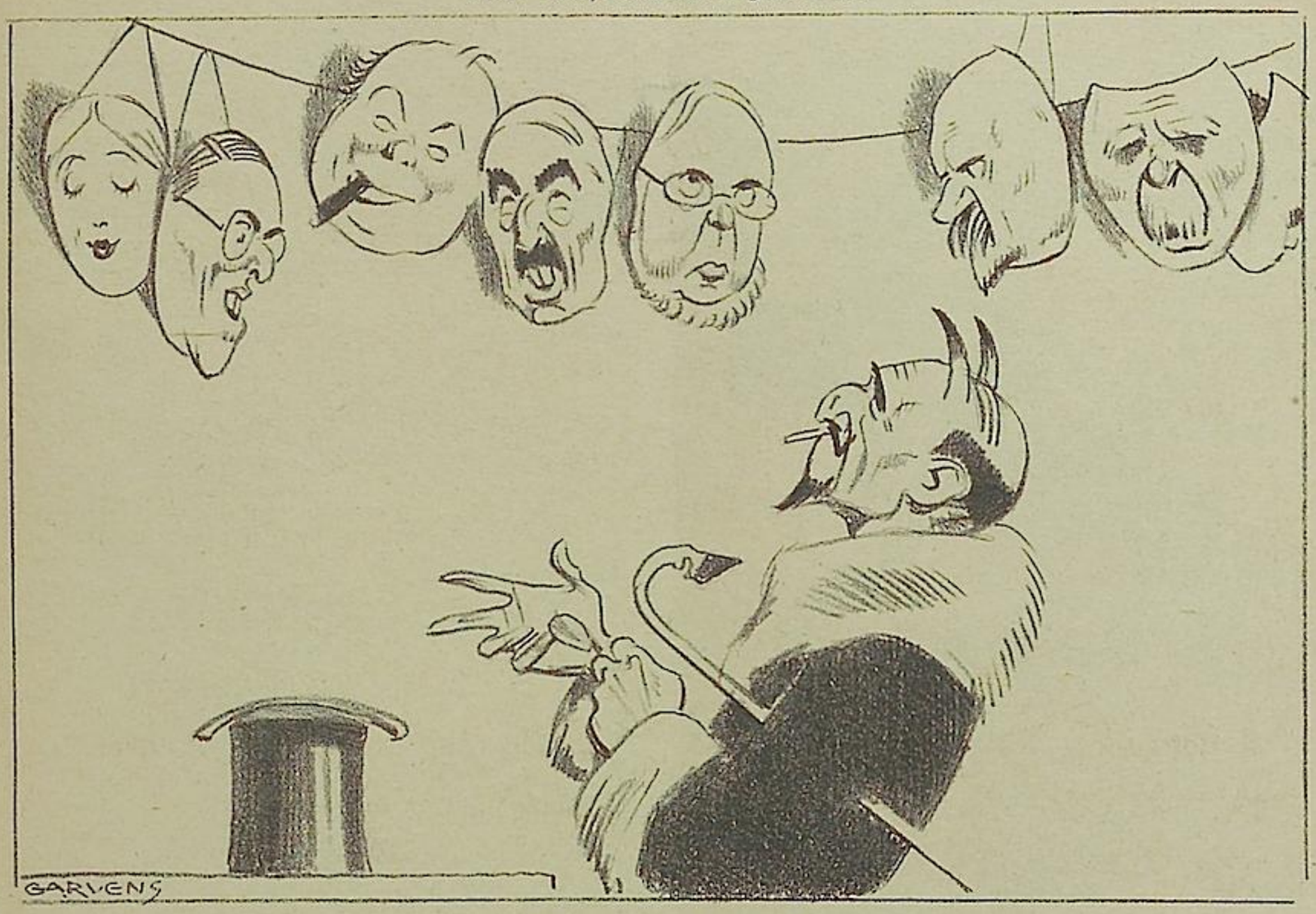
Dann gibt's bei uns kein Schwanken mehr,
das Herz weiß klar zu richten:
wir ließen damit Recht und Ehr,
ohn' die die Freiheit Dirne wär',
geopfert feigen Wichten.

Die Freiheit ist ein ehrlos Weib,
wo England herrscht und siegt.
Die drohende Gewißheit bleib
im Herzen dir, was sonst dich treib,
dich halte. Das genügt.

Willi Paetsch

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0098
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Des Teufels Maskengarderobe



„Als was gehe ich heute?"

Christlich durch und durch . . .

Billy: Die Deutschen sollen einen Brief unseres Beamten in Peking aufgefangen haben, in dem er die Auslöschung der Germans empfiehlt? Wie peinlich!

Lord Sodawater: Ich bin betroffen — aber nicht über jenen Brief, sondern über deine Meinung davon, mein Sohn!

Billy: Aber Daddy — so etwas tut man, aber man schreibt es doch nicht an die Verwandtschaft!

Lord Sodawater: Verwandte sind auch Menschen — und Christen wie wir. Unser Bemühen ist christlich durch und durch!

Billy: Nun gut — wir sind allzumal Sünder . . .

Lord Sodawater: Dieser Satz gilt weniger für Engländer als für die anderen Völker.

Billy: So lieben wir unseren Nächsten, auch wenn er — —

Lord Sodawater: Auch wenn er sich größeren Reichtums in Gottes Augen nicht würdig erwiesen hat.

Billy: Und wir rotten ihn aus, wenn — —

Lord Sodawater: Wenn er sich gegen Gottes Ratschluß erhebt und dennoch wagt, sich zu bereichern, sich aufzulehnen und die ihm nicht zukommende Macht neben uns sich anzumaßen.

Billy: Wir vergeben unsern Schuldigern — —

Lord Sodawater: Wenn sie bezahlt haben oder wenn sie uns die angemaßte Macht abtreten, freiwillig versteht sich!

Billy: Mir geht ein Licht auf, ein christliches Licht. Du verstehst es vortrefflich, den Lehren der Bibel einen neuen Sinn zu geben.

Lord Sodawater: Das ist kein neuer Sinn, wir Engländer haben die Gebote Gottes nie anders verstanden.

Billy: Warum erlaubt Gott aber dann, daß diese Germans unsere Schiffe in so peinlicher Anzahl versenken?

Lord Sodawater: Er will uns aufstacheln, sie zu bestrafen.

Billy: Hm — jetzt wird mir manches klar . . .

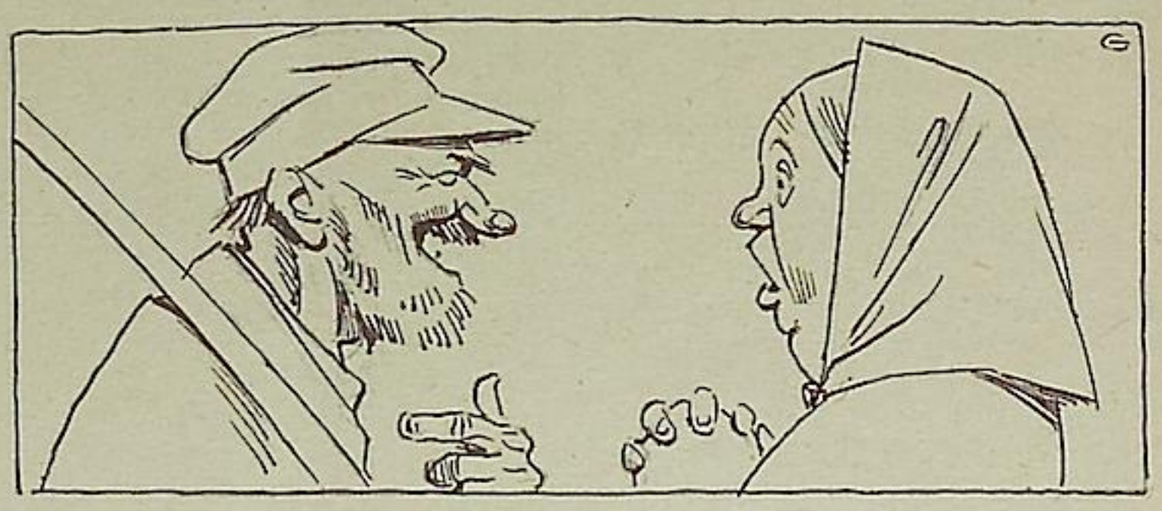
Lord Sodawater: Was wird dir klar, mein Sohn?

Billy: Weshalb z. B. unsere Regierung die Handelsschiffe bewaffnet . .

Lord Sodawater: Nun — um den bösen Feind herauszufordern und uns um so sicherer in unserem Bemühen zu machen, ihn auszulöschen.

Billy: Honni soit qui mal y pense!

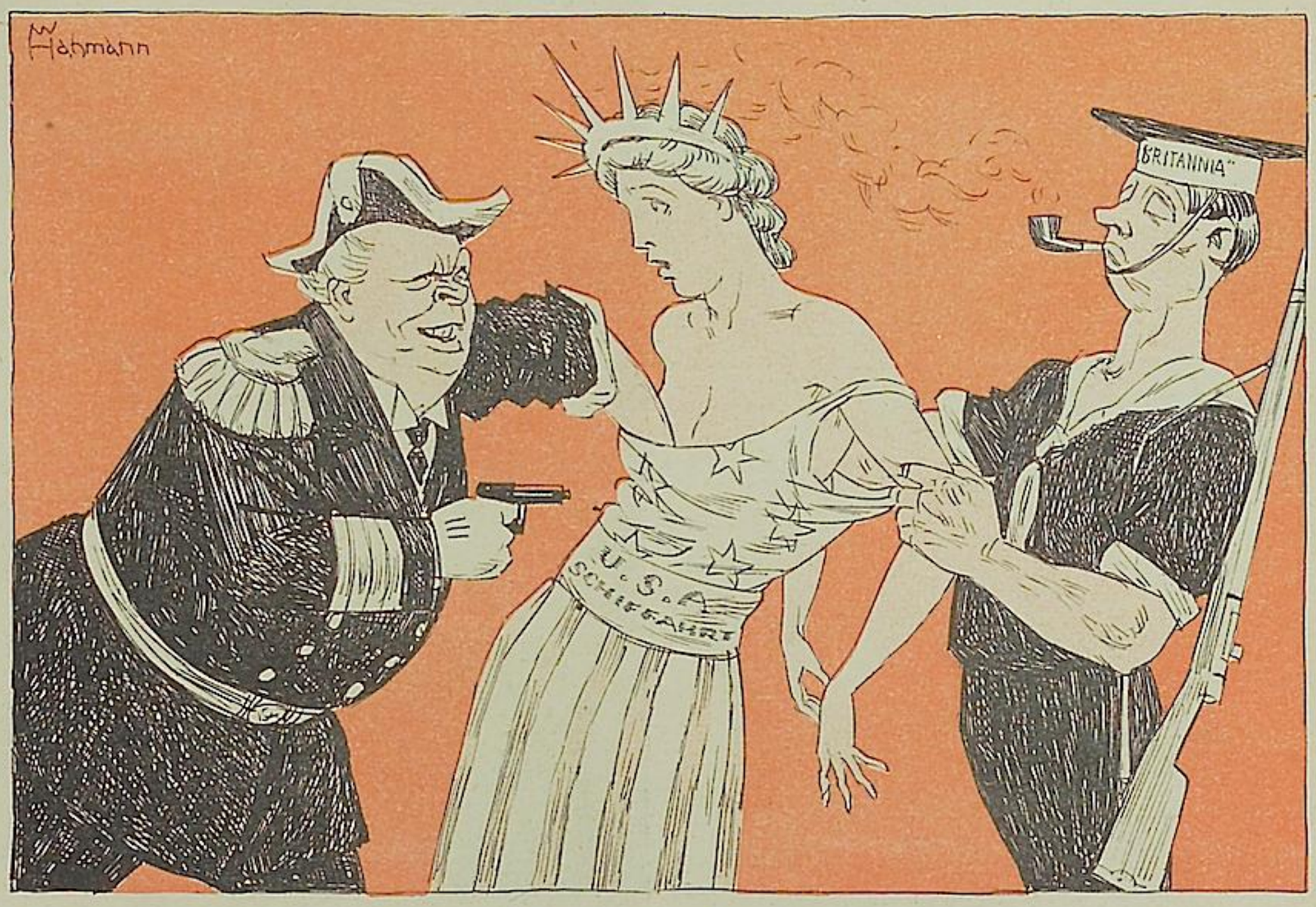
C. H.



„Für die Engländer will ich gern zehn Überstunden machen, aber für die Deutschen nicht eine!"
„Mann! Um Gotteswillen!"
„Na ja, ich bin Totengräber von Beruf!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0099
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Internationale Wegelagerer



Der Brite: „Zier dich nicht so, amerikanische Pute! Es muß dir doch eine Ehre sein, wenn sich ein englischer Lord für dich interessiert!"

Gottlose Selbstironie

Ein Wort zu den wöchentlichen Chamberlain-Reden im Unterhaus

So mancher hat schon gehört und gelesen,
daß Halifax einmal Bibelforscher gewesen.
Und diese Eigenschaft ist noch heute erkennbar,
an seinen politischen Streichen nennbar.
Er kommt über eine Stelle nicht fort:
den bethlehemitischen Kindermord;
drum pries er so was dem Vater des Todes,
dem regenschirmtragenden Giftgas-Herodes,
der Deutschlands Kinder in frömmelnder Ruh
abwürgen möcht' — und die Mütter dazu.
Der schaute aufs Giftgas-Aktienpaket;
doch merkte er gleich, daß es vorerst nicht geht,
sich zu bereichern, mit Gelbkreuz zu würgen,
drum rief er den Churchill, ihm dafür zu bürgen,
daß Hunger die Kinder und Frauen vernichte,
— und stellt sich vor Gott und die Weltgeschichte
und schwört und beteuert, daß er nur das Rechte:
das Leben, die Freiheit, das Glück bringen möchte.

w. p.

Selbst gewollt

„Der „Figaro" beklagt sich, daß der französische Steuerzahler weit schwerer belastet sei, als sein englischer Kollege.

Wer sich in Gefahr begibt.... p b.

Empörung

Die „Englische Fußballvereinigung" hat folgende öffentliche Bekanntmachung erlassen: „Zahlreiche Fußballklubs sind an uns mit der Beschwerde herangetreten, daß zu viele Rote-Kreuz-Spiele veranstaltet werden. Da für diese Spiele naturgemäß die besten Spieler eingesetzt werden, erleiden die englischen Klubs erhebliche Einnahmeausfälle. Dies ist selbstverständlich künftighin nicht mehr möglich."

Es ist ein alter englischer Grundsatz, daß der Geschäftssinn vor dem Opfersinn kommt.

p. b.

Strandräuber

„Auf, ihr Jungens, in die Boote,
fahret mit ins Meer hinaus,
wo von den versenkten Schiffen
ragen noch die Wracks heraus!
Alles, was dort ist zu holen,
uns als unsre Beute winkt,
weil es sonst doch ist verloren
und im Wellengrab versinkt.
Schlägt euch je noch das Gewissen,
denkt: die Schiffe sind neutral —
und Neutrale auszuplündern,
ist nun Englands Recht einmal."

p. e.

Der hochgestiegene Brotkorb

Der „Manchester Guardian" behauptet, der Tiefpunkt im englischen Wirtschaftsleben nach Kriegsbeginn sei überwunden und alles sei im Wiederaufstieg begriffen.

Sogar der Brotkorb hängt jetzt höher.

k. v.

Tröstung

Die „Times" meinen, England habe noch einen steilen Weg vor sich.

Die „Times" mögen sich trösten, bergab geht es dann um so schneller.

p. b.

Vorschläge

Das „Oeuvre" schlägt der französischen Regierung vor, sie möge, um die Bevölkerung über den Fleischmangel hinwegzutrösten, Plakate anschlagen lassen mit folgendem Propagandatext: „Fleischgenuß verkürzt das Leben! Die Rinder fressen kein Fleisch, darum sind sie stark! Die Löwen fressen Fleisch, darum sitzen sie im Käfig!"

Hoffentlich beziehen die Engländer das nicht auf sich! Aber warum sagt man den Franzosen nicht: Die Engländer essen gern Fleisch, darum sitzen sie in der Etappe!?

p. b.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0100
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Großreinemachen in der Nordsee

Der Geleitzug

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0101

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das Happy-End

Da geht mir der Zylinder hoch,
obwohl ich keinen trage:
die Eton-Boys im Festtagshut
bekommen schlimme Tage.
Nur fünfzig Schilling Taschengeld
sind ihnen noch bewilligt
im Vierteljahr, obwohl manch Pfund
sonst manchem zugebilligt.
Sie werden „popularisiert",
die Boys von bestem Range,
die Kleidung selbst gibt's fürderhin
nur — billig — von der Stange.
Die Söhne allererster Lords,
der „Herren dieser Erde",
sie mimen Solidarität
und fall'n vom „hohen Pferde".
Was aber springt dabei heraus?
Fürs Volk was? — Alles Schwindel!
Nur für die Väter, für die Lords,
durch die Ersparnis dieserorts
ein weitres — Aktienbündel. w. p.

Das paßt

Die englische Zeitung „Daily Sketch" hat Preise ausgesetzt für einen zündenden Schlachtruf, der die Engländer zum Krieg ermutigen soll.

„Frankreich kämpft für uns!" würde sich wohl am besten eignen. h. e.

Müller: Churchill meent, er reibt sich for det englische Volk uff.
Schultze: Det is keen Wunder, wo a eene Abreibung nach der annern bezieht! p. b.

—

Müller: Ick jloobe, Schultze, in England lesen se unsern Kladderadatsch nich jern.
Schultze: Keen Wunder, Müller! Se fürchten aber nich bloß den spöttelnden, sondern ooch den drohenden Kladderadatsch! e. s.

—

Schultze: Die Engländer können et jarnich bejreifen, det wir et wagen, uns jejen ihre Unverschämtheiten zu wehren.
Müller: Und dazu sind wir doch vollkommen berechtigt.
Schultze: Mehr als berechtigt — sojar dazu vapflichtet!
Müller: Nanu — woso denn det?
Schultze: Aber Mensch — wir haben doch die — alljemeine Wehrpflicht! l. s.

—

Müller: Churchill behauptet trotz der Verluste noch imma, det for die neutralen Schiffe det Fahren in englischen Geleitzüjen det sicherste sei.
Schultze: Na, ick meene, die letzten Wochen ham ihm recht jejeben, denn for die neutralen Schiffe is det nicht bloß sicher, sondern dotsicher. k. v.

—

Müller: Da hat een Gastwirt in Meirelbeke bei Gent die Blumenzwiebeln mit Bier bejossen und se wuchsen zweemal so schnell wie bei den Järtnern.
Schultze: Nee, so versoffene Blumen können mir nich gefallen!
Müller: Du oller Neidhammel! p. e.

—

Müller: In Dänemark darf wejen Kohlenmangels de Temperatur in zentral jeheizten Räumen 18 Grad Celsius nich übersteijen und de Kesseltemperatur der Zentralheizungen muß nachts uf 40 Jrad herabjesetzt werden.
Schultze: Wenn se nur nich ooch noch die Temperatur det siedenden Wassers runtersetzen! l. s.

John weiß sich zu helfen

„In England verweigert man allerorts
neue Kriegssteuern mit Gestöhn.
Die Steuern der Millionenlords
dürfen wir schon gar nicht erhöh'n.
Wer Englands Steuerträger beraubt,
verrät ein wildes Herz von Stein
und wird gestürzt. Und überhaupt,
neue Steuern dürfen's nicht sein.
In dieser Notlage kommt mir hier
ein rettender Gedanke zum Glück:
Von den Witwen Gefallener fordern wir
die gezahlte Unterstützung zurück." r. d.

Prosaisch

Die Konferenz zwischen Ghandi und dem englischen Vizekönig von Indien, Lord Linlithgow, ist nach zweieinhalbstündiger Dauer abgebrochen worden.

Dies sagte Ghandi zum englischen Vizekönig
und lächelte hintergründig ein wenig:
„Ihr, edler Lord, seid ein richtiger — Dandy (sprich: Denndi)
ich bin der dürre Mahatma-Ghandi (sprich: Genndi).
Und sicherlich ist es kein Staatsverbrechen,
beide Worte stockenglisch auszusprechen,
im Gegenteil muß man es gelten lassen,
daß sie im Klang so zusammenpassen;
sie sind das einz'ge was ungeleimt
sich an uns beiden in Zukunft reimt." w. p.

Sicherer

Verschiedene Abgeordnete der englischen Arbeiterpartei haben sich freiwillig an die Front gemeldet.

Dort fühlen sie sich sicher vor der Rache der englischen Arbeiter. p. b.

Ein Grund

In einem südirischen Hafen wurden kurz vor Kriegsausbruch sechs Schiffe aufgelegt, weil sie mit dem besten Willen nicht mehr zu benutzen waren. Es fand sich nicht einmal ein Käufer, der zur Verschrottung dieser sechs Bottiche bereit gewesen wäre. Jetzt hat die englische Regierung diese Schiffe ohne eine Miene zu verziehen, mit dem zwanzigfachen Mindestpreis bezahlt, und zwar mit 420 000 Pfund. Die bisherigen Eigentümer der Schiffe erklärten, sie seien nicht einmal sicher, ob sich die Schiffe überhaupt noch einmal zu Wasser bringen lassen.

Dann kann der englische Heeresbericht erkläten, daß die verlorenen Schiffe nicht mehr seetüchtig gewesen seien. p. b.

Feuer

Feuer will man leuchten sehn,
sprühen herzbeengend,
heiß verzehrend, wild und schön,
wachsen himmeldrängend.
Feuer, das im stillen schwelt,
bleibt uns leicht verborgen,
und dies Feuer doch beseelt
erst den Brand von morgen.
Feuer, das sich tiefer fraß
in das Große, Hohe,
Brand, an dem ein Volk genas,
war erst Glut, dann — Lohe! w. p.

Gefährliches Ding

Die Besatzung eines englischen Handelsdampfers ging in die Rettungsboote, weil sie in der Nordsee etwas Rundes gesichtet hatte, das sie für eine Mine hielt. Später stellte sich heraus, daß die Mine ein harmloser Fußball war — dazu noch ein englischer!

Die Tapferen verteidigen sich nun damit, daß auch ein Fußball etwas Gefährliches sei; denn man kann mit einem solchen runden Ding bekanntlich schießen! h. e.

Wohlverständlich

Das städtische Orchester von Hastings in England teilt mit, daß es in Zukunft keine Musik von Richard Wagner mehr bringen werde.

Wie es heißt, wurde dieser Entschluß in der Presse freudig begrüßt, besonders aber von den Musikverständigen, denn das Orchester spielte Wagner unter aller Kanone. g. s.

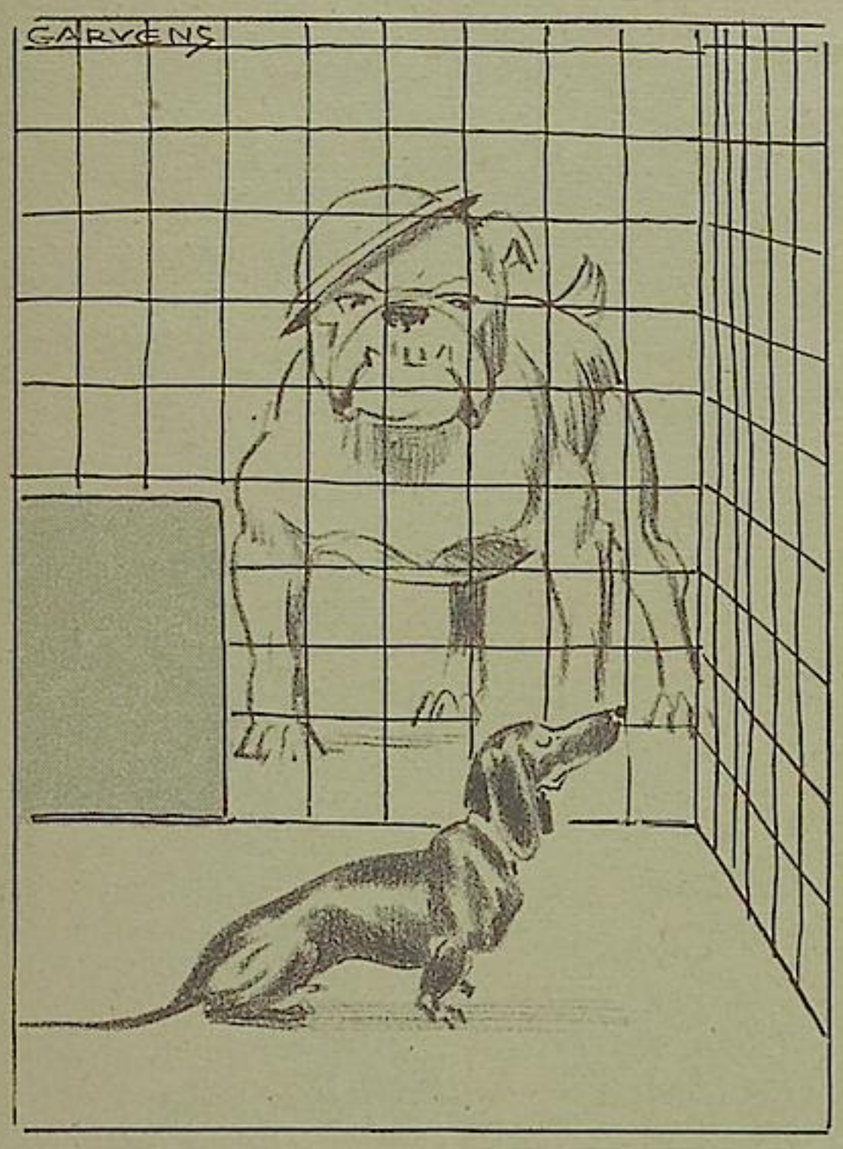
Der Weg zum „Frieden"

Zwei algerische Schützen, die zwei französische Landwirte gezwungen hatten, ihnen ihre Barschaft in Höhe von 2800 Francs herauszurücken, wurden vom Militärgericht zu exemplarischen Strafen verurteilt. Sie erhielten sieben bzw. fünf Jahre Zwangsarbeit und zwanzig bis fünfundzwanzig Jahre Aufenthaltsverbot.

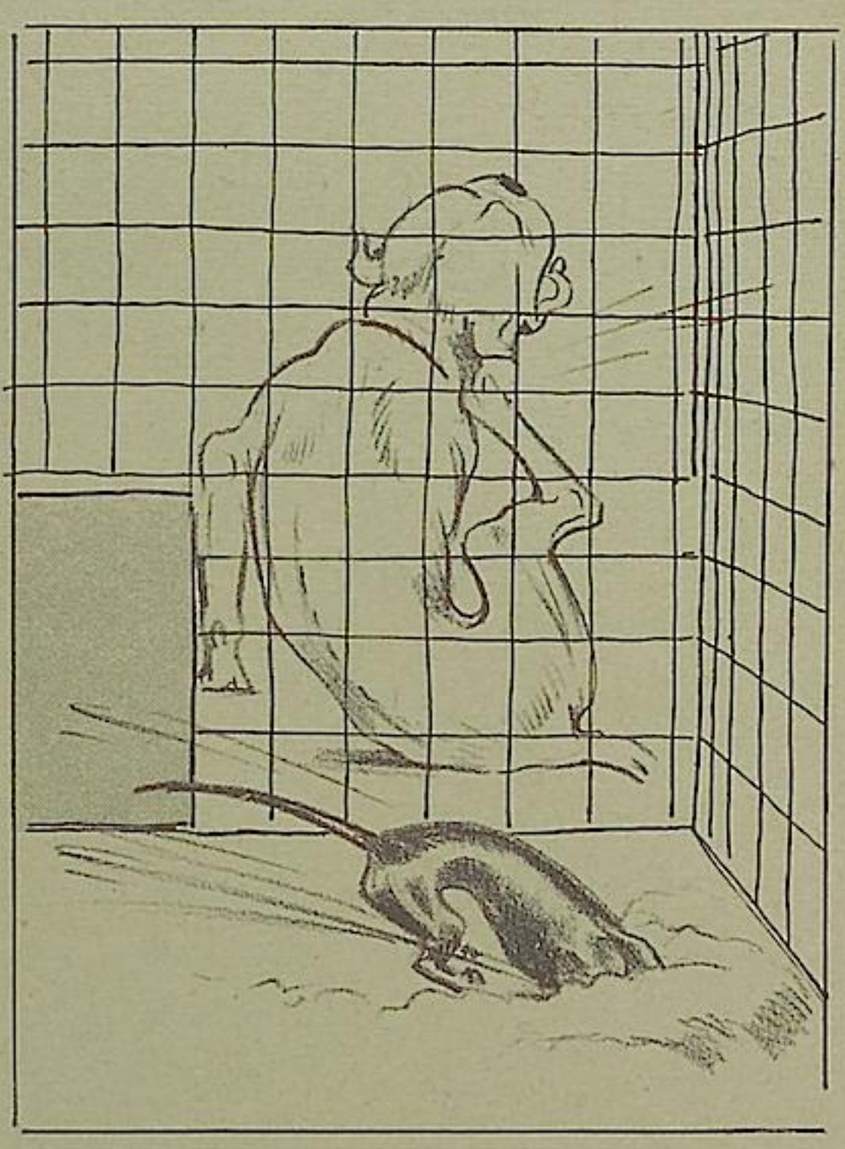
Die letztgenannten Strafen dürften ihnen während der jetzigen Kriegszeit besonders angenehm sein. Bei solchen günstigen Aussichten wird ihnen von den übrigen Kolonialtruppen sicher gern nachgeeifert werden. w. p.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0102
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Eine Blockade-Fabel

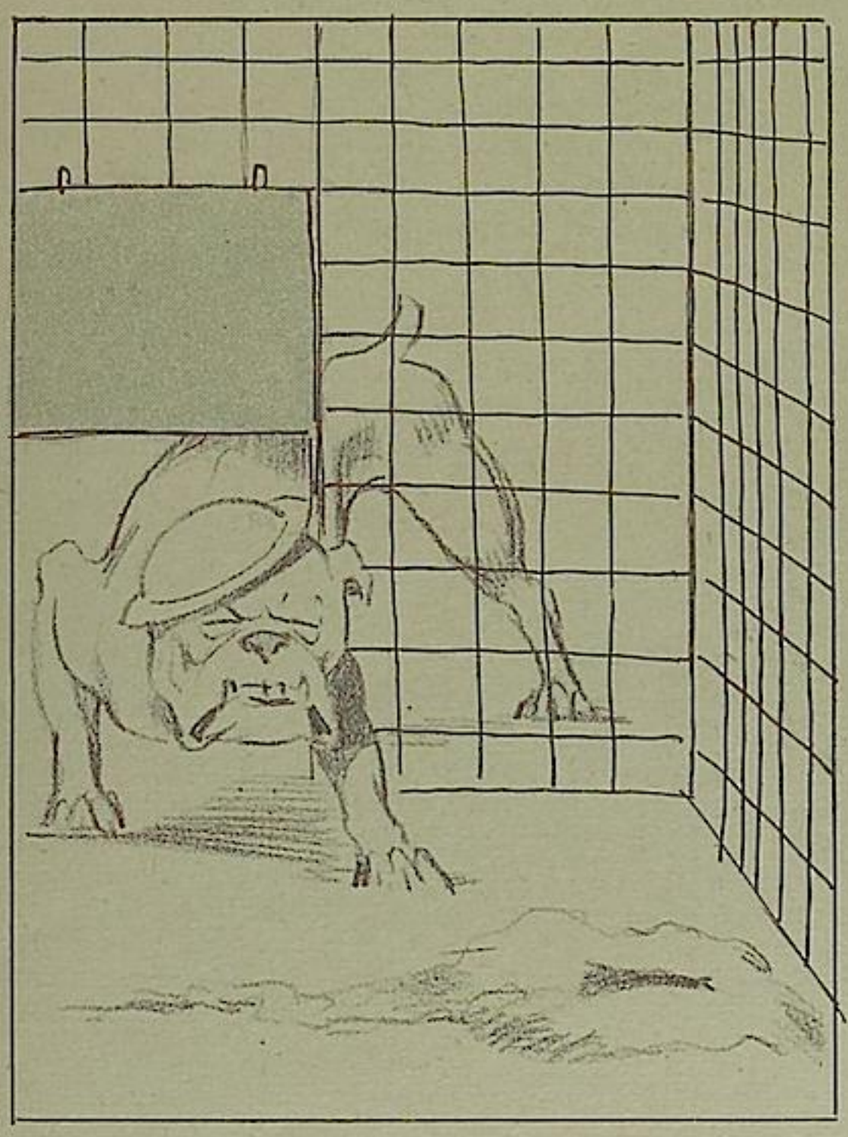


Wie

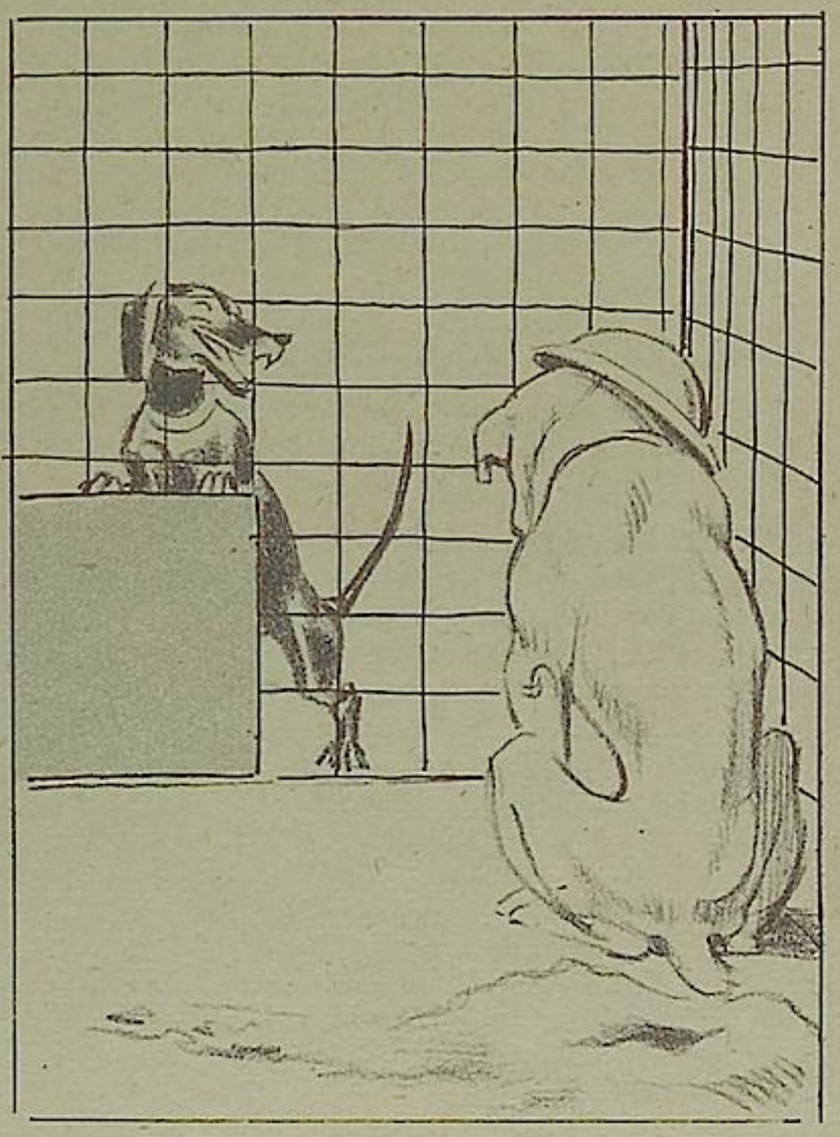


du

mir



so



ich

dir

Britische Schlüssellochpolitiker

„Höchst wichtig, was wir da lernen können. Du mußt dich dann darüber sittlich entrüsten, und ich werde es nachmachen!"

Wallenstein

Gestorben 25. Februar 1634 in Eger

„Von der Parteien Haß und Gunst verzerrt,
schwankt sein Charakterbild in der Geschichte";
der Weg zur Höhe war ihm erst versperrt,
als seine feste Zuversicht zunichte;
als er erkannte, daß er nichts vollbracht,
was Deutschland stärken, deutsche Horizonte
erweitern, deutsche Einsicht heben konnte
und deutsche Macht;
als er das Mittel nicht vermocht' zu finden,
der Konfessionen Zank zu überwinden.

Doch blieb trotz allem Irrgang er und Wähnen
ein deutscher Mann mit großen deutschen Plänen.

r. n.

Ach ja!

Weil England die deutsche Rationierung der Lebensmittel verspottete, wagte Frankreich nicht, sie rechtzeitig einzuführen.

Da sinnt, wer's liest, wohl hin und her:
Wie ist nur sowas möglich?!
Das Leben ist doch schon so schwer,
im Krieg wird's schwerer täglich!
Die Leute sind im Franzenland
verwöhnt mit manchen Freuden!
Wie sehr hat sich das Blatt gewandt,
nun heißt es: doppelt leiden!
Der Grübler tief die Stirne senkt
und sagt: von Menschen gilt noch immer,
sie sind nicht so dumm, wie man denkt,
o nein, sie sind — viel dümmer!

v. b.

Merkwürdige Prophezeiung

Nach der Berechnung eines belgischen Psychiaters werden in 200 Jahren alle Menschen wahnsinnig sein, wenn die Zunahme der Geisteskrankheiten in dem jetzigen Umfang anhält.

Der einzige Normale ist bekanntlich der Sachverständige, und der ist dann längst tot!

e. s.

Haussuchung

Entgegen allen Bestimmungen des Völkerrechts unterzog die französische Polizei die Pariser Sowjet-Handelsvertretung einer ausgedehnten Haussuchung.

Die Franzosen wollten dabei nur das Rezept für selbständiges Handeln finden, das ihnen fehlt.

h. k.

Das kluge Tier

In Aßlar (Dillgebiet) fraß eine Katze die Fleischmarken, die eine Hausfrau auf dem Küchenschrank liegen ließ, restlos auf.

Für die Betroff'ne war's nicht schön,
doch Ärger ist da nicht am Platze —
die Hausfrau wird wohl selbst gestehn:
sehr schlau war diese Miesekatze!
Ihr ließ der sonstige Verlauf
der Dinge schnell den Plan erstarken:
Das Fleisch ißt doch ein andrer auf,
da freß ich lieber gleich die Marken!

v. b.

Leicht zu beantworten

Periodisch taucht in den skandinavischen Zeitungen die Frage auf: „Wo bleibt Englands Seeherrschaft?"

Die Frage ist einfach zu beantworten: „Unter der See".

k. v.

Damenmode

In Korea ist der Beruf des Damenschneiders und der Damenschneiderinnen unbekannt. Die Kleider für die Damenwelt werden nicht genäht, sondern einfach zusammengeklebt.

Das verbilligt nicht nur für die Frauen, sondern vereinfacht auch für die Männer die Sache.

h. k.

Schade!

In den Vereinigten Staaten wird bewaffneter Postraub mit 25 Jahren Zuchthaus bestraft.

Schade, daß das nicht auch in England geschieht. Da wären wir eine erhebliche Anzahl von unseren Britenfeinden wenigstens erst einmal auf 25 Jahre los!

v. b.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0104
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Du hast es gewollt, Marianne!

„Schöne Bescherung! Mein Junge muß schon an die Front, und ich muß diesen fremden Wechselbalg ernähren!“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0105
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Es mag ein echter Brite zwar seinen Franzen leiden,
doch seine Waren will er nicht!

In bester Gesellschaft

Der Mörderkapitän der „Baralong" wurde in die britische Admiralität berufen.

Gleich und gleich gesellt sich gern.

p. b.

Redensarten

Der Führer der englischen Labourdelegation für Finnland erklärte in Kopenhagen, England werde seine Hilfe auf alle Fälle soweit ausführen, wie das für England innerhalb des Rahmens der Resolution möglich sei. Auf die Frage, was er unter solcher Hilfe verstehe, mußte er allerdings die Antwort schuldig bleiben.

Sonst hätte er auch mehr gekonnt, als andere Engländer. p. b.

Britannische Seelsorge

„Für Schiffe mit Banngut ist der Geleitzug das Rechte",
weissagte Chamberlain, als er frühstücken ging,
und gab den Neutralen bei bacon und eggs den Wink,
es wäre gut, wenn jeder von ihnen ebenso dächte.
Da, hoppla, begann er zuerst beklommen,
dann stärker zu husten. Das kam vom Schreck.
Denn mit der zweiten Auflage Eier und Speck
war auch ein Telegramm angekommen.
Drin stand, aus einem Geleitzuge sänken
ix Schiffe hinab auf des Nordmeeres Grund,
Schiffe im Werte von ix-tausend Pfund.
Man bäte um stilles Gedenken.
Sofort entstand ein gewalt'ges Getümmel.
„Der Geleitzug das Rechte? Chamberlain, Mann!!!
Was ist denn da Gutes und Rechtes dran?"
— — — „Man kommt damit schneller zum Himmel!" w. p.

Vergessene Begründung

Die in Frankreich angeordnete Sammlung von Alteisen, Nickel, Zinn, Kupfer, Messing, Blei und Altpapier wird nach den amtlichen französischen Erklärungen nicht etwa unternommen, weil die Bestellungen aus dem Ausland durch die deutschen U-Boote vernichtet werden, sondern lediglich nur deshalb, um Devisen zu sparen.

Einleuchtender wäre die Begründung gewesen, daß dies nur ein Akt der Pietät ist, um das Alter entsprechend zu ehren. k. v.

Sicherheit über alles

Bei seiner Rundfahrt durch Westengland wurden dem englischen König in einer Flugzeugfabrik die neuesten Modelle vorgeführt, darunter auch ein Flugzeug, das — so betonte der Londoner Sender ausdrücklich — die hervorragende Eigenschaft besitze, beim Absturz fast unverwüstlich zu sein.

Wird das eine Freude bei den Engländern sein, wenn sie dann die Gewißheit haben, daß ihre Flugzeuge unversehrt in deutsche Gefangenschaft gekommen sind. k. v.

Der Mondkalender

Da liegt vor mir ein rundes Blatt —
ein Zufall war der Spender. —
Das ist von bunten Farben satt,
und nennt sich: Mondkalender.
Ich such' mir gleich die Nächte aus,
die hell im zweiten Teile,
ob auch die Gattin meint: nach Haus
kommt bald er wohl in Eile!
Im Dunkeln soll ich weggehn dann
von meiner Stammtischstelle?
Nee, lieber Mond, das glaub' mir man,
dazu bin — ich zu helle! v. b.

Schorschl

Das bekannte Walroß des Münchener Tierparks Hellabrunn, Schorschl genannt, ist daran gestorben, daß es einen Bleistift verschluckt hatte.

Ein gehässiger Bleistift hat auch schon manchem Menschen den Rest gegeben. p. e.

Zwei Seiten.

Der „Daily Telegraph" meint, nach dem Kriege müsse es ein Frankreich geben, dessen Grenzen nicht am Rhein, sondern weit jenseits des Rheines verlaufen.

Jawohl, weit jenseits des Rheines. p. b.

Anti-Schwatz-Feldzug

Nach Mitteilungen des Londoner Rundfunks wurde in ganz England ein „Anti-Schwatz-Feldzug" eingeleitet, in dem das britische Publikum gewarnt wird, zuviel zu schwatzen.

Die Regierung wird, als über den Dingen stehend, selbstverständlich davon nicht betroffen. h. k.

Das letzte Geleit

Trotz aller Ruhmredigkeit Churchills, mit der er den Neutralen die Benutzung englischer Geleitzüge mundgerecht zu machen versucht, wollen diese nicht mehr recht heran, denn sie befürchten, daß aus dem sicheren Geleit leicht ein letztes Geleit werden könnte. g. s.

Paradies

Nach den immerwährenden Äußerungen der britischen Minister will England den Krieg lediglich aus dem einen Grunde führen, um aus der Welt für alle Völker ein Paradies zu machen.

Natürlich nur nach der bekannten jüdischen Vorlage, wo die Juden in erster Linie das auserwählte Volk sind. h. k.

Briefkasten

Ulm a. D. Im „Stuttgarter Neuen Tagblatt" Nr. 26 beginnt eine heiratslustige Dame ihr Heiratsgesuch mit den Worten: „Hallo! Wer hat Lust, mit mir einen heiteren Ehekrieg zu führen?"

Weißt du, daß die ganze Ehe
ist ein fortgesetzter Krieg,
bis die Frau, weil meist gewandter,
überall erringt den Sieg?
Glücklich der, der in den Kämpfen
bald die Waffen niederlegt
und die Last des Hauspantoffels
gar noch heitern Sinnes trägt!

Würzburg. U.: Das „Osnabrücker Kreisblatt" vom 6. Januar 1934 meldet aus Bad Oeynhausen: „Der Abbruch der Salinen ist nach Beendigung der starken Frostperiode energisch fortgesetzt worden. Nachdem die gewaltigen Holzmengen aus dem Soleschiff des ehemaligen Radierwerkes herausgeholt worden sind, wird es jetzt in Straßenhöhe ausgeglichen." Es scheint, daß es in Bad Oeynhausen soviel aus früheren Jahren herauszuradieren gab, daß man ein eigenes Radierwerk anlegte. Es ist erfreulich, daß dieses Radierwerk jetzt überflüssig wurde.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0106
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Hamburg. Im „Neuen Wiener Tagblatt“ Nr. 20 lesen wir: „Bin 31 J., 1,70, repräsentativ, in Beruf stehend, ohne Anhang, tadelloses Vorleben, lebenslustig, auch Sportler, mit Eigenheim usw. Suche eine gesunde, auch schaffende Lebenskameradin mit Ideal. Photo erwünscht. Unter ‚Ich für dich und du für mich Nr. 2563‘ Verlag.“

Das Ideal der Dame —
sagt mir, was soll das sein?
Ist's ein Mercedeswagen?
ein Weekendhäuschen klein?
ein Mantel, pelzbesetzet?
ein seiden Abendkleid?
ein fesches Glockenhütchen,
wie man sie trägt ja heut'?
O nein, es ist was andres:
es ist ein Futteral
voll Lebensmittelkarten —
das ist ihr Ideal!

Pforzheim. Dr. B.: In einem uns zugesandten Zeitungsabschnitt wird unter hochbetagten Ortseinwohnern ein am 1. Januar 1888 geborener Mann aufgeführt. Der Mann wird allerdings in diesem Jahr erst 52, da er aber schon 30 Jahre verheiratet ist und die Kriegsjahre bekanntlich doppelt zählen, gilt er als 82 Jahre alt.

Eisenach. M. Pl.: In einem Bericht über die Jahreshauptversammlung der Schützengilde Eisenach wird in Nr. 27 der „Thüringer Gauzeitung“ u. a. gesagt: „Die derzeitigen Großherzöge waren eifrige Schützen; Großherzog Carl-Alexander, Carl August, Wilhelm Ernst waren Könige der Gesellschaft. Auch die Jungfrau von Orleans und deren Söhne Graf von Paris, und von Chattre waren Könige der Gilde und heute noch sind die von ihnen gestifteten Schilder in dem Besitz der Gilde.“ Daß die Jungfrau von Orleans Kinder, nämlich zwei Söhne, hatte, war bisher nicht bekannt. Um so rührender der kindlich-naive Sinn ihrer Zeitgenossen und Landsleute, welche sie nach wie vor „die Jungfrau“ nannten und späterhin gar als Heilige verehrten!

Hamburg-Bramfeld. P. B.: Im „Hamburger Fremdenblatt“ (Nummer nicht feststellbar) findet sich folgende Anzeige: „Füllfederhalter verloren mit Monogramm Adolf Riege, da Andenken, geg. 10,— M. u. 1 Fl. Jamaika-Rum abzg. b. J... Sch..., Hbg., L..... 40, Weinhandlung.“

Kauf' ich dir einen neuen
mit Dedikation,
darf ich mich doch auch freuen
auf diesen Finderlohn?
Seh' ich dein Herze flammen,
wenn dieser neue da,
dann trinken wir zusammen —
prost! den Jamaika!

Goslar. In der „Goslar'schen Zeitung“ Nr. 19 findet sich folgende Anzeige: „Sonnige 4—5-Zimm.-Wohn. von höh. Beamten mit Zentralheizung zu sofort oder später gesucht. Ang. unter R. 416 an ...“

Heizt ein nie dem Beamten,
zuletzt dem höhern gar,
sonst wird zum Riesenbrande
was nur ein Fünkchen war;
nur wenn er ist ein Ehmann,
wird er nicht leicht gereizt,
er hat Geduld gelernet —
er ist „zentral geheizt“.

Weimar. K. B.: In einer Dezembernummer des „Berliner Lokal-Anzeigers“ (Datum nicht erkennbar) befindet sich am Schluß der Seite folgendes Heiratsgesuch: Heiraten. 28er, mittel, Brille, sucht Mädel bis 25. Zuschriften (möglichst mit Bild) unter Glf 390 Scherlfiliale Lichterfelde-Ost, Kranoldplatz 1.

Da fragt mancher Leser voller Pein:
„Sollt wohl ein frisches Mädel
auf — Brillen so versessen sein
in ihrem jungen Schädel?
Wir glauben ja von solchem Zeug
auch nur ein knappes Drittel,
doch deutlich liest gedruckt man gleich:
zur „Brille“ das Wort „mittel“.
Das Mädel denkt in Zweifels Pein:
„Pensionsberechtigt könnten Brillen sein.“

Hamburg-Bramfeld. P. B.: Das „Hamburger Fremdenblatt“ vom 9. Dezember 1939 meldet: „Reisminister Darré gab auf einer Tagung der Leiter der Hauptabteilung II der Landesbauernschaften die Richtlinien für die Fortsetzung der Erzeugungsschlacht im Kriege.“ Das ist eine sehr erfreuliche Meldung, denn wenn Reichsminister Darré auch Reisminister genannt werden kann, so läßt das den Schluß zu, daß er über gewaltige Vorräte von aufgestapeltem Reis verfügt.

Kirchheim u. T. Im „Nürtinger Tagblatt“ Nr. 15 finden wir folgende auffallende Anzeige: Suche einen zuverlässigen Mann für einige Stunden in der Woche. Angebote unter B. 14 an die Geschäftsstelle des Blattes.“

Frauchen, warum so bescheiden
und den Mann nur ein'ge Stund?
Kannst die Männer du nicht leiden,
daß du fliehst den Ehebund?
„Ein'ge Stunden in der Wochen“,
das ist nicht mal jeden Tag —
ah, du magst dem Mann nicht kochen,
weil er's wohl nicht essen mag?
Nun, so lieb' platonisch weiter,
koch' und iß für dich allein;
aber ob der Anzeig', heiter,
werden sich die Männer freun!

Ihre Schmerzen

Nackenschmerz

Rückenschmerz

Hüftschmerz

Gelenkschmerz

quälen Sie Tag für Tag. Reiben Sie ein paar Tropfen „Balsam-Acht“ auf die schmerzende Stelle. Die schmerzbeseitigenden Ingredienzien dringen sofort durch die Poren in die tiefen Gewebeschichten. Sie merken gleich die Wirkung, ein warmer, heilender Blutstrom fließt durch die Gewebezellen und die feinen Kapillargefäße. „Balsam-Acht“ ist auch vorzüglich bei Gicht, Hexenschuß, Gliederreißen, Nervenschmerzen u. a. Achten Sie aber auf die abgebildete Originalflasche in Acht-Form.

Preis RM 1.12.
„Balsam-Acht“ mit der Tiefenwirkung ist in allen Apotheken zu haben.

Balsam-Acht

Gratis
Katalog send. diskr. üb. sämtl. hygien. Artikel Gummiwarenindustrie
Sanitas, Berlin-Pankow 1

Kraft
für schwache Männer
Temperament für Frauen
Prām. m. gold. Medaille
Aufklärung kostenlos
H. Goth Nürnberg. S-E 158

BRIEFMARKEN
150 versch. Südslaw. 4.50
200 „ Tsch. Slow. 6.00
200 „ Engl. Kol. 6.00
Preisl. gratis. W. Lampel
Dresden, Prager Str. 10

Schwachen Männern
sendet wichtige Publikation diskret u. kostenlos
Sanursex-Vertrieb
Bad Reichenhall 49

GRATIS
Preisliste O1 sendet
Gummi-Medikus
Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8

Diskret
versende ich 14 Jahre. Angebot gratis! Briefporto beifügen. Versandhaus Sanitas, Cottbus 1.

Kämpfe als Mitglied in der NSV.!

Trinker
Rauschvorbeugungs- u. Ernüchterungsmittel
Prām. m. gold. Medaille
Aufklärung kostenlos
H. Goth Nürnberg. S-T 158

Gratis
erhalten Sie unsere Preisliste für hygien. Artikel. Neuheit.
Gummi-Industrie Elfler & Co., Berlin W 30/48

Die
Einbanddecke
zum
Jahrgang 1939
kann jetzt geliefert werden. Wir empfehlen die sofortige Bestellung. Preis RM 1.60 zuzüglich 40 Pf. Versandkosten.
Verlag des „Kladderadatsch“
Berlin SW 68

Eine scharfe Waffe

gegen Kopfschmerzen, Grippe und andere schmerzhafte Störungen ist Herbin-Stodin, die Tablette mit dem „H. im Dreieck“. Verlangen Sie sofort in der Apotheke kurz und bündig die echte Tablette mit dem H. im Dreieck, und auch Sie werden sein überzeugter Anhänger bleiben. Es ist nämlich geradezu erstaunlich, daß diese Tabletten und Kapseln mit dem H. im Dreieck die Zirkulationsstörungen der Arterien beheben, wodurch automatisch der krampfartige Druck im Kopf, das schmerzhafte Ziehen im Nacken und die bei Tag und Nacht quälenden Hüft- und Gliederschmerzen, die selbst den Stärksten aus der Ruhe bringen können, beseitigt werden.

H. im Dreieck hilft
10 Tabl. 0.60 · 20 Tabl. 0.99 · 60 Tabl. 2.42

Kauft bei den Inserenten des „Kladderadatsch“

Verlag und Druck: Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin SW 68, Beuthstraße 6–8 — Hauptschriftleiter: Curt Hotzel, Bln.-Charlottenburg — Stellvertreter: Betty Fiedler, Berlin — Anzeigenleiter: Richard Albrecht, Bln.-Wilmersdorf — Z. Z. gültige Anzeigenpreisliste 3 — Fernruf: 16 55 01, Postscheckkonto: Berlin 20781. — Für nicht verlangte Einsendungen keine Gewähr. Alle Rechte für Texte und Bilder vorbehalten. Nachdruck auch mit Quellenangabe ohne Erlaubnis des Verlages verboten. Einsendungen sind an die Schriftleitung, nicht an einzelne Schriftleiter zu richten. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet. – Copyright by Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin. Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York N. Y.

Der Kladderadatsch erscheint wöchentlich. Bezugspreis vierteljährlich direkt vom Verlag RM 3,60 zuzügl. Bestellgeld, monatlich durch die Post RM 1,20 zuzügl. Bestellgeld. Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen u. Zeitungshändler entgegen. Abbestellungen nur mit vierwöchiger Frist jeweils zum Ablauf d. Kalendervierteljahres.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0107
© Universitätsbibliothek Heidelberg

5442 3

Freiheit der Freiheit

Die Magna Charta, englische Verfassungsurkunde von 1215 und Bürgschaft gewisser Freiheiten des englischen Adels, war vor dem Kriege in New York ausgestellt und soll vorläufig dort bleiben.

Magna Charta: „Mißhandelt haben mich die Engländer immer und nie geachtet. Gott sei Dank, daß ich jetzt nicht drüben bin!“

Kurt Zschenk

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0108
© Universitätsbibliothek Heidelberg